

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 65 (1995)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unterrichtsfragen

- Der Schulweg – alltäglich und doch unbekannt

Unterrichtsvorschläge

- Postenarbeit mit Adjektiven
- Die Verbundschrift als Wandfries, Teil 1
- Naturgalerie am Schulweg
- Der Schulweg – ein tägliches Erlebnis
- Arbeit mit Wörterbüchern, Teil 2

...und ausserdem

- Eine lustvolle Schule
- Schnipselseiten: «Schulweg»
- Naturkundliches Monatsblatt Februar



**ZU WEM WIR
GANZ BESONDERS
FREUNDLICH
SIND.**

Eigentlich heissen wir "Schweizerische Lehrerkrankenkasse". Doch davon abgesehen, dass da schon einmal die Lehrerinnen fehlen, sagt dieser Name sowieso nicht alles. Denn zu denen, die bei uns versichert sind, gehören Studierende, Dozierende oder sonstwie Lehrende und Erziehende, wie zum Beispiel Kindergärtnerinnen. Und deren Angehörige. Ganz gleich, wie gross oder klein die Familien sind: Wir sind zu ihnen ganz besonders freundlich.

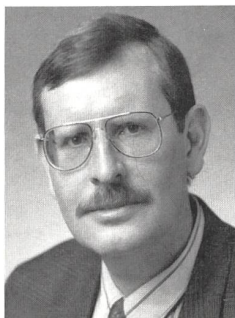
Falls Sie sich angesprochen fühlen, stellen Sie doch **01 / 363 03 70** und sich auf ein erfreuliches Gespräch mit Frau Sprengar oder Herrn Trautmann ein.

SLKK

DIE KERNGESUNDE KRANKENKASSE

HOTZSTRASSE 53, 8042 ZÜRICH, TELEFON 01 363 03 70, FAX 01 363 75 16

Seit einiger Zeit sind sie da, die neuen Multimedia-Computer. Ausser Kaffeekochen können sie fast alles. Mit dem neuen CD-ROM-Superhirn lässt sich bequem am Schreibtisch faxen, fernsehen, Musik hören und Spielfilme anschauen. Auch am Schreibtisch im Kinderzimmer kann man das alles tun. Dabei warnt sogar die Wirtschaft selbst ausdrücklich davor, dass auch unbrauchbare Angebote auf dem Markt seien. Das bezieht sich auf die Hard- und auf die Software. Trotzdem wurden die Importeure und Händler vom Boom überrascht. Die Verküpfung von Text, Ton, Bild und Film – das scheint's zu bringen!



Apropos Kinderzimmer: Den Marsch ins Kinderzimmer hat der Multimedia-Computer als PC-Lehrer längst angetreten. Bereits für Dreijährige gibt es ein Lernprogramm, das erklärt, wie Enten, Kühe und Katzen auf dem Bauernhof leben. Wer etwas älter ist, kann mit «Micky ABC» allein lesen und schreiben lernen. Für Kinder im Volksschulalter wird das Angebot geradezu unübersichtlich. Aber eben, wie gesagt: Nicht alles, was für die kleinsten und auch für die grösseren Kinder (von den Erwachsenen ganz zu schweigen!) auf den Markt kommt, ist so genial, wie es auf der Hülle angepriesen wird.

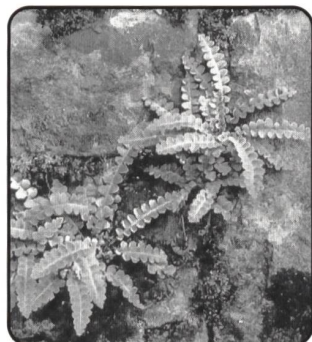
Trotzdem – oder vielleicht gerade deswegen – raten Computerspezialisten und auch Pädagogen nicht generell von Multimedia in der Schule ab. Denn solche PCs, so ihre Prognosen, werden in Zukunft in der Schule eingesetzt werden wie heute der Kassettenrecorder. Eine Vorstellung, die mich als Lehrer gar nicht erschreckt. Sie etwa, liebe Leserin, lieber Leser?

Die Schule muss es auch in diesem Bereich als ihre vornehmste Aufgabe betrachten, sich den Herausforderungen, die Gesellschaft und Technik an unsere Kinder herantragen, zu stellen. Meiner Meinung nach gilt es, das kreative Potential, das in der geschilderten Entwicklung vorhanden ist, zum Wohl unserer heranwachsenden Jugend zu nutzen.

Unsere Zeitschrift – Ihre neue schulpraxis – möchte Ihnen bei dieser Arbeit durch geeignete Beiträge auch zu diesem Thema helfen. Das betrachten wir als unsere vornehmste Aufgabe!

Heinrich Marti

Titelbild



Wenn vom Schulweg die Rede ist, dann meistens im Zusammenhang mit Unfällen und andern Gefahren. Doch in dieser Nummer zeigen wir den «andern» Schulweg: einen Weg, der den Schülerinnen und Schülern spannende Erfahrungen und auch Einblicke in eine unbeachtete Pflanzenwelt bietet. (Ki)

Foto: Stadtnatur-Weg, Gartenbauamt Zürich

Inhalt

Unterrichtsfragen

Der Schulweg

Von Stefan Civelli

Die «Schulwegkultur» – alltäglich und doch unbekannt. **5**

U/M/O Impulse für eine Schulentwicklung

Lustvoll organisieren

12

U Unterrichtsvorschlag

Postenarbeit mit Adjektiven

Von Gini Brupbacher

Anregungen zum Umgang mit einer schwierigen Wortart für die Unterstufenkinder. **15**



U Unterrichtsvorschlag

Die Verbund-Schrift als Wandfries

Teil 1, A bis J

31

U/M/O Naturkundliches Monatsblatt Februar

Leben in der Baumrinde

Von Dominik Jost

36

M/O Unterrichtsvorschlag

Naturgalerie am Schulweg

Eine Aktion des Schweizerischen Bundes für Naturschutz, bei der eine Naturgalerie für die Bevölkerung entsteht. **39**

U/M/O Schnipselseiten

Schulweg

Von Bruno Büchel

44

M/O Unterrichtsvorschlag

Der Schulweg – ein alltägliches Erlebnis

Eine Werkstatt zur Öffnung des Schulweges als Schulwegerlebnis! **47**

U/M/O Unterrichtsvorschlag

Arbeit mit Wörterbüchern

Von Elvira Braunschweiler und Autorenteam

Fortsetzung und Schluss aus Heft 1/95 **53**

Rubriken

Museen	38	Freie Termine	60
Inserenten berichten	46	Lieferantenadressen	61
Werkidee	52		

U = Unterstufe **M** = Mittelstufe **O** = Oberstufe

An die Lehrerinnen und Lehrer in der Stadt und Region St. Gallen

Grosse Lehrmittel-Ausstellung in der Aula des KV-Zentrums St. Gallen 8. – 10. März 1995

SCHUBI
SCHUBI Lehrmittel AG, Schaffhausen

Zytglogge Verlag
Zytglogge Verlag, Bern

sabe
sabe Verlagsinstitut für Lehrmittel, Zürich

Klett
SCHWEIZ
Klett und Balmer & Co. Verlag, Zug

ZK M
ZÜRCHER KANTONALE
MITTELSTUFENKONFERENZ

EIK
Elementarlehrerinnen- und
Elementarlehrerkonferenz
des Kantons Zürich

i informationsstelle
schulbuch
Informationsstelle Schulbuch, Aarau

INGOLD
Ernst Ingold AG, Schulbedarf, Herzogenbuchsee

Bücher vom
Rösslitor
Buchhandlung Rösslitor, St. Gallen

Acht Schweizer Lehrmittelverlage und Lehrmittelanbieter präsentieren in einer grossen gemeinsamen Ausstellung Neuerscheinungen sowie aktuelle und bewährte Lernmittel. Sie werden Lehrwerke, Bücher, Medien, Wandkarten und andere Materialien für alle Fächer des 1. bis 9. Schuljahres anschauen können. Benützen Sie die Gelegenheit, die Titel in Ruhe und in angenehmer Atmosphäre zu vergleichen und zu prüfen. Entdecken Sie dabei wertvolle Hilfen zur Unterrichtsgestaltung und zur Unterstützung im Schulalltag.

Willkommen im KV-Zentrum Kreuzbleiche Militärstrasse 10, 9012 St. Gallen:

Mittwoch,	8. März 1995	13.30–18.00 Uhr
Donnerstag,	9. März 1995	08.00–12.00 Uhr 13.30–18.00 Uhr
Freitag,	10. März 1995	08.00–12.00 Uhr 13.30–17.00 Uhr

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verlage und Aussteller werden Sie vor allem an den Nachmittagen persönlich beraten.

Alltäglich und doch unbekannt: Der Schulweg

Von Stefan Civelli

Dass der Schulweg mehr ist als nur Unfallgefahr und Streitort, zeigt die Untersuchung von Stefan Civelli. Die befragten Kinder bestätigen: Ihr Schulweg bietet spannende Auseinandersetzungen und reiche Lernerfahrungen. Der Autor ermuntert uns Lehrerinnen und Lehrer, in diese «Schulwegkultur» hineinzuhorchen und die Erfahrungsmöglichkeiten auf den Schulwegen nicht durch Intoleranz und unnötige Eingriffe einzuschränken. (Ki)



Wenn heute vom «Schulweg» die Rede ist, wenn er ins Gerede und in die Zeitungen kommt, dann meist in negativem Zusammenhang. Unfälle, Gewalt, Zeitverlust und verkehrstechnische, juristische und pädagogische Massnahmen sind die dazugehörigen Stichworte.

An diesem einseitigen Bild arbeiten sogar die mit, welche es besser wissen könnten: 1988 erschien eine Anthologie zum Thema «Schulweg». Im Klappentext wird zwar Heinrich Bölls Frage angeführt «Vielleicht lernen wir nicht in der Schule, aber auf dem Schulweg fürs Leben?». Doch dann folgt die Aussage, dass dieses Buch «eine gleichermassen traurige wie schöne Aufgabe zu erfüllen habe: ... zu zeigen, um welche Erfah-

rungen die heutige Schülergeneration betrogen wird. Mit der Verkürzung des Schulweges zu einer lebensgefährlichen oder langweiligen Angelegenheit ohne jeden Erlebnis- und Erfah-



“ Ich kenne eine Frau.
 Der begegne ich jeden Tag.
 Es ist eine alte Frau. Die hat
 immer Haare in der Stirne. Die
 sagt immer «Grüezi» oder
 «Guten Morgen». Und dann
 redet sie immer mit mir. ”

rungswert ist ein nicht geringzuschätzendes Stück Lebensweg verlorengegangen.»

Spannende Schulwege

Für die kindliche Erlebnis- und Erfahrungswelt sind Schulwege auch heute von Bedeutung – dies ist die Kernaussage dieses Artikels. Schulwege bieten vielfältige Möglichkeiten, Lernerfahrungen zu sammeln. Dazu zählen Erlebnisse im Umgang mit anderen Kindern, oft innerhalb einer Gruppe, Erfahrungen mit Erwachsenen, mit Tieren und Pflanzen, mit gebauten Objekten und dem Verkehr. Zwischen Elternhaus, Hort und Schule lernen Kinder Verhaltensmuster und Normen, erfahren Einbezug, Grenzen und Ausgrenzungen.

Die Untersuchung, auf welche sich dieser Artikel stützt, entstand als volkskundliche Dissertation. Das Material wurde im Zeitraum 1986–1988 in den Stadtzürcher Quartieren Wiedikon und Friesenberg gesammelt und stammt von 3.- und 5.- Klässlern.

Dass sich Schulwege und Schulwegerfahrungen laufend verändern, liegt auf der Hand. Deshalb werden hier nur Aussagen allgemeiner Gültigkeit angeführt.

Was Schulwege alles bieten

Ein Kind verfügt in der Regel nicht über einen Schulweg, sondern über mehrere Varianten. Sie entsprechen unterschiedli-

chen Bedürfnissen und bieten dem Kind ein jeweils anderes «Angebot». Als bestimmende Faktoren gelten

- die Strecke, welche das Kind zwischen Wohn- und Schulhaus zu Fuss, mit dem Velo oder stückweise mit Bus/Tram zurücklegt,
- wieweit dies alleine oder in Begleitung erfolgt,
- Begegnungen mit anderen Menschen, mit Erwachsenen und mit Kindern, Bekannten und Unbekannten, mit sympathischen und unangenehmen Personen,
- die Interaktionen, welche mit der Schulwegbegleitung und mit den übrigen, aussenstehenden Personen stattfinden,
- die gesamte räumliche Umwelt mit allen Spielmöglichkeiten (Gebäude, Betriebe, Geschäfte),
- die Art des Verkehrs,
- Pflanzen und Tiere und
- die Zeit welche zur Verfügung steht sowie die jeweilige Tages- und Jahreszeit.

Und noch ein wichtiger Punkt: Schulwege unterliegen in der Regel weder besonderen Eltern- noch einer Lehrerkontrolle. Vielmehr stellen sie eine räumliche und zeitliche Zone dar, in welcher den Kindern viele Möglichkeiten offenstehen, Dinge auszuprobieren und zu üben.

Diese Faktoren kann ich nicht insgesamt ausführlich darstellen. Über zwei Bereiche jedoch will ich ausführlicher berichten:

- über die Schulweggruppierungen
- und über den Kontakt mit aussenstehenden Personen.

Lieber miteinander als alleine

In der Regel wollen die Kinder ihren Schulweg mit anderen Kindern zusammen gehen. Dadurch entstehen lockere, alters- und geschlechtsmässig homogene Gruppierungen. Bis zur 4. Klasse ist Gruppenidentität nur sehr bedingt vorhanden. In jeder Klasse gibt es Favoritinnen und Favoriten, welche als be-

vorzugte Begleitpersonen gelten. Das sind meistens Kinder, welche sehr lustig, kreativ und spontan sein können. In vielen Fällen ist es jedoch unmöglich, den «Favoriten» zu begleiten. So gehen die Kinder mit einem anderen «Gspänli», das ihnen keineswegs besonders sympathisch sein muss. Andere nehmen einen Umweg in Kauf, um nicht auf Begleitung verzichten zu müssen. Es gilt die Regel: Lieber begleitet unterwegs als alleine. Das heisst nun allerdings nicht, man würde jedes Kind als Schulwegbegleitung akzeptieren. Eine Drittklässlerin sagt dazu:



“ Es ist mir nicht gleich, mit wem ich auf dem Schulweg bin. Ich gehe nicht mit jedem. Mit vielen von meiner Klasse, mit allen Mädchen gehe ich gerne. Nur mit M. und J. nicht. Die singen immer so Rock-Lieder. ”

Das Begleitetsein bzw. das Begleiten bietet Vorteile: Man kann sich unterhalten, mit jemandem spielen, fühlt sich sicherer und gilt nicht als Sonderling oder Einzelgänger. Die Kinder nehmen die Unterschiede der oft organisatorisch bedingten Rollen von Begleiten und Begleitetwerden bzw. Abholen und Abgeholtwerden genau wahr.

Was läuft in einem Kindergrüppchen?

Die Hauptaktivitäten innerhalb einer solchen «Gruppierung» bestehen aus Gesprächen und Spielen.

Inhalt der Gespräche sind Ereignisse und Probleme, aus dem Kinderalltag: Schule – auffallend oft Hausaufgaben, Prüfungen, und Noten – andere Kinder, Fernsehen und private

Den Schulweg nutzen!

1. Eine variantenreiche Umwelt bietet den Kindern die Möglichkeit, unterschiedliche Dinge und Tätigkeiten auszuprobieren. Dazu gehört auch die Chance, Auseinandersetzungen, Verunsicherungen und kritische Situationen erleben und üben zu dürfen.
2. Für ein Kind muss der Schulweg angstfrei und vertraut sein. Das bedeutet auch, dass das Kind
 - die räumliche Umwelt nutzen darf, d.h. auf Treppen, Mauern, Wiesen usw. spielen kann,
 - Kontakte mit Tieren, mit anderen Kindern und mit Erwachsenen haben kann, damit es im Umgang mit ihnen immer sicherer wird,
 - Normen ausprobieren darf.
3. Kinder sind kreativ. Wenn Erwachsene von Kindern nur als Opfer sprechen, ist dies eine Anmassung. Kinder erobern sich Räume, dabei legen sie andere Massstäbe an als Erwachsene. So kann eine (für Erwachsene) anregungslose Betonwüste für Kinder durchaus zum Spieldorado werden.

Problematisch wird es dann, wenn Erwachsene denselben Raum wie Kinder ausschliesslich beanspruchen. Gefährlich ist es, wenn die Kinder sich den Raum mit dem Verkehr oder bestimmten Arbeitsabläufen teilen.

4. Die Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder werden von zwei Seiten eingeengt: Zum einen von Erwachsenen, welche den Kindern weniger Spiel- und Erfahrungsraum zugestehen, räumlich und pädagogisch. Zum andern strahlt die zunehmende Aggressivität und Gewalt unter Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auch aus auf die Schulwege. Schulwege, welche mit zu vielen Auflagen gepflastert oder angstbesetzt sind, ermöglichen kein Ausprobieren, kein Erfahren des Spielraumes und kein Erfahren von Grenzen. Soll den Kindern dies gelingen, ist Hilfe und Toleranz von Erwachsenen notwendig. Dadurch ermöglichen Erwachsene den Kindern, mehr von der Welt zu sehen, welche zwischen Wohn- und Schulhaus liegt – und mehr von der Welt insgesamt zu verstehen.

Dinge, wie z.B. Geheimnisse. An den Gesprächen zum Thema Schule haben «Beipflichtunterhaltungen» einen hohen Anteil. Das sind Gespräche, in denen sich die Kinder etwa vor oder nach einer Prüfung gegenseitig bestätigen, wie kompliziert ein Thema oder wie schwierig eine Aufgabe (gewesen) sei. Ein Kind aus einer dritten Klasse sagt:



“ Wenn man gerade eine Prüfung hat, fragt man auch: *«Kannst du es jetzt gut oder nicht?»* ”

Von Bedeutung innerhalb der Gruppierungen sind Spiele, welche in grosser Vielfalt und Variationsbreite vorkommen. Besonders verbreitet sind äusserst einfache und leicht anpassbare Regelspiele, bei welchen die räumliche Umwelt miteinbezogen wird, wie z.B. «nur auf die Trottoirfugen treten» oder «nur auf nasse oder schattige Stellen treten».

Lernchancen

In der Gruppierung üben die Kinder vor allem soziales Verhalten und somit soziale Regeln ein. Sie lernen, sich durchzusetzen und nachzugeben. Sie erfahren Hierarchien, Gruppenrollen und andere soziale Grundmuster. Ein durchaus handfestes Beispiel:

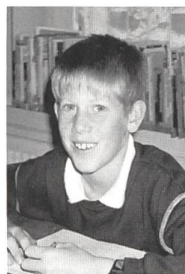


“ Da war einmal ein Streit mit einer Freundin über einen Liedtext. Und weil ich ganz einfach recht hatte und sie nicht, schlug ich ihr die Turntasche an den Kopf. ”

Innerhalb der Gruppierung reden die Kinder miteinander, sie ermuntern und trösten sich oder streiten. Sie erleben Vertrauen und Distanz gegenüber Personen, welche nicht Familienmitglieder sind. Diese Erfahrungen werden für sich, mit und zwischen den anderen Kindern und gegenüber Aussenstehenden gemacht. Vor allem für Einzelkinder sind solche Erfahrungen neu. Doch auch für Kinder mit Geschwistern bietet die Schülergruppierung Lernchancen: Geschwister sind miteinander vertraut, die Kinder auf dem Schulweg kennen sich in der Regel nicht so gut. Unter Geschwistern besteht eine Hierarchie, für die Schulwegkinder muss sich eine solche erst herausbilden. Zudem haben Geschwister in der Regel etwa den selben Normenspielraum, während die Kinder auf dem Schul-

weg in unterschiedlichen Normen- und Wertsystemen aufgewachsen sind.

Innerhalb der Gruppierung wirken nebst «oben» und «unten» auch andere soziale Grundmuster wie z.B. «ich und andere» und «wir und andere». In diesem Geflecht von Nähe und Distanz, von wechselnden Freund- und «Feindschaften» entwickeln und erproben die Kinder solche Fähigkeiten, wie z.B. jemandem etwas anvertrauen oder jemandem etwas verschweigen, jemanden bevorzugen und jemanden ausgrenzen. Durch die Gespräche nutzen die Kinder zudem die Chance, Tabuzonen, wie z.B. Sexualität oder Anarchie, zu betreten oder Gedanken spielerisch und phantasievoll weiterspinnen zu können. Wahres und Phantasiertes, Anständiges und Zotenhaftes gehören ebenso zum Gesprächsrepertoire der Kinder. Ein Fünftklässler sagt:



“ Wir erzählen einander immer so *«gruuisige»* Witze. Wenn man einen erfunden hat, dann erzählt man sie. – Ich weiss keinen, ja – sie sind viel zu *«gruuisig»*. ”

Von Rockern, Hexen und ... netten Menschen

Unterwegs begegnen die Kinder anderen; jüngere und ältere Schüler, Jugendliche, Erwachsene und alte Menschen, Bekannte und Unbekannte, Behinderte, Vertreter verschiedener Berufs- und sozialer Randgruppen sowie die unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer zählen dazu. Sie werden von den Kindern mit «jung», «alt», «blöd», «nett», «gemein» und «lieb» kategorisiert. Unter diesen Personen sind auch solche, deren Verhalten die Schüler als seltsam und, weil sie die entsprechenden Verhaltensweisen noch nicht einordnen können, als beängstigend empfinden. So werden vor allem alte und gebrechliche Leute sowie einzelne Jugendliche (z.B. Punks, Rocker) als «komisch» und «gspässig» bezeichnet. Dazu meint ein Fünftklässler:



“ Da unten wohnt eine alte Frau. Sie hat uns schon einmal gesagt, sie wisse nicht, wo sie wohne. Und von da an sagen wir dieser Frau immer *«Hexe»*. ”

Einigen Altersgruppen ordnen die Kinder bestimmte Verhaltensweisen zu oder sie erwarten ein ganz bestimmtes Ver-

halten von ihnen. Um bei den Betagten zu bleiben: von ihnen wird verständnisloses, intolerantes, pingeliges und kleinliches Verhalten erwartet. Dies, weil die Kinder von älteren Personen häufig zurechtgewiesen werden. Daraus ergeben sich vielfach Zänkereien und belastende Situationen.

Für viele Kinder sind «alte Leute» eine neue Erfahrung. Mit Betagten haben sie, aufgewachsen in einer Kleinfamilie, wenig Kontakt. Unerfahrene Kinder reagieren dann gegenüber Betagten oft verständnislos, weil sie die Verhaltensweisen von alten Menschen falsch deuten. So ist die für ältere Frauen oft verwendete Bezeichnung «Hexe» vielmehr Ausdruck der Unsicherheit und des Nicht-Einordnen-Könnens als ein Schimpfwort.

Seltsame, «gspässige» Personen sind nicht nur Objekte der Unsicherheit, sondern auch spannende Personen. Um solche Gestalten ranken sich vielfach sagenähnliche Geschichten. So kann ein «gspässiger» Mann in den Erzählungen der Kinder rasch als «Räuber» – oder in Einzelfällen als «Mörder» – geschildert werden.

Einige, unterwegs regelmässig angetroffene Personen, werden zu Freunden, mit denen die Kinder täglich einige Worte wechseln. Dazu zählen z.B. regelmässige Spaziergänger, Postbeamte und ganz besonders die Besitzer von Lebensmittelgeschäften – dies nicht ganz zufällig.

Gross ist die Überraschung, wenn Kinder entdecken, dass auch betagte Personen nett sein können und liebenswürdige Gesprächspartner abgeben. Eine Drittklässlerin berichtet:



“Der Mann war mir immer so unheimlich. Aber er ist ganz nett. Er hat mir einmal einfach «Grüezi» gesagt.”

Einblicke in das «ganze Leben»

Manchmal können die Kinder den Erwachsenen bei der Berufstätigkeit zuschauen. In den beiden erwähnten Untersuchungsgebieten zählen z.B. Feuerwehrleute, Automechaniker, Verkaufspersonal in verschiedensten Geschäften, Bauarbeiter und die Verkehrspolizei dazu.

Von einer Schülerin aus einer Dritten Klasse stammt das folgende Beispiel über eine Druckerei, in welcher Notengeld hergestellt wird.

Kinder erhalten auf dem Schulweg auch Einblicke in weitere Bereiche des «ganzen Lebens». Dazu zählen schöne Ereignisse, z.B. Feste (Betriebsfeste, Hochzeiten) ebenso wie Krankheit, Ausgrenzung, Kriminalität und Not. So berichteten die Kinder von Ausländerfeindlichkeit, von Streitereien zwischen Paaren, von Demonstrationen, von einigen Selbstmorden oder von Überfällen auf Post und Bank.



“Da machen sie Geld. Und einmal im Monat kommen sie das Geld holen. Das schicken sie nach Bern. Dann schaue ich zu. Ich habe auch schon mit ihnen sprechen können.”

«Den ältern Schülern geh ich aus dem Weg»

Die Kinder haben nicht nur im Umgang mit Erwachsenen zu bestehen, sondern auch mit Kindern aus niederen und höheren Klassen. Die Jüngeren werden meist als «lieb» charakterisiert, was soviel heisst wie «es gibt wenig Auseinandersetzungen mit ihnen und wenn, dann wehren sie sich kaum». Ganz anders ist das Verhältnis zu den «Grossen»: Ihnen gegenüber verhalten sich die befragten Schüler vorsichtig und zurückhaltend, manchmal geradezu opportunistisch. Von den Grösseren lässt man sich vieles gefallen. Hier besonders lernen die Kinder Konfliktsituationen meistern. In der Regel beherrschen sie ein grosses Repertoire dafür: den Älteren aus dem Weg gehen, sie nicht provozieren, auf ihre Forderungen eingehen und sich überlegen, bei wem Hilfe zu bekommen wäre.



“Manchmal, dann kommen die von der Sekundarschule. Die sagen immer: «Hej, salü.» Dann sage ich nichts und gehe einfach weiter. Und dann sagen sie: «Was ist das heutzutags. Sagt man eigentlich nicht einmal mehr «hoi»».

Ich schaue sie einfach nicht an. Oder dann gehe ich ihnen aus dem Weg.”

Was kriecht denn hier?

Im Bereich Natur geht es um den Kontakt mit Tieren (das Verhalten von Vögeln, Katzen, Hunden, Schnecken, Regenwürmern, Mai- und Junikäfern usw.) und Pflanzen (Blumen, Gebüsche und Bäume). Die Kinder erleben die Jahreszeiten.



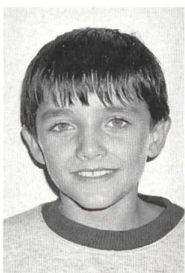
“Und da hat es einen Baum. Der ist ganz alt. Er ist abgestorben. Aber er steht immer noch da. Die werden ihn einmal fällen. Ich schaue ihn immer an und sage: «Du tust mir leid.» Er ist so gross, ganz gross. Und ein schöner Baum.”

Im Zusammenhang mit der räumlichen Umwelt machen die Kinder Erfahrungen, dass es unterschiedliche Räume gibt (Wiesen, Gärten, Spielplätze, Fussgängerbereiche, Strassen, Gassen, Plätze, Parkplätze, Werkgelände, privaten und öffentlichen Raum) und dass dafür verschiedene Regelungen und Vorschriften gelten.

Das Dilemma der Erwachsenen

Schulwege weisen Risiken und Gefahren auf. Dass Kinder fähig werden, mit Unsicherheiten und Gefahren umzugehen, sollte ein Ziel der Erwachsenen und jeder Erziehung sein. Der Widerspruch zwischen Schutz und Sicherheit für das Kind einerseits und andererseits der Möglichkeit, den Kindern Lern- und Erfahrungssituationen anbieten zu können, gehört mit zur Erziehung.

- Für das Kind muss der Weg sicher sein. Es benötigt Schutz vor anderen Personen und vor dem Verkehr. Erwachsene, wie andere Kinder, können sich gegenüber Schulkindern überaus willkürlich verhalten, körperliche und prestigemässige Überlegenheit sowie ihre Erfahrungen einsetzen, um andere zu «terrorisieren».



“ Diese Kreuzung ist gefährlich. Da möchte ich, dass es ein Lichtsignal hat. Die Autos kommen von beiden Seiten und schnell. Und manchmal machen sie nicht einmal die Blinker an. Das ist noch gefährlicher. ”

- Im Bereich Strassenverkehr besteht eine besondere körperliche Gefährdung, die selbst bei regelkonformem Verkehrsverhalten nicht ausgeschlossen werden kann. Liegen die Gefährdungen im Verkehrsbereich, bestehen die Hilfeleistungen der Erwachsenen im Begleiten oder in Lotsendiensten. Intensive Verkehrsausbildung und das Einleiten baulicher Verbesserungen entlang der Verkehrswege (Ampeln, Verkehrsinseln) sowie Geschwindigkeitsbeschränkungen für Fahrzeuge und eine deutlich sichtbare Polizeipräsenz sind weitere Massnahmen, womit die Gefährdung die Kinder vermindert werden kann.

In diesem Bereich sind vielenorts grosse Anstrengungen zur Verbesserung der Schüler-Situation vorgenommen worden.

Der Schulweg als Teil der Persönlichkeitsentwicklung

Aufgabe der Erwachsenen ist es, abzuschätzen, wieweit ein Kind durch vorhandene Gefährdungen überfordert ist und wieweit es damit zurechtkommen kann. Weil Kinder bestimmte Situationen kindsmässig beurteilen, sind Hilfe und Eingriffe von Erwachsenen in dem Schulweg nötig. Dazu

gehört das Gespräch über den Schulweg und über Schulweg-erlebnisse genauso wie zusätzliche Informationen und Erklärungen.



“ Ich habe auch schon Streit gehabt auf dem Schulweg, sogar Streit mit Erwachsenen. Da hat zum Beispiel jemand gesagt, wir zwei (Stefan und Martin) hätten Gras zwischen die Fensterläden gestopft oder eine Antenne abgerissen.

Alles wir. Aber ich habe gesagt, dass wir das nicht waren. Ich denke, denen werden wir es schon zeigen, dass wir es nicht waren. ”

Wesentlich ist, dass die Kinder vor allem Vertrauen in sich selbst entwickeln und sich zutrauen, bestimmte Situationen zu meistern. Dazu benötigen sie die Fähigkeit, mit Vertrauen und Skepsis umgehen zu können. Für die Erwachsenen heisst dies, den Kindern nicht zuviel Verantwortung abzunehmen. Das Kind muss beurteilen und wagen dürfen.

Und was hat die Schule mit dem Schulweg zu tun?

Es geht mir mit den folgenden Anregungen nicht darum, Lehrerinnen und Lehrer ein weiteres Aufgabenfeld zuzuweisen oder gar zu fordern, der Schulweg sei zu pädagogisieren.



“ Für die Kleinen ist Velofahren nichts. Und manche Eltern haben Angst. Aber es kann nichts passieren. Aufpassen muss man natürlich immer, wenn man Velo fährt. Aber wenn man aufpasst, kann eigentlich nichts passieren. ”

- Eltern und Lehrer können das Lernfeld «Schulweg» wesentlich beeinflussen, weil sie Verhaltensweisen von Kindern fördern oder hemmen, unterstützen oder erschweren. Zwei Voraussetzungen sind bedeutsam: einerseits das «Klima» der zwischenmenschlichen Beziehungen und andererseits die Erfahrungen und Forderungen (Verhaltensnormen, Verbote, Ratschläge, Hinweise, Warnungen usw.), welche den Kindern mit auf den Schulweg gegeben werden.
- Ereignisse und Erlebnisse, welche von den Kindern nicht oder missverstanden wurden, sind durch die Erwachsenen zu erklären. Dadurch können die Kinder auch diese Erfah-

rungen und Erlebnisse in ihr Verständnis der Welt einpassen und es so erweitern.

- Erklärungen und Hilfe können jedoch nicht aufgedrängt werden. Kinder lernen gerne selbständig, durch positive und durch negative Erfahrungen, durch ihre Entdeckerfreude und durch Fragen, die sie beantwortet haben möchten. Zu viele und nicht-kindgemässe Erklärungen überfordern sie.

Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder werden durch intolerante Erwachsene und übervorsichtige Erzieher eingeschränkt, genauso wie zuviele Regeln und Vorschriften, aber auch mangelndes Selbstvertrauen den «Spielraum» der Kinder schmälern.

Adresse des Autors: Dr. Stefan Civelli, Weinberghöhe 7, 6300 Zug.

Die Dissertation ist zum Preis von Fr. 25.– über den Buchhandel oder direkt beim Autor zu beziehen:
Civelli Stefan: «... mehr Bäume, mehr Wiesen und mehr Menschen, die wir kennen...». Der Schulweg als Lernfeld. Schulwegeberlebnisse und -erfahrungen von Zürcher Primarschülern.

Dissertation Universität Zürich.

Konstanz: Maus 1992, ISBN 3-9520238-0-9.

Fotos: Herbert Krummenacher mit seinen Drittklässlern, Immensee
Die entsprechenden Schüler-Zitate stammen aus der Dissertation und wurden willkürlich den Fotos zugeordnet.

Titelfoto: T.M. Lüdicke

Ferien- und Freizeit sinnvoll einsetzen

Gründliche und seriöse Ausbildung mit Diplomabschluss an ganzen Wochenkursen oder individueller Unterricht in

klassischer Körper- und Sportmassage Fussreflexzonen-Massage

Verlangen Sie telefonisch oder schriftlich die Unterlagen

Zentrum  Bodyfeet
KURSORGANISATION MASSAGESCHULE

Filiale: Tiefenastr. 2, 8640 Rapperswil am Zürichsee
Telefon 055/27 36 56 Fax 055/27 83 53

Bosco della Bella

*Pro Juventute Feriendorf im
Malcantone/Tessin*



Zwischen Ponte Tresa (CH) und Luino (I) stehen die 27 originellen, zweckmässig eingerichteten Ferienhäuschen mitten im Kastanienwald der Tresa-Flusslandschaft. Das Dorf ist mit einer eigenen Postautohaltestelle dem öffentlichen Verkehr angeschlossen.

Jedes Häuschen verfügt über eine Küche (inkl. Inventar), Dusche/WC, elektrische Heizung, 6 bis 10 Betten mit Bettwäsche. Geheiztes, halbgedecktes Schwimmbad, Gemeinschaftsraum mit TV/Video, Fussball- und Volleyballplatz, Bocciabahn, Tischtennistische, Spielplatz und Grillstellen.

Wir geben gerne weitere Auskünfte über das Feriendorf und die Mietkonditionen.

«Bosco della Bella» Villaggio di vacanze, 6996 Ponte Cremenaga, Tel. 091/73 13 66, Fax 091/73 14 21



BEZIRK HÖFE
8832 WOLLERAU
ROOSSTRASSE 3

Bezirk Höfe/Stellenausschreibung

Der Bezirksschulrat Höfe sucht auf Beginn des Schuljahres 1995/96 (Stellenantritt 1. August 1995 – Beginn des Schuljahres: Montag, 14. August 1995) an die Sekundarschule Wollerau (Kanton Schwyz)

1 Sekundarlehrerin/Sekundarlehrer phil I (mit Talent für Englisch-Unterricht)

Bewerberinnen oder Bewerber, die über den erforderlichen Lehrausweis verfügen und an dieser Stelle interessiert sind, senden ihre Unterlagen (Zeugnisse, Praktikumsberichte, Lebenslauf mit Foto, Referenzen) zuzüglich Angaben über die bisherige Tätigkeit bis spätestens 28. Februar 1995 an: Viktor Voser, Bezirksschulratspräsident, Etzelstrasse 64, 8834 Schindellegi.

8832 Wollerau, 12. Januar 1995 *Der Bezirksschulrat*

SCHUBI

Ihre Meinung interessiert uns!

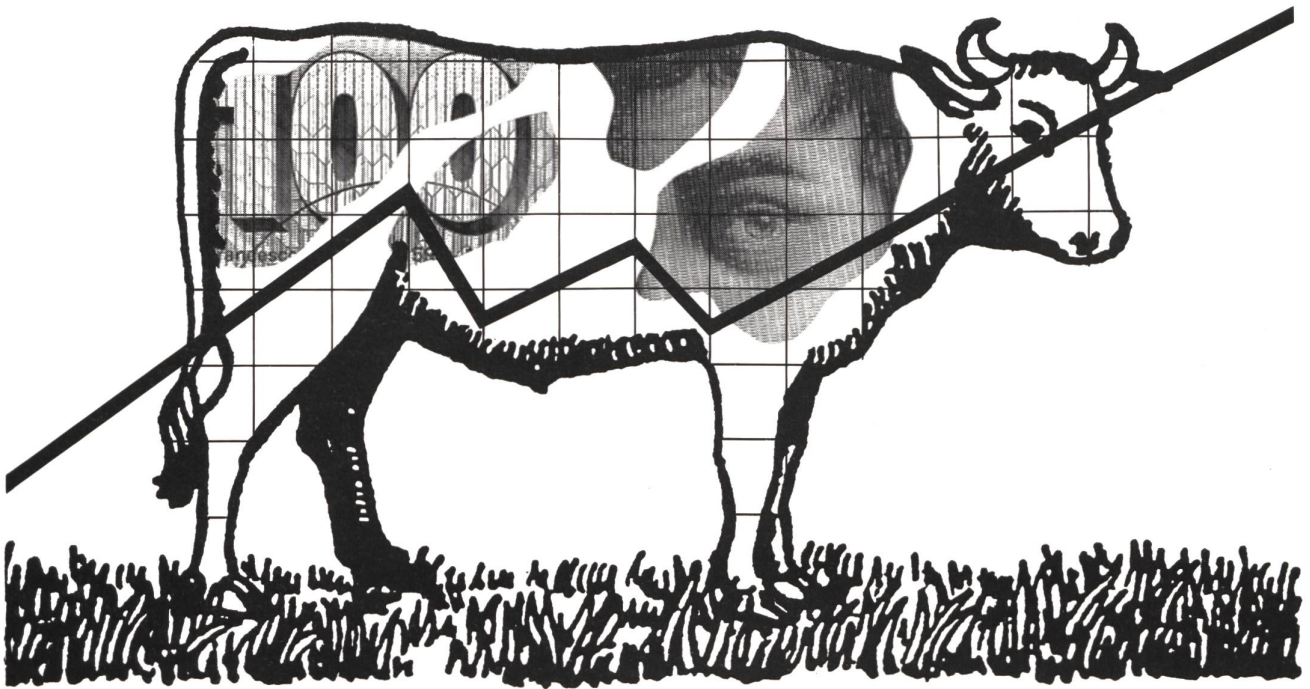
Wir suchen Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen, die neue Lernhilfen und Lernspiele begutachten und in der Praxis testen. Die Beratergruppe trifft sich drei- bis fünfmal pro Jahr zum Gedankenaustausch.

Ihre Aufgaben

- Begutachten neuer Lernhilfen
- Testen von Materialien in der Praxis
- Beratung bei der Realisierung neuer Lernhilfen
- Beratung beim Überarbeiten bestehender Lernhilfen

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, fordern Sie bitte unser Anmeldeformular an bei:

SCHUBI Lehrmittel AG
Redaktion, Postfach 1290
8207 Schaffhausen.



Kennen Sie ein Oberstufen-Lehrmittel, das von der Altsteinzeit bis heute die verschiedensten Fächer – inkl. Wirtschaftskunde – berührt?

Für den Unterricht im Klassenverband ebenso geeignet wie für andere Sozialformen, enthält es Bausteine für den fächerübergreifenden Einsatz zu Themen aus Sprache, Mathematik, Geschichte, Geographie, Naturkunde und Wirtschaftskunde.

Rund um eines unserer wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse — das Fleisch — wurde ein umfassendes und übersichtliches Unterrichtswerk geschaffen, mit dem Sie ein vielfältiges Lernangebot auf lebendige Art präsentieren können.

Im Lehrbuch, einem stabilen Ringordner, sind neben den auch separat erhältlichen Schülerblättern eine Fülle ergänzender Informationen und Materialien wie Kopiervorlagen, Projektionsfolien sowie Tips für die Unterrichtsgestaltung zusammengefasst.

Erstmals in dieser Form finden Sie hier auch eine rund drei Jahrtausende umfassende Zeittafel, die eine Betrachtung geschichtlicher Ereignisse im Vergleich mit politischen, gesellschaftlichen, kulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Geschehnissen ermöglicht. Wenn Sie dieses von kompetenten Fachleuten mit

grosser didaktischer Präzision erarbeitete Lehrmittel näher kennenlernen möchten, senden Sie einfach den Coupon ein.

JA, senden Sie mir gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 15.— für Verpackung und Versand das umfassende Lehrbuch, inkl. Bestellscheine für die Schülermappen.

Ich möchte mehr über das Lehrmittel erfahren. Senden Sie mir vorerst nur die ausführliche Dokumentation.

Name: _____

Vorname: _____

Schule: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

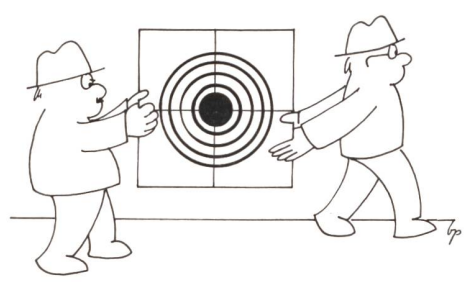
Einsenden an:
Fischer Druck AG, Druckereibüro, 3110 Münsingen

In gewissem Sinne bestimmt der Erziehungsstil in der Gegenwart die Staatsform von morgen.
 Prof. J.P. Müller

Lustvoll organisieren

Unsere Thesen:

Erfahrungen zeigen, dass die Unklarheit der Organisationsstruktur kein Problem ist, solange alles rundläuft...
 Die Strukturen erlangen erst Bedeutung, wenn es in der Schule Probleme zu lösen gibt und Konflikte auftauchen. In solchen Situationen erfordern die Beziehungen im Kollegium (Lehrkräfte untereinander, Lehrerschaft und Schulleitung) besondere Beachtung.
 In obligatorischen Lehrerinnen- und Lehrerkonferenzen und an Schulkommisionssitzungen werden oft nur administrative Belange diskutiert. Die Angst vor Neuem lässt die Organisation Schule oft in alten Strukturen erstarren. Der Glaube, dass Kinder bei Veränderungen Schaden nehmen könnten, ist weit verbreitet.



Unsere Visionen:

Die Gestaltung und die Organisation der Schule sind transparent. Jede Schule hat ihr eigenes Gesicht / ihre eigene Philosophie.
 In diesem Konzept sind Lehrkräfte Tätige, die gemeinsam ihre Schule organisieren, gestalten und entwickeln.
 Denn Veränderungsprozesse, die von den Beteiligten gemeinsam, mit Blick auf die eigenen Möglichkeiten, erarbeitet werden, haben mehr Aussicht auf Erfolg als verordnete Reformen.
 So setzen sich Lehrkräfte mit den neuen Anforderungen, wie zum Beispiel dem exemplarischen, handlungsorientierten und sozialen Lehren und Lernen gemeinsam auseinander. Schulen sind autonome Einheiten mit einem Budget, klaren Strukturen und einem eigenen Gesicht.

Veränderungen müssen von allen getragen werden.
 (Illustration: Bruno Peyer)

Meine Überlegungen

Auf der Traktandenliste der Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz stehen oft unterschiedliche Entscheide an, wie:
 – Ist Kaugummikauen an unserer Schule erlaubt?
 – Wollen wir einen Pausenkiosk einrichten?
 – Dürfen bei bestimmten Themen Vertreterinnen oder Vertreter der Schülerschaft anwesend sein?
 – Wie werden die Pensen im nächsten Schuljahr verteilt?
 – Wollen wir an unserer Schule ein Schulentwicklungsprojekt durchführen?

In den meisten Kollegien wird nach einer kurzen Diskussion eine Mehrheitsentscheidung gefällt. Ein Mehr von einer Stimme reicht, um einen Vorschlag durchzubringen. Das ist Demokratie.

Aber was geschieht mit den Gefühlen der Minderheit und wie geht man überhaupt mit ihnen um? Im Sinne einer besseren Zusammenarbeit können folgende Punkte überdacht werden:

- Vorher abmachen, wie gross die Mehrheit sein muss, um einen Vorschlag anzunehmen, und ob eine Versuchsphase angebracht ist.
- Es können Entscheidungen an Arbeitsgruppen übertragen werden (Spezialistinnen/Spezialisten).
- Es treffen diejenigen die Entscheidung, die die Konsequenzen zu tragen haben.
- Für schulpolitische oder ähnlich wichtige Fragen sollte man einen Konsens suchen. Das heisst aber nicht, dass wir Kompromisse suchen, um Konflikte zu vermeiden, sondern wir diskutieren so lange, bis wir einen Konsens finden können.
- Grundsätzlich gilt für mich folgende Regel: Für unwichtige Entscheide wenig Zeit verbrauchen, damit mehr Zeit für breite Meinungsbildung bei wichtigen Themen vorhanden ist.



Doris Hochheimer

Doris Hochheimer

Wie innovationsfreudig ist meine Schule?

Wie haben sich folgende Punkte an Deiner Schule seit dem Anfang Deiner Lehrtätigkeit verändert. Zeichne in der Skala Deine Wahrnehmung ein!

• Hausordnung	!	!	!	!
	kaum		mittel	stark
• Lehrerzimmergestaltung	!	!	!	!
	kaum		mittel	stark
• Konferenzverlauf	!	!	!	!
	kaum		mittel	stark
• Pausenplatzgestaltung	!	!	!	!
	kaum		mittel	stark
• Sitzordnung im LZ	!	!	!	!
	kaum		mittel	stark
• Kontakte ausserhalb der Unterrichtszeit	!	!	!	!
	kaum		mittel	stark
• Ämtliverteilung	!	!	!	!
	kaum		mittel	stark
• Schulanlässe	!	!	!	!
	kaum		mittel	stark
• Raumnutzung	!	!	!	!
	kaum		mittel	stark
•	!	!	!	!
	kaum		mittel	stark

Bitte auch eine Kollegin oder einen Kollegen, das Schema auszufüllen. Diskutiert Eure Resultate und sucht erste konkrete Schritte zur Veränderung. Vielleicht könnt Ihr an einer nächsten Konferenz Eure Beobachtungen einbringen.

Die Organisation unserer Schule unter der Lupe

Ein Vorschlag für eine nächste Teamsitzung!



1. Ein grosses Kollegium soll in 3 bis 4 Untergruppen aufgeteilt werden. Jede Gruppe erhält ein grosses Packpapier mit lebensgrosser Puppe und Namenskarten aller Kolleginnen und der Abwärtschaft.
2. Ordnet in jeder Gruppe in Absprache die Namenskarten einem Organ oder Körperteil zu.

3. Gruppenweise könnt Ihr die Bilder vorstellen und die Zuordnungen begründen.

Hinterfragt unterschiedliche Prioritäten und Wertungen! Wir hoffen, dass Eure Organisation «Kopf, Herz und Füsse» hat...!

Kontaktadresse: Büro Heliotrop, Gisela Gehring, Münchenbuchsee, Tel. 031/869 57 58 (neu!)

Andere.



Apple.



Apple ist der einzige Computerhersteller, der den Ausbildungsbereich konsequent in seine Unternehmensstrategie eingebaut hat. Darum ist der Macintosh weltweit schon lange der Favorit an Schulen und Universitäten. Denn auf keinem anderen Computer laufen über 5'000 Programme, die alle die gleiche Symbolik benützen. Ausserdem liest und beschreibt jeder Macintosh MS-DOS-, Windows- und OS/2-Disketten und findet in jedem Netzwerk sofort Anschluss. Und mit unserer Schulpflege, dem Apple Education Team, sind wir allen anderen Computerherstellern noch einmal eine Länge voraus.



Apple

Generalvertretung für die Schweiz und Liechtenstein:
Industrade AG, Apple Computer Divison, Hertistrasse 31, 8304 Wallisellen, Tel. 01 832 81 11.

Postenarbeit mit Adjektiven

Von Gini Brupbacher

Adjektive beschäftigen die Schülerinnen und Schüler besonders in der 3. Klasse. Viele haben zunächst Probleme, Adjektive zu erkennen. Auch als Lehrer wird man unsicher, ob man auf dieser Stufe die Adverbien dazuzählen soll oder nicht. Nun, allzusehr muss man nicht darauf herumreiten. Für die Rechtschreibung hat das Erkennen von Adjektiven wenig Bedeutung. Da liegt das Hauptgewicht auf der Unterstufe auf der Grossschreibung der Nomen. (min)

Die Zeiten sind auch vorbei, wo man in Aufsätzen von den Schülerinnen und Schülern zu jedem Nomen ein passendes Adjektiv gesetzt haben wollte. Man sollte mit Adjektiven eher sparsam umgehen. Der Kinderbuchautor Max Bolliger setzt sehr wenig Adjektive in seine Texte. Er möchte die Phantasie der Kinder nicht unnötig einengen. Schreiben wir: «Hier steht ein Haus», statt «Hier steht ein *altes* Haus», so kann sich der Leser selber seine Vorstellungen machen. Vermeiden soll man auch unnötige Adjektive, wie z.B. der reiche Millionär (gibt es auch arme Millionäre?), ein alter Opa (ist wohl auch logisch), eine bunte Farbschachtel (ist zu hoffen, dass nicht 24 graue Stifte drin sind) usw.

Die folgende Postenarbeit ist dennoch sehr wertvoll. Besonders zur Repetition kann diese spielerische Form eingesetzt

werden. Gestartet wird bei irgendeinem Hauptposten (1 bis 10, ohne Buchstaben). Auf der Rückseite ist die Selbstkontrolle. Falls dieser Hauptposten nicht fehlerfrei gelöst wurde, werden die beiden Nebenposten mit ähnlicher Aufgabenstellung gelöst, z.B. zuerst 1A und allenfalls danach auch noch 1B. – Wer den Hauptposten fehlerfrei gelöst hat, geht weiter zum nächsten Hauptposten. Die Form der Selbstkorrektur ist hier besonders wichtig, weil jedes Kind so nach seinem eigenen Tempo arbeiten kann und seine Fehler nicht vor der ganzen Klasse offen ausgebreitet werden. Denkbar ist auch, dass z.B. alle ungeraden Posten in Partnerarbeit gelöst werden. Schwächere Schülerinnen und Schüler können natürlich jederzeit die Lehrkraft um Hilfe bitten.



AQUARELLIEREN

21./30./37./47. Woche

AUSDRUCKSMALEN

27./32./39./41. Woche

Freude bekommen und die (Nichtkünstler-) Angst verlieren. Mit Farb-, Form- u. Strukturübungen Technik lernen und eigenen Ausdruck finden. Ab 695.-, Programm:

1-2wöchige Ferienkurse im Tessin

WEBEN + MALEN

27./32./39./41. Woche

R.S. ZÜRCHER
Werklehrerin,
Maltherapeutin
Erstfeldstr. 75, 4054 Basel
061 301 81 51

HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN...

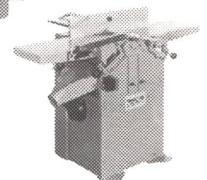
Robland
machines belgium

5-fach komb. Universalmaschine



oder getrennt als

Komb. Kehl-Fräsmaschine



Komb. Hobelmaschine

- verschiedene Hobelbreiten
- mit 3 Motoren
- schrägstellbares Kreissägeaggregat
- SUVA-konforme Schützvorrichtungen

Besuchen Sie unsere permanente Ausstellung!



Nuesch AG

Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil
Tel. 071/31 43 43
Fax. 071/31 48 95

Posten 1: 1

1 A:

1 B:

Posten 2:

Diesen Text hat Dominik _____ gelesen.
 _____ hat Sabrina von der
 Tafel abgeschrieben.
 Ralph hat sein Bild _____ ausgemalt.
 Sandra hat die Geschichte _____
 nacherzählt.

2 A: 2

Die Kinder im Schulzimmer schwatzen _____.
 Raphael hat ein _____ Buch
 mitgebracht.
 Fabienne isst ihren _____ Pausenapfel.
 _____ kamen wir vom Maibummel zurück.

2 B:

Die Kaulquappen haben _____ Hinter-
 beinchen bekommen.
 _____ schwimmen sie zwischen den
 Seegräsern hindurch.
 Jeden Tag bekommen sie _____
 Mückenlarven zu fressen.
 _____ warten wir, dass die Vorder-
 beinchen wachsen.

Posten 3:

3 A:

3 B: 3

Posten 4:

aus Glas wird gläsern _____
 aus Holz wird _____
 aus Metall wird _____
 aus Eisen wird _____
 aus Salz wird _____

4 A:

aus Teig wird _____
 aus Milch wird _____
 aus Öl wird _____
 aus Metall wird _____
 aus Gold wird _____

4 B:

aus Luft wird _____
 aus Gold wird _____
 aus Sonne wird _____
 aus Wasser wird _____
 aus Farbe wird _____

Posten 5: 4

5 A:

5 B:

Posten 6:

Bär und stark = bärenstark
 scharf und Messer = _____
 Mäuschen und still = _____
 dick und Daumen = _____
 glatt und Spiegel = _____

Postenblatt Adjektive

Name _____

6 A: **5**
Glocke und klar = _____
breit und Hand = _____
kalt und Eis = _____
still und Mäuschen = _____
müde und Hund = _____

6 B:
schnell und Blitz = _____
sicher und Bombe = _____
klar und Glocke = _____
Haus und hoch = _____
gerade und Kerze = _____

Posten 7:
gross – grösser – am grössten
kurz – _____ – _____
weit – _____ – _____
hoch – _____ – _____
klein – _____ – _____

7A:

7B: **6**

Posten 8:

8 A:

8 B:

Posten 9:

9 A: **7**

9 B:

Posten 10:
Der Himmel ist schön _____ blau.
Sarah trägt einen schönen _____ Pullover.
Heute war es in der Schule schön _____.
Karins blonde Haare glänzen schön _____.

10 A:
Eveline liest _____.
Marco hat ein _____ Bild gemalt.
Claudia hat einen _____ Schokoladekuchen
gebacken.
Fred Feuerstein fährt ein _____ Auto.

10 B: **8**
Die Familie Feuerstein fährt ein gutes _____
Auto.
Wilma Feuersteins Haare glänzen schön _____.
In der Schlumpfenschule war es heute nicht so gut
_____.

**Was ist Deine Meinung zu dieser Adjektive-
Postenarbeit?**
zu lang/zu kurz? **Warum?**

zu einfach/zu schwierig? **Warum?**

... und sonst ...

Meinung der Lehrerin/des Lehrers:

Posten 1

Nicht alle Wörter sind Adjektive.
Notiere die Adjektive auf Dein Postenblatt !

LUSTIG
ANGST **IMMER**
FRÖHLICH
UND **ALLE**
KINDER **SCHNELL**
HILFSBEREIT **AUTOBAHN**



> Kontrolle auf der Rückseite

Kontrolle 1

lustig
fröhlich
schnell
hilfsbereit

- Hast Du alles richtig? Weiter beim nächsten Posten!
- Hast Du nicht alles richtig? Weiter bei Posten 1 A.
- Sind alle Wortanfänge klein?

Posten 1A

Nicht alle Wörter sind Adjektive.
Notiere die Adjektive auf Dein Postenblatt !

GESUND **WINTER** **ICH**
FLÜSSIG **HART**
WARUM **IMMER** **KINDER**
LACHEN **FRÖHLICH**
AUTO **ODER** **KLEIN**



> Kontrolle auf der Rückseite

Kontrolle 1A

gesund
flüssig
hart
fröhlich
klein

- Hast Du alles richtig? Weiter beim nächsten Posten!
- Hast Du nicht alles richtig? Weiter bei Posten 1 B.
- Sind alle Wortanfänge klein?

Posten 1B

Nicht alle Wörter sind Adjektive.
Notiere die Adjektive auf Dein Postenblatt !

SINGEN **TEUER** **SEHR**
WORT **GROSS**
VELO **FAHREN** **SCHNELL**
WOHIN **LANGSAM**
STRASSE **HEISS** **DURST**
TEE **KÜHL**



> Kontrolle auf der Rückseite

Kontrolle 1B

teuer
gross
schnell
langsam
heiss
kühl

Alles richtig? Gehe zum nächsten Posten!
Nicht alles richtig? Verbessere und gehe zum nächsten Posten!

Posten 2

Setze ein passendes Adjektiv ein! Die Wörter unten helfen Dir.

Diesen Text hat Dominik _____ gelesen.
_____ hat Sabrina von der Tafel
abgeschrieben.

Ralph hat sein Bild _____ ausgemalt.
Sandra hat die Geschichte _____ nach-
erzählt.

fehlerlos, bunt, beissend, lückenlos, schnell

➤ Kontrolle auf der Rückseite



Kontrolle 2

Diesen Text hat Dominik **flüssig** gelesen.
Fehlerlos hat Sabrina von der Tafel
abgeschrieben.
Ralph hat sein Bild **bunt** ausgemalt.
Sandra hat die Geschichte **lückenlos** nach-
erzählt.

- Hast Du alles richtig? Weiter beim nächsten Posten!
- Hast Du nicht alles richtig? Weiter bei Posten 2 B.
- Hast Du das Adjektiv am Satzanfang gross geschrieben?

Posten 2 A

Setze ein passendes Adjektiv ein! Die Wörter unten helfen Dir.

Die Kinder im Schulzimmer schwatzen _____.
Raphael hat ein _____ Buch mit-
gebracht.

Fabienne isst ihren _____ Pausenapfel.
_____ kamen wir vom Maibummel zurück.

müde, eingefroren, saftig, laut, spannend

➤ Kontrolle auf der Rückseite



Kontrolle 2 A

Die Kinder im Schulzimmer schwatzen **laut**.
Raphael hat ein **spannendes** Buch mitgebracht.
Fabienne isst ihren **saftigen** Pausenapfel.
Müde kamen wir vom Maibummel zurück.

- Hast Du alles richtig? Weiter beim nächsten Posten!
- Hast Du nicht alles richtig? Weiter bei Posten 2 B.
- Hast Du das Adjektiv am Satzanfang gross geschrieben?

Posten 2 B

Setze ein passendes Adjektiv ein! Die Wörter unten helfen Dir.

Die Kaulquappen haben _____ Hinter-
beinchen bekommen.

_____ schwimmen sie zwischen den See-
gräsern hindurch.

Jeden Tag bekommen sie _____
Mückenlarven zu fressen.

_____ warten wir, dass die Vorder-
beinchen wachsen.

gespannt, flink, getrocknet, sauber, winzig

➤ Kontrolle auf der Rückseite



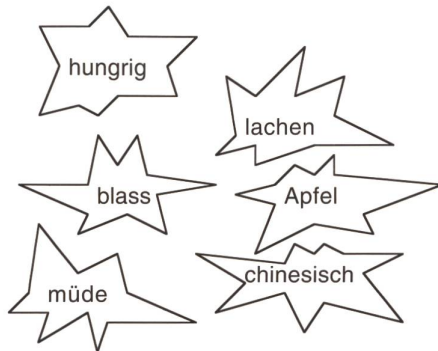
Kontrolle 2 B

Die Kaulquappen haben **winzige** Hinterbein-
chen bekommen.
Flink schwimmen sie zwischen den Seegräsern
hindurch.
Jeden Tag bekommen sie **getrocknete** Mücken-
larven zu fressen.
Gespannt warten wir, dass die Vorderbeinchen
wachsen.

Alles richtig? Gehe zum nächsten Posten!
Nicht alles richtig? Verbessere und gehe zum
nächsten Posten!

Posten 3

Sortiere die Adjektive nach dem Alphabet (ABC)!



➤ Kontrolle auf der Rückseite

Kontrolle 3

blass
chinesisch
hungrig
müde

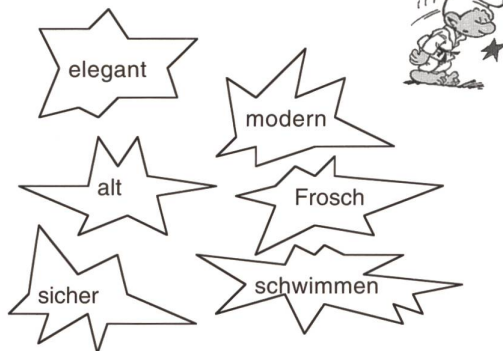
- Hast Du alles richtig? Weiter beim nächsten Posten!
- Hast Du nicht alles richtig? Weiter bei Posten 3 A

Nicht alle Wörter sind Adjektive! Bist Du in die Falle gepurzelt?

Apfel ist ein Nomen/Namenwort
lachen ist ein Verb/Tätigkeitswort

Posten 3 A

Sortiere die Adjektive nach dem Alphabet (ABC)!



➤ Kontrolle auf der Rückseite

Kontrolle 3 A

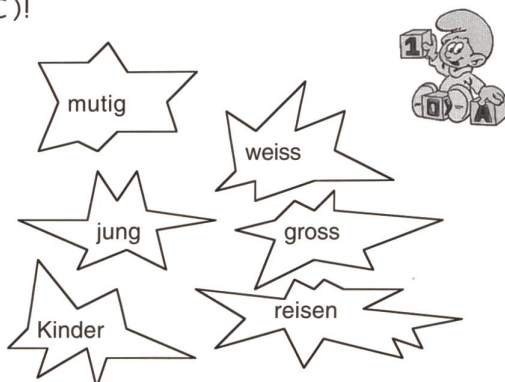
alt
elegant
modern
sicher

- Hast Du alles richtig? Weiter beim nächsten Posten!
- Hast Du nicht alles richtig? Weiter bei Posten 3 B

Frosch ist ein Nomen / Namenwort
schwimmen ist ein Verb / Tätigkeitswort

Posten 3 B

Sortiere die Adjektive nach dem Alphabet (ABC)!



➤ Kontrolle auf der Rückseite

Kontrolle 3 B

gross
jung
mutig
weiss

Alles richtig? Gehe zum nächsten Posten!
Nicht alles richtig? Verbessere und gehe zum nächsten Posten!

Kinder ist ein Nomen/Namenwort
reisen ist ein Verb/Tätigkeitswort

Posten 4

Verwandle ein Nomen in ein Adjektiv
(Verwandle ein Namenwort in ein Artwort)

aus Glas wird **gläsern**

aus Holz wird _____

aus Metall wird _____

aus Eisen wird _____

aus Salz wird _____

➤ Kontrolle auf der Rückseite



Kontrolle 4

aus Holz wird **hölzern**
aus Metall wird **metallen**
aus Eisen wird **eisern**
aus Salz wird **salzig**

- Hast Du alles richtig? Weiter beim nächsten Posten!
- Hast Du nicht alles richtig? Weiter bei Posten 4 A.

Posten 4 A

Verwandle ein Nomen in ein Adjektiv
(Verwandle ein Namenwort in ein Artwort)

aus Teig wird _____

aus Milch wird _____

aus Öl wird _____

aus Metall wird _____

aus Gold wird _____

➤ Kontrolle auf der Rückseite



Kontrolle 4 A

aus Teig wird **teigig**
aus Milch wird **milchig**
aus Öl wird **ölig**
aus Metall wird **metallen**
aus Gold wird **golden** oder **goldig**

- Hast Du alles richtig? Weiter beim nächsten Posten!
- Hast Du nicht alles richtig? Weiter bei Posten 4 B.

Posten 4 B

Verwandle ein Nomen in ein Adjektiv
(Verwandle ein Namenwort in ein Artwort)

aus Luft wird _____

aus Gold wird _____

aus Sonne wird _____

aus Wasser wird _____

aus Farbe wird _____

➤ Kontrolle auf der Rückseite



Kontrolle 4 B

aus Luft wird **luftig**
aus Gold wird **golden** oder **goldig**
aus Sonne wird **sonnig**
aus Wasser wird **wässerig**
aus Farbe wird **farbig**

Alles richtig? Gehe zum nächsten Posten!
Nicht alles richtig? Verbessere und gehe zum nächsten Posten!

Posten 5

Wie heisst das Gegenteil von...

- spitzig
- hart
- mutig
- breit
- billig

> Kontrolle auf der Rückseite



Kontrolle 5

Wie heisst das Gegenteil von...

- spitzig ↔ **stumpf**
- hart ↔ **weich**
- mutig ↔ **ängstlich**
- breit ↔ **schmal, dünn**
- billig ↔ **teuer**

- Hast Du alles richtig? Weiter beim nächsten Posten!
- Hast Du nicht alles richtig? Weiter bei Posten 5 B

Posten 5 A

Wie heisst das Gegenteil von...

- teuer
- spannend
- trocken
- fleissig
- sauber

> Kontrolle auf der Rückseite



Kontrolle 5 A

- teuer ↔ **billig, preiswert, günstig**
- spannend ↔ **langweilig**
- trocken ↔ **nass**
- fleissig ↔ **faul**
- sauber ↔ **schmutzig, dreckig**

- Hast Du alles richtig? Weiter beim nächsten Posten!
- Hast Du nicht alles richtig? Weiter bei Posten 5 B

Posten 5 B

Wie heisst das Gegenteil von...

- dick
- hoch
- faul
- nass
- dunkel

> Kontrolle auf der Rückseite



Kontrolle 5 B

- dick ↔ **dünn**
- hoch ↔ **tief**
- faul ↔ **fleissig**
- nass ↔ **trocken**
- dunkel ↔ **hell**

Alles richtig? Gehe zum nächsten Posten!
Nicht alles richtig? Verbessere und gehe zum nächsten Posten!

Posten 6

Sag es kürzer!

Setze je ein Nomen/Namenwort und ein Adjektiv/Artwort zu einem neuen, genaueren Adjektiv zusammen!

Bär und stark = **bärenstark**

scharf und Messer = _____

Mäuschen und still = _____

dick und Daumen = _____

glatt und Spiegel = _____

> Kontrolle auf der Rückseite



Kontrolle 6

Bär und stark = **bärenstark**
scharf und Messer = **messerscharf**
Mäuschen und still = **mäuschenstill**
dick und Daumen = **daumendick**
glatt und Spiegel = **spiegelglatt**

- Hast Du alles richtig? Weiter beim nächsten Posten!
- Hast Du nicht alles richtig? Weiter bei Posten 6 A

Sind alle neuen Adjektive klein geschrieben?

Posten 6 A

Sag es kürzer!

Setze je ein Nomen/Namenwort und ein Adjektiv/Artwort zu einem neuen, genaueren Adjektiv zusammen!

Glocke und klar = _____

breit und Hand = _____

kalt und Eis = _____

still und Mäuschen = _____

müde und Hund = _____

> Kontrolle auf der Rückseite



Kontrolle 6 A

Glocke und klar = **glockenklar**
breit und Hand = **handbreit**
kalt und Eis = **eiskalt**
still und Mäuschen = **mäuschenstill**
müde und Hund = **hundemüde**

- Hast Du alles richtig? Weiter beim nächsten Posten!
- Hast Du nicht alles richtig? Weiter bei Posten 6 B

Sind alle neuen Adjektive klein geschrieben?

Posten 6 B

Sag es kürzer!

Setze je ein Nomen/Namenwort und ein Adjektiv/Artwort zu einem neuen, genaueren Adjektiv zusammen!

schnell und Blitz = _____

sicher und Bombe = _____

klar und Glocke = _____

Haus und hoch = _____

gerade und Kerze = _____

> Kontrolle auf der Rückseite



Kontrolle 6 B

schnell und Blitz = **blitzschnell**
sicher und Bombe = **bombensicher**
klar und Glocke = **glockenklar**
Haus und hoch = **haushoch**
gerade und Kerze = **kerzengerade**

Alles richtig? Gehe zum nächsten Posten!
Nicht alles richtig? Verbessere und gehe zum nächsten Posten!

Posten 7

Steigerungsform:

gross – grösser – am grössten

kurz – _____ – _____

weit – _____ – _____

hoch – _____ – _____

klein – _____ – _____

> Kontrolle auf der Rückseite



Kontrolle 7

Steigerungsform:

gross – grösser – am grössten

kurz – kürzer – am kürzesten

weit – weiter – am weitesten

hoch – höher – höchsten

klein – kleiner – am kleinsten

- Hast Du alles richtig? Weiter beim nächsten Posten!
- Hast Du nicht alles richtig? Weiter bei Posten 7 A.

Kontrolliere nochmals die **fetten** Buchstaben!

Posten 7 A

Steigerungsform:

Was gehört zusammen?



> Kontrolle auf der Rückseite



Kontrolle 7 A

lang – länger – am längsten

hoch – höher – am höchsten

alt – älter – am ältesten

nah – näher – am nächsten

- Hast Du alles richtig? Weiter beim nächsten Posten!
- Hast Du nicht alles richtig? Weiter bei Posten 7 B
- Kontrolliere nochmals die **fetten** Buchstaben

Posten 7 B

Steigerungsform:

Was gehört zusammen?



> Kontrolle auf der Rückseite



Kontrolle 7 B

Steigerungsform:

Was gehört zusammen?

klein – kleiner – am kleinsten

weit – weiter – am weitesten

neu – neuer – am neu(e)sten

hoch – höher – am höchsten

Alles richtig? Gehe zum nächsten Posten!
Nicht alles richtig? Verbessere und gehe zum nächsten Posten!

Posten 8

Findest Du die Adjektive? Ordne sie nach dem Alphabet (ABC) auf Deinem Postenblatt!

H	A	R	T	I	M	S	E
W	L	A	A	L	Ü	C	K
O	T	O	N	L	C	H	U
H	W	H	T	A	K	N	D
O	E	N	E	N	T	E	W
C	L	E	Y	G	E	L	P
H	T	Z	L	E	R	L	H
K	O	S	E	H	T	W	O

➤ Kontrolle auf der Rückseite



Kontrolle 8

Findest Du die Adjektive? Ordne sie nach dem Alphabet (ABC) auf Deinem Postenblatt!

alt
hart
hoch
lange
schnell

- Hast Du alles richtig? Weiter beim nächsten Posten!
- Hast Du nicht alles richtig? Weiter bei Posten 8 A.
- Sind alle Adjektive klein geschrieben?

Posten 8 A

Findest Du die Adjektive? Ordne sie nach dem Alphabet (ABC) auf Deinem Postenblatt!

Michael hat seinen neuen Fussball in eine grosse Scheibe geschossen und rennt schnell weg. Der sportliche Hausmeister rast hinterher. Endlich hat er den Knaben eingeholt und schreit wütend: «Die Scheibe musst du bezahlen, ist das klar? – Aber warum bist du eigentlich weggerannt?»
«Weil ich das Geld zum Bezahlen holen wollte!»

➤ Kontrolle auf der Rückseite



Kontrolle 8 A

grosse
schnell
sportliche
wütend
klar

- Hast Du alles richtig? Weiter beim nächsten Posten!
- Hast Du nicht alles richtig? Weiter bei Posten 8 B.
- Sind alle Adjektive klein geschrieben?

Posten 8 B

In den folgenden Nomen/Namenwörtern haben sich Adjektive versteckt. Findest Du sie? Notiere sie auf Deinem Postenblatt!

der Faulenzer
Neuenburg
Vollmond
Hundehalter

➤ Kontrolle auf der Rückseite



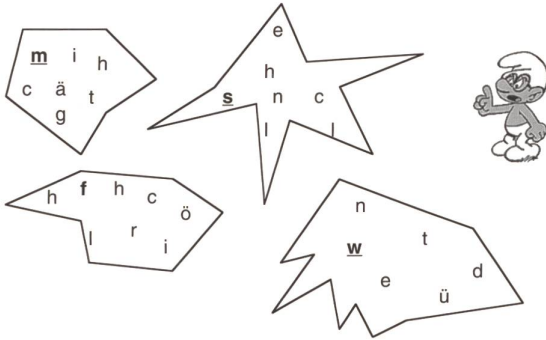
Kontrolle 8 B

der **Faulenzer** ⇨ faul
Neuenburg ⇨ neu
Vollmond ⇨ voll
Hundehalter ⇨ alt

Alles richtig? Gehe zum nächsten Posten!
Nicht alles richtig? Verbessere und gehe zum nächsten Posten!
Sind alle Adjektive klein geschrieben?

Posten 9

Findest Du die Adjektive ? Ordne sie nach dem Alphabet (ABC) auf Deinem Postenblatt !



➤ Kontrolle auf der Rückseite

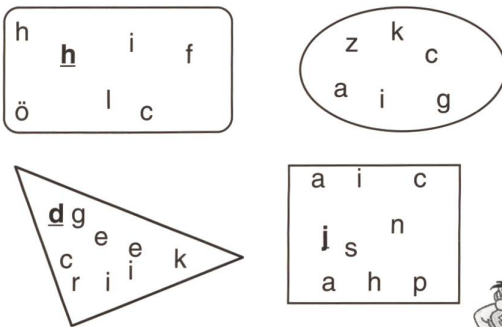
Kontrolle 9

fröhlich
mächtig
schnell
wütend

- Hast Du alles richtig? Weiter beim nächsten Posten!
- Hast Du nicht alles richtig? Weiter bei Posten 9 A.
- Sind alle Adjektive klein geschrieben?

Posten 9 A

Findest Du die Adjektive? Ordne sie nach dem Alphabet (ABC) auf Deinem Postenblatt!



➤ Kontrolle auf der Rückseite

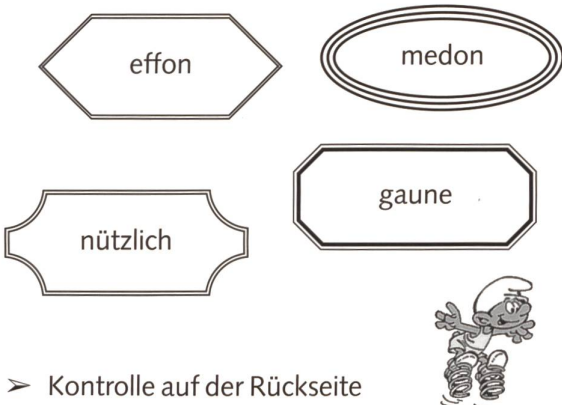
Kontrolle 9 A

dreieckig
höflich
japanisch
zackig

- Hast Du alles richtig? Weiter beim nächsten Posten!
- Hast Du nicht alles richtig? Weiter bei Posten 9 B.
- Sind alle Adjektive klein geschrieben?

Posten 9 B

Welche Adjektive stecken in den Bilderrahmen ? Notiere sie auf Deinem Postenblatt !



➤ Kontrolle auf der Rückseite

Kontrolle 9 B

genau
modern
nützlich
offen

Alles richtig? Gehe zum nächsten Posten!
Nicht alles richtig? Verbessere und gehe zum nächsten Posten!

Posten 10

«schön» sagt nicht viel aus ...
... setze genauere Adjektive/Artwörter in die
Lücken! Die Wörter unten helfen Dir.

Der Himmel ist (schön) _____ blau.

Sarah trägt einen (schönen) _____
Pullover.

Heute war es in der Schule (schön)
_____.

Karins blonde Haare glänzen schön _____.

**seidig, strahlend, modisch, neblig, interessant,
verdreht**



➤ Kontrolle auf der Rückseite

Kontrolle 10

Der Himmel ist **strahlend** blau.
Sarah trägt einen **modischen** Pullover.
Heute war es in der Schule **interessant**.
Karins blonde Haare glänzen **seidig**.

- Hast Du alles richtig? Weiter beim nächsten Posten!
- Hast Du nicht alles richtig? Weiter bei Posten 10 A.

Posten 10 A

«gut» sagt nicht viel aus ...
... setze genauere Adjektive/Artwörter in die
Lücken! Die Wörter unten helfen Dir.

Eveline liest (gut) _____.

Marco hat ein (gutes) _____ Bild gemalt.

Claudia hat einen (guten) _____

Schokoladekuchen gebacken.

Fred Feuerstein fährt ein (gutes) _____
Auto.

flüssig, salzig, sportlich, süß, farbig, elektrisch



➤ Kontrolle auf der Rückseite

Kontrolle 10 A

Eveline liest **flüssig**.
Marco hat ein **farbiges** Bild gemalt.
Claudia hat einen **süßen** Schokoladekuchen
gebacken.
Fred Feuerstein fährt ein **sportliches** Auto.

- Hast Du alles richtig? Weiter beim nächsten Posten!
- Hast Du nicht alles richtig? Weiter bei Posten 10 B.

Posten 10 B

«Schön» und «gut» sagen nicht viel aus ...
... setze genauere Adjektive/Artwörter in die
Lücken! Die Wörter unten helfen Dir.

Die Familie Feuerstein fährt ein gutes
_____ Auto.

Wilma Feuersteins Haare glänzen schön
_____.

In der Schlumpfenschule war es heute nicht so
gut _____.

interessant, sportlich, seidig



➤ Kontrolle auf der Rückseite

Kontrolle 10 B

Die Familie Feuerstein fährt ein **sportliches**
Auto.
Wilma Feuersteins Haare glänzen **seidig**.
In der Schlumpfenschule war es heute nicht so
interessant.

Alles richtig? Gehe zum nächsten Posten!
Nicht alles richtig? Verbessere und gehe zum
nächsten Posten!

1. Nicht alle Wörter sind Adjektive. Suche die Adjektive heraus!

ALLE SCHNELL FRÖHLICH WARUM NASS
 HILFSBEREIT FLÜSSIG LACHEN WINTER
 KÜHL DURSTIG VELO HEISS

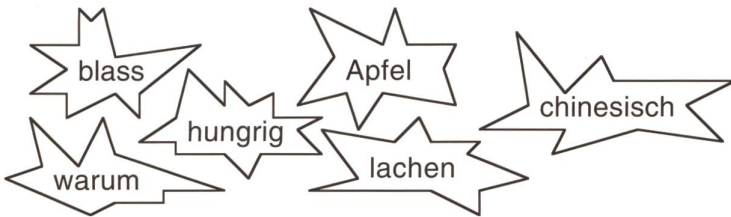


2. Setze ein passendes Adjektiv ein! Die Wörter unten helfen Dir.

Die Kaulquappen haben _____ Hinterbeinchen bekommen. _____
 schwimmen sie zwischen den Seegräsern hindurch. Jeden Tag bekommen sie _____
 Mückenlarven zu fressen. _____ warten wir, dass sie an Land gehen.

gespannt, nass, flink, getrocknet, sauber, winzig, eisig

3. Sortiere die Adjektive nach dem Alphabet (ABC)!



**4. Verwandle ein Nomen in ein Adjektiv!
 (Verwandle ein Namenwort in ein Adjektiv)**

aus Luft wird _____ aus Gold wird _____
 aus Sonne wird _____ aus Wasser wird _____
 Aus Farbe wird _____ aus Eisen wird _____

5. Wie heisst das Gegenteil von

mutig _____ spitzig _____
 billig _____ breit _____
 nass _____ faul _____
 spannend _____ schmutzig _____



6. Sag es kürzer!

Setze das Nomen und das Adjektiv zu einem neuen Adjektiv zusammen!

- Mäuschen und still = _____
- glatt und Spiegel = _____
- müde und Hund = _____
- Haus und hoch = _____



7. Steigerungsformen: Was gehört zusammen ?

hoch weit am ältesten weiter

alt am höchsten höher am längsten

am weitesten älter länger lang

8. Findest Du die Adjektive? Ordne sie nach dem Alphabet (ABC)!

H	I	E	R	X	N	E
Ö	L	I	O	F	E	N
H	A	R	T	D	U	P
E	L	F	Y	A	M	G
R	T	E	U	E	R	A
A	L	P	N	U	H	U
H	U	N	D	O	R	T



9. Färbe die Adjektive an!

Michael hat seinen neuen Fussball in eine grosse Scheibe geschossen und rennt schnell weg. Der sportliche Hausmeister rast hinterher. Endlich hat er den Knaben eingeholt und schreit wütend: «Die Scheibe musst du bezahlen, ist das klar? – Aber warum bist du eigentlich weggerannt?» «Weil ich das Geld zum Bezahlen holen wollte!»

10. Welche Adjektive haben sich hier versteckt? Notiere sie dem Alphabet (ABC) nach!

kleni medorn

ifreig listug

michtäg

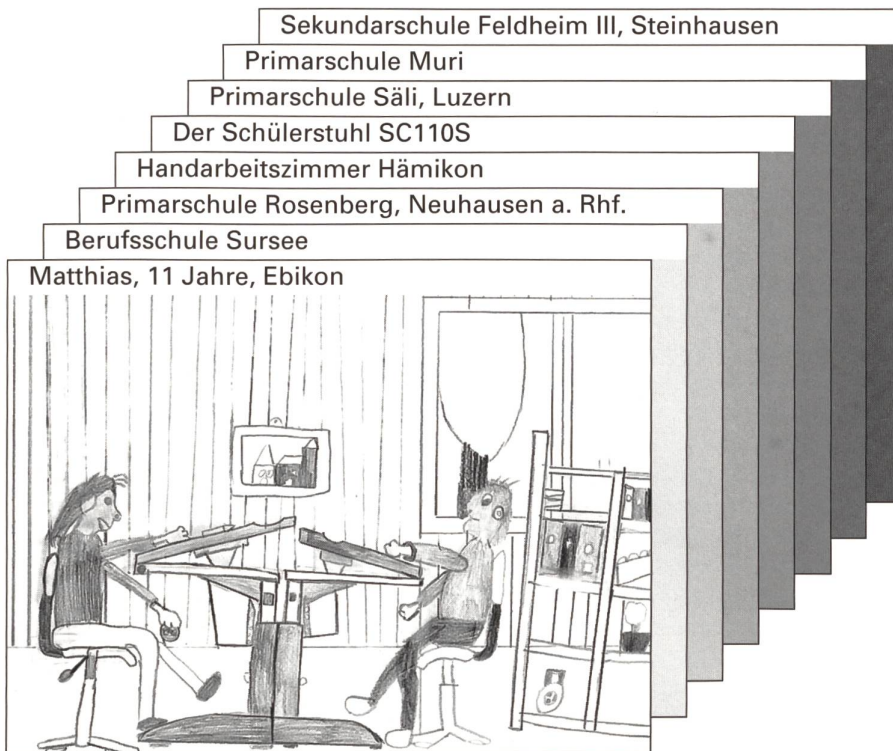
Von 54 Punkten hast Du _____ Punkte erreicht.



Klassen-Ø: _____

SCUOLA

Schulmöbel



entwickelt und
hergestellt von
NOVEX ERGONOM AG
6280 HOCHDORF

interessiert?
rufen Sie mich an



041/88 44 27
Irène Foulk
Projektleiterin



**Schulgemeinde Buochs
Nidwalden**

Ab dem Schuljahr 1995/96 beabsichtigen wir,
unsere Einführungsklasse zweistufig zu führen.
Aus diesem Grunde suchen wir per 1. August
1995 eine

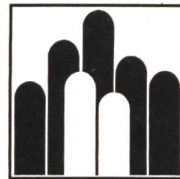
Lehrkraft für die Einführungsklasse

Anforderungen: Primarlehrerpatent, einige Jahre
Schulpraxis, Fähigkeiten im Umgang mit
Schulanfängern. Wünschenswert ist zudem
eine heilpädagogische Ausbildung.

Buochs liegt am Vierwaldstättersee, etwa
10 Autominuten von Luzern an der N2 Richtung
Gotthard. Unsere Schule mit dreifacher Klassen-
führung wird von rund 650 Kindern besucht.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:
Schulpräsident Hansjörg Senn, Hofstrasse 12,
6374 Buochs.

Auskünfte erteilen:
Schulpräsident Hansjörg Senn,
Tel. p 041/64 33 48 oder das Schulsekretariat,
Te. 041/64 41 54.



Oberstufengemeinde Sulgen-Schönenberg-Kradolf Thurgau

Auf Beginn des Schuljahres 1995/96 verlässt uns
leider ein Reallehrer um sich weiterzubilden.

Somit suchen wir auf den Semesterbeginn
(4. August 1995)

eine/einen Reallehrer/in

Für nähere Auskünfte steht Ihnen der
Schulvorstand, Andreas Jost, Tel. 072/42 29 78,
gerne zur Verfügung.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den
üblichen Unterlagen an:

Richard Loepfe, Präsident Oberstufe
Poststrasse 10a, 9215 Schönenberg

Die Verbund-Schrift als Wandfries

Der Schreibunterricht hat m.M. nach wieder an Bedeutung gewonnen. – «Der Schüler und die Schülerin sollen ihre Persönlichkeit in der eigenen Schrift darstellen können», war und ist ein oft gehörtes Postulat. Dem stimme ich so weit gerne zu, als es sich um Darstellungsmöglichkeiten handelt (z.B. in Spalten schreiben, Blatt einmal quer benutzen, mit Farben markieren usw.). Dagegen denke ich, dass es gerade in unserer «schnellen Zeit» wieder wichtig wird, dass die Genauigkeit nicht verlorenght. Um dies zu fordern und zu fördern, eignet sich die genaue Wiedergabe der Buchstaben sehr gut. Dass die Schülerinnen und Schüler dann und wann ihre eigenen Floskeln einbringen, leistet dem keinen Abbruch, soll aber nicht mit «laisser faire» verwechselt werden.

Zum Schreibunterricht erschienen 1991 resp. 1993 zwei Serien zur Verbundschrift der grossen resp. kleinen Buchstaben – mit grossem Erfolg.

Jetzt bringen wir eine Serie mit Buchstaben – die übrigens mit dem Computerprogramm von Eurocomp gedruckt wurden – für einen Wandfries.

Viele Schülerinnen und Schüler «verlieren» die genaue Form der einzelnen Buchstaben. Mit diesem Fries an irgendeiner Wand des Schulzimmers ermöglichen wir ihnen immer wieder einen Kontrollblick. Die Folgeblätter erscheinen in den Heften 3 und 4.

(min)



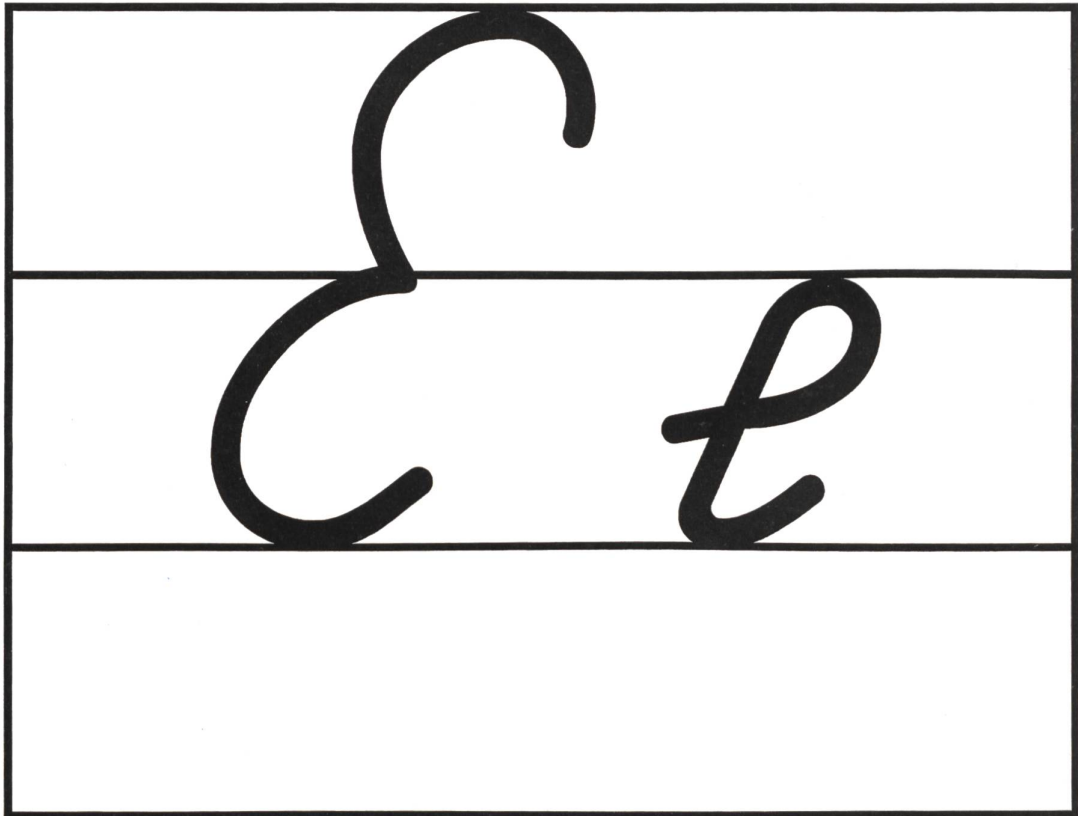
B b

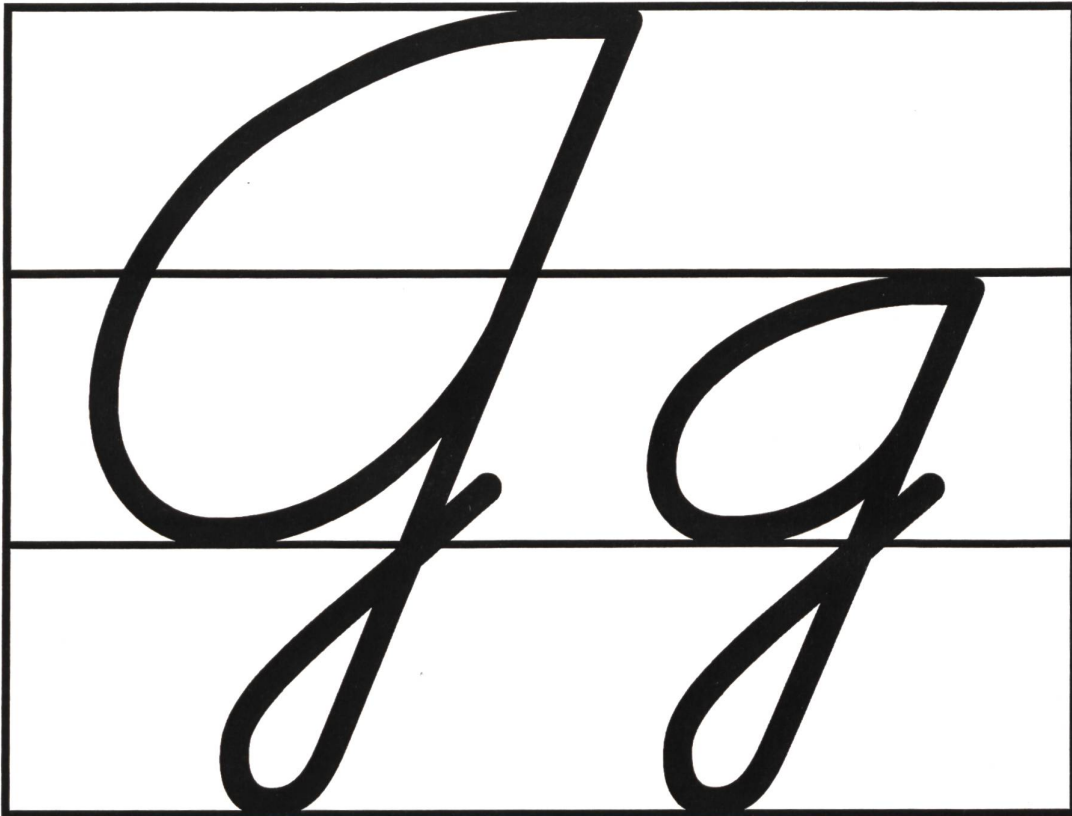
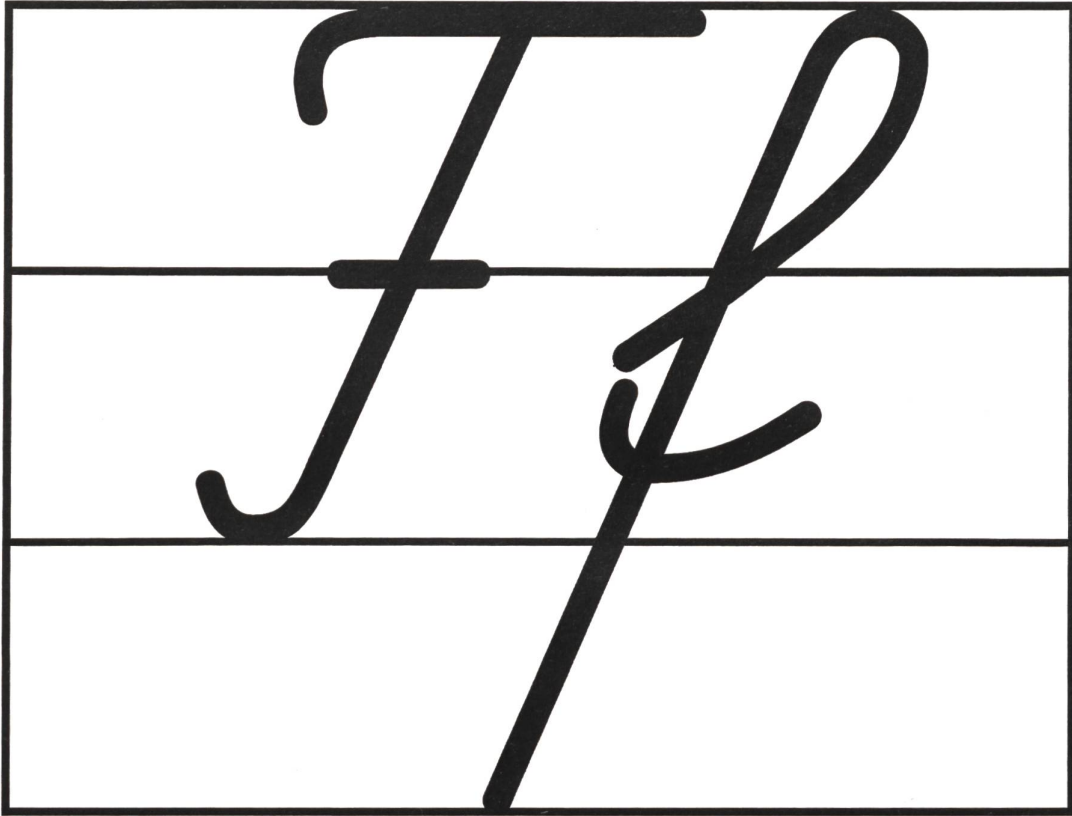
C c





© by neue schulpraxis



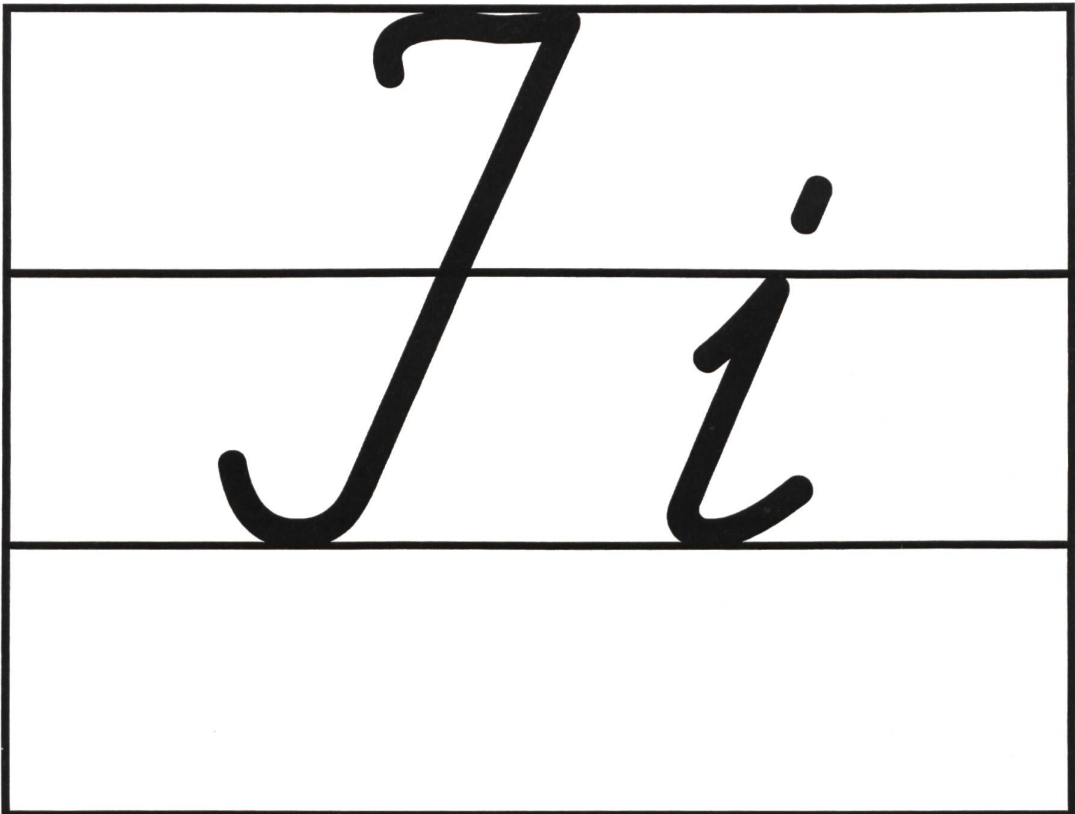
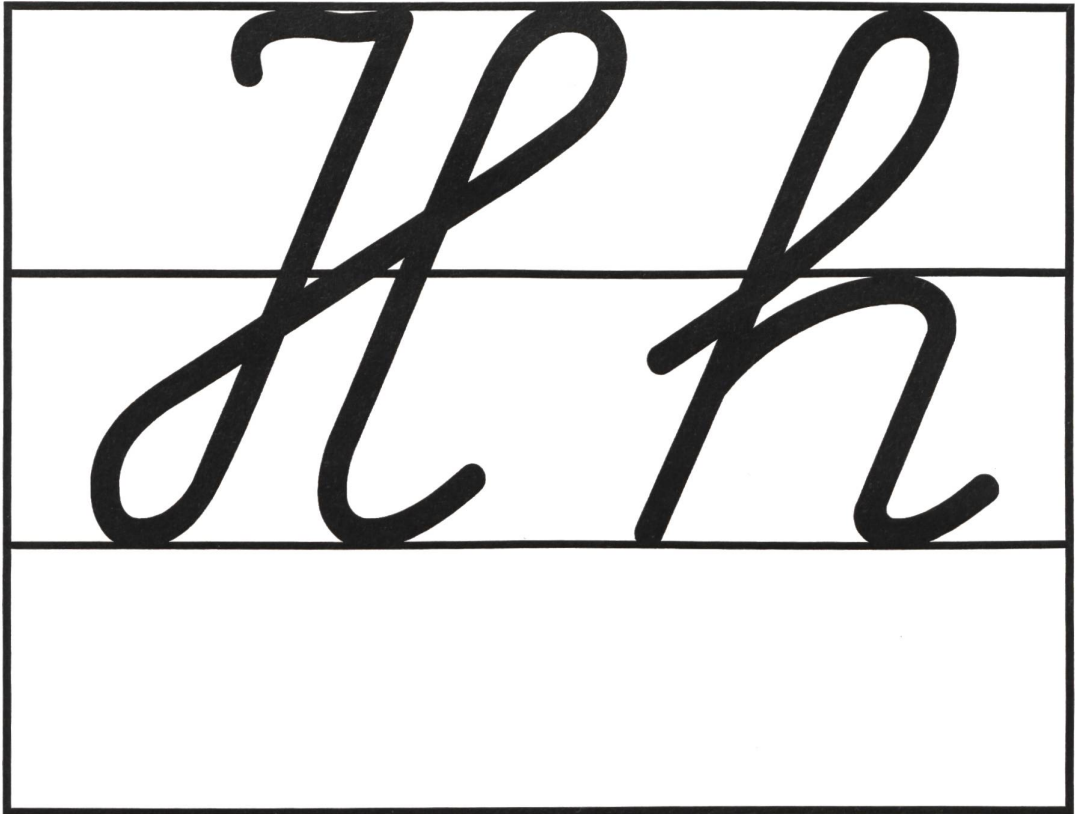


© by neue schulpraxis





© by neue schulpraxis





LEBEN IN DER BAUMRINDE



SCHAUEN

Der Februar bringt in manchen Jahren nochmals empfindliche Kälte zurück. Über eine lange Zeit gesehen, gehören die ersten Februartage zu den kältesten Tagen des Jahres. Für die Natur ist es eine Zeit des tiefen Schlafes. Unter einer meist geschlossenen Schneedecke, bei kurzen Tagen und einer schwachen, sich kaum vom Horizont erhebenden Sonne hat sich das Leben in den letzten Wochen in die schützende Wärme des Bodens zurückgezogen, ins Holz der Bäume, auf den Grund der Seen und Teiche, in die moderne Laubstreu auf dem gefrorenen Boden.

Auf den ersten Anblick wirkt eine Schneelandschaft wie ausgestorben. Kaum ein Laut ist zu hören. Nur die Spuren weniger Kleinvogelarten und einiger Säugetiere sind in der winterlichen Landschaft zu erspähen. Da und dort scharrt eine aufgeplusterte Amsel das klirrende Laub unter einem Strauch auseinander.

Doch auch unter der Schneedecke geht das Leben weiter. Sie lässt das Leben unter ihrem weissen Gewand nicht ersticken. Im Gegenteil: Sie schützt Pflanzen, Tiere und Boden vor Frost und Austrocknung. Unterm Schnee werden vergleichsweise milde Temperaturen gemessen, wenn Stein und Bein über dem Boden gefroren sind. Sie sinkt an der Bodenoberfläche unter einer Schneedecke nur wenig unter Null, wenn darüber auch harter Frost bis zu minus 30 Grad herrscht. Zudem ist die Luft im Schnee immer wasserdampfgesättigt. Dadurch erleidet die Vegetation kaum Trockenschäden. Schliesslich dringt durch die obersten Schneeschichten soviel Licht, dass Pflanzen sogar assimilieren können.

Frühblüher bilden im Schutz des Schnees ihre Blütenknospen soweit heran, dass sie bei den ersten wärmenden Sonnenstrahlen und bei Schneeschmelze sofort blühen können. Ebenso machen sich viele Tiere den Schutz der Schneedecke zunutze. Frisch aufgestosene Erde der Maulwürfe, Gänge von Mäusen sind Zeichen, dass das Leben auch unter der Schneedecke weitergeht.

STAUNEN

Gegen das Ende des Februars mehren sich die Anzeichen dafür, dass der Winter langsam seinem Ende zugeht. Die Tage werden zuerst unmerklich, dann deutlich länger. Die Sonne scheint nicht nur länger, sondern auch kräftiger. Ihre tägliche Bahn wird immer höher und damit fällt die Strahlung steiler ein. Die zunehmende Tageslänge ist für zahlreiche Tiere und Pflanzen ein entscheidender Zeitgeber, um sie zu neuem Leben zu wecken. Die ersten Blüten im Jahr drängen oft bereits durch die letzte Schneedecke ans Licht. Auch wenn sie ab und zu noch einmal winterlich eingehüllt werden, sind sie für uns ein Zeichen der ständigen Erneuerung der Natur. Sie bilden ein erfreuliches, beglückendes Gegenstück zu den schwarz verspritzten und versalzten Strassenrändern.

In den Gärten ist der Spätwinter von der Blüte des Winterlings und des grossblütigen Schneeglöckchens begleitet. Wie viele Frühblüher besitzen Schneeglöckchen und Märzenbecher – nicht miteinander zu verwechseln – tief im Boden liegende Speicherorgane: Zwiebeln oder Zwiebelknollen.

Auf einer Wanderung durch den winterlichen Wald wecken die Spuren am Baumstamm unsere Aufmerksamkeit. Von einem gefällten Baum lösen wir sorgfältig die Rinde oder sammeln in einem Waldstück, das deutlich die Spuren des Waldsterbens trägt, herumliegende Rindenstücke ein. Zu Hause beobachten wir mit einer Lupe die Innen- und Aussenseite unserer Fundstücke. Die Rinde ist ein Kleinlebensraum für sich. In Rissen und Wölbungen halten sich Asseln und Spinnen auf. Auffällig sind auch die pflanzlichen Bewohner: Moose, Flechten und Algen. In der Baumrinde finden wir möglicherweise Spuren von Käfern. Es sind Borkenkäfer, die durch den Bau ihrer Bohrgänge die Bäume zum Absterben bringen können.



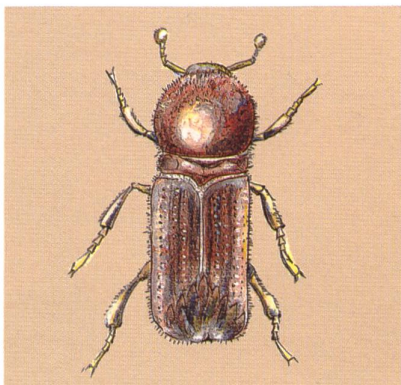
Text, Fotos, Zeichnungen: Dominik Jost



VERSTEHEN

In der warmen Stube lassen sich die zurückgebrachten Rindenstücke in aller Ruhe untersuchen. Unterscheiden lassen sich Rindenbrüter, deren Frassspuren im Rindenbereich bleiben, von Holzbrütern, die auch in tiefere Holzschichten eindringen. Meist sind die Frassbilder so kennzeichnend, dass du sie mit Hilfe eines Bestimmungsbuches mit Sicherheit bestimmen kannst.

Von den vielen Arten ist der Achtzähnlige Fichtenborkenkäfer am bekanntesten. Er heisst auch Buchdrucker, weil seine Frassgänge an die Gravuren einer Druckzeichenschrift erinnern. Der 4 bis 5 Millimeter kleine, walzenförmige, braun bis schwarze Käfer ist ausgezeichnet an das Leben in seinen Bohrgängen angepasst.



Die erwachsenen Tiere überwintern im Waldboden. Im Frühling oder auch im Spätsommer suchen sich die Männchen an einer Rottanne eine günstige Stelle in einer Ritze oder Wölbung. Dort bohren sie mit ihren Mundwerkzeugen ein Loch bis zum Bast. Hier erweitern sie den Bohrgang zu einer Kammer. Das dabei entstehende Holzmehl



schiebt das Männchen mit seinen schaufelartig vertieften Flügelenden rückwärtskriechend zum Bohrloch hinaus. Mit ihrem Duftstoff locken sie ein oder mehrere Weibchen an. Nach der Begattung fressen sich die Weibchen 6 bis 12 Zentimeter senkrecht stamtauf- oder abwärts. In regelmässigen Abständen legen sie je ein Ei in kleine Nischen links und rechts des Mutterganges. Die nach 10 bis 14 Tagen geschlüpften Larven nagen sich waagrechte Gänge aus.

Da die Larven dabei wachsen, werden die Gänge nach aussen immer breiter. Die Larvenzeit schliesst mit der Verpuppung ab. Erst die ausgeschlüpften Jungkäfer verlassen nach einer nochmaligen tüchtigen Holzmahlzeit durch ein kreisrund gebohrtes Flugloch den Baum und suchen die Rinden anderer Fichten als neue Brutstätten auf. So entsteht im gleichen Jahr eine zweite, bei günstiger Witterung sogar eine dritte Generation. Dabei befallen sie vorwiegend kranke und geschwächte Rottannen und können bei massenhafter Entwicklung ganze Waldstriche gefährden.

Beobachte die Ganganlagen deiner Rindenstücke. Wie viele Anlagen enthalten sie? Zähle die Seitengänge. Skizziere dreimal vergrössert ein Gangsystem. Miss das Gangsystem aus. Über welche Fläche breitet es sich aus? Bestimme den Flächeninhalt. Wie viele Tiere wuchsen auf einem 1m², wie viele gedeihen an einem Stamm von 10 m Länge und 1 m Umfang? Vergleiche die verschiedenen Gangsysteme miteinander. Wie wird der Befall von solchen Forstschädlingen bekämpft? Erkundige dich bei einem Förster oder Forstwart.

Literaturhinweise:
Amann, G.: Kerfe des Waldes.
Kälin, W.: Jahr des Waldes.
Witt R.: Tierspuren.



Grosser Waldgärtner
einarmiger Längsgang

Lärchenborkenkäfer
Sterngang

Buchdrucker
mehrmarmiger Längsgang

Weisstannen-Borkenkäfer
doppelarmiger Quergang

NATURKUNDLICHES MONATSBLATT FEBRUAR

In welches Museum gehen wir?

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Basel St. Albangraben 5 061/271 22 02 061/271 22 29 (Führungen)	Antikenmuseum und Sammlung Ludwig	Sonderausstellung: Lebendiges Jenseits. Grabmalerei der Etrusker, vollständig rekonstruierte Gräber, Bronzen, Vasen, etruskische Kultur.	16. März bis 2. Juli	Di bis So 10–17 Uhr Mi 10–21 Uhr Mo geschlossen
Zürich Ausstellungs- strasse 60 01/271 67 00	Museum für Gestaltung	Archigram Das Filmplakat	8. Febr.– 9. April 8. März– 30. April	Di bis Fr 10–18 Uhr Mi 10–21 Uhr Sa, So 10–17 Uhr

Bestellschein einsenden an:

«die neue schulpraxis», Zollikofer AG, 9001 St. Gallen 071/29 77 77

Bestellschein für Eintrag:

Erscheinungsdatum

- 13. März 1995
- 12. April 1995
- 12. Mai 1995
- 14. Juni 1995
- 11. August 1995
- 11. September 1995
- 13. Oktober 1995
- 13. November 1995
- 11. Dezember 1995

Inseratenschluss

- 15. Februar 1995
- 17. März 1995
- 13. April 1995
- 17. Mai 1995
- 17. Juli 1995
- 16. August 1995
- 19. September 1995
- 17. Oktober 1995
- 15. November 1995

- Wir wünschen vor jedem Erscheinen telefonische Anfrage wegen einer weiteren Veröffentlichung.

Tarif

4 Zeilen Fr. 108.–

**jede weitere Zeile
Fr. 25.–**

inkl. 6,5% Mehrwertsteuer

▼ **Unser Eintrag** ▼

Auftraggeber:

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Eine Aktion des Schweizerischen Bundes für Naturschutz:

Naturgalerie am Schulweg

Schülerinnen und Schüler erforschen unter Anleitung ihren Schulweg. Höhepunkt dieser Aktion: Die Jugendlichen rahmen ihr persönlich ausgewähltes Naturobjekt ein! Eine Naturgalerie für die Bevölkerung entsteht. (Ki)

Die Natur vor der Haustür

Wohin planen Sie Ihren nächsten Ausflug im Naturkunde-Unterricht? In den Wald, ins nächste Naturschutzgebiet, sogar in den Schweizerischen Nationalpark? Wie wäre es, einmal eine Exkursion in den Siedlungsraum, in die unmittelbare Umgebung des Schulhauses zu machen?

Wer seine Optik richtig einstellt, entdeckt im Dorf und in der Stadt eine interessante Pflanzen- und Tierwelt:

- Der Efeu schmückt und schützt manche triste Fassade und bietet zahlreichen Tieren Unterschlupf, die sich jedoch meist dem Auge des eiligen Passanten entziehen.
- Der Spatz, ein ehemaliger Steppenvogel, bewohnt unsere Quartiere in lockeren Sippen. Dank seiner grossen Lern- und Merkfähigkeit kennt er die Gewohnheiten von Katzen und menschlichen Mitbewohnern.
- Zahlreiche bunte und vielgestaltige Flechten verzieren die Stämme von Allee- und Parkbäumen. Auf Baustellen sind Erd- und Schutthaufen innert weniger Wochen von frischem Grün überzogen.

Eine Naturgalerie am Weg

Im Rahmen der Kampagne «Natur vor der Tür» führt der SBN – Schweizerischer Bund für Naturschutz – 1995 eine landesweite Aktion durch. Schülerinnen und Schüler bis zur 7. Klasse erforschen unter Anleitung ihre Schulwege.

Ziel dabei ist es, die vielfältige und interessante, oft spektakuläre Natur in unserer nächsten Umgebung sicht- und erlebbar zu machen.



Lebendige Mauern: Moos erobert Fugen und Ritzen.

Die Aktion gipfelt in einer Naturgalerie, wo die Kinder ein persönlich ausgesuchtes Naturobjekt einrahmen, was im Mai 1995 gleichzeitig in der ganzen Schweiz geschehen wird. Damit tragen die Kinder die Schule an die Öffentlichkeit und machen auch die Bevölkerung auf die Natur vor der Tür aufmerksam.

Weitere Informationen (Leitfaden und Anmeldeformular) erhalten Sie unter folgender Adresse: SBN, Natur-Schulweg, Postfach, 4020 Basel oder via Umwelterziehungstelefon 061/317 92 55.

Vignetten: Schweiz. Bund für Naturschutz (SBN)

Fotos: A. Schönenberger/Chr. Vogel, SBN

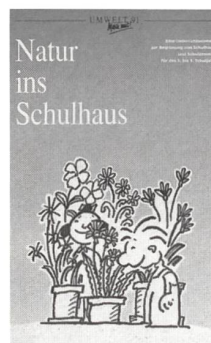
Zwei empfehlenswerte Unterrichtshilfen



Der Stadtnatur-Weg

Diese Broschüre möchte zu einem Spaziergang entlang des eingerichteten Stadtnatur-Weges in Zürich einladen. An 14 Stationen bekommt man Einblick in die unerwartete Pflanzen- und Tierwelt einer Stadt. Viele Beobachtungen lassen sich direkt auf den Schulweg im eigenen Wohnort übertragen. Die Ideen für die folgenden drei Beobachtungsblätter haben wir der Broschüre entnommen – als Gluschtigmacher!

Bezugsadresse:
Gartenbauamt Zürich,
Fachstelle für Naturschutz, 8023 Zürich



Natur ins Schulhaus

Die vorliegende Unterrichtseinheit lässt sich nach Abschluss der Aktion «Naturgalerie am Schulweg» ausgezeichnet einsetzen. Denn sie gibt eine Fülle von Anregungen, wie die Natur ins Schulhaus gebracht werden könnte. Besonders nützlich scheinen uns die Tips zur Begrünung der Schulhaus-Fassaden.

Bezugsadresse:
EDMZ, 3000 Bern, Art. Nr. 319.331 d.

Lebendige Mauern

Die Fugen und Ritzen von Bruchsteinmauern oder unvermörtelten Trockenmauern werden von attraktiven und spezialisierten Pflanzen- und Tierarten besiedelt.



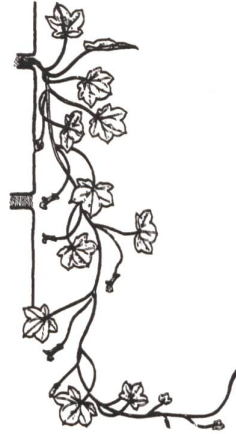
Neben dem hier abgebildeten Streifenfarn finden wir an Mauern die folgenden Pflanzen: Mauerzimbekraut, Mauerlattich, Mauerhabichtskraut und Mauerflechte. Meist handelt es sich um ursprüngliche Felspflanzen, die die «Kunsthelsen» in den Siedlungen erobert haben.

Sie alle gedeihen unter den schwierigen Lebensbedingungen an Mauern:

- fast kein Wasser
- kaum Erde
- grosse Temperaturschwankungen

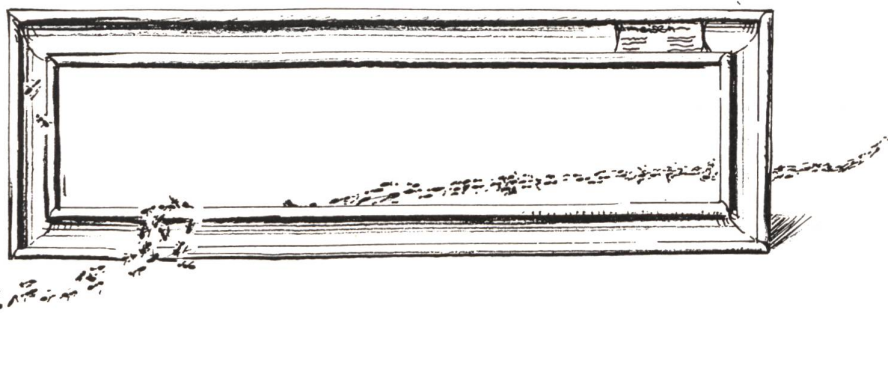
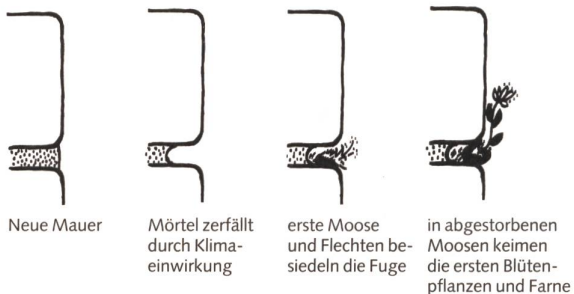
Das Mauerzimbekraut hat sich spezialisiert, um seinen Lebensraum zu behaupten:

- Die reifen Fruchtkapseln wenden sich vom Licht weg, also gegen die Mauern hin. So geschieht es häufig, dass die Kapseln in der nächsten Mauerritze platzen und dort die Samen deponieren können.
- Die Samen haben ein spezielles, fetthaltiges Anhängsel, das die Ameisen fressen, die dadurch die Samen verbreiten.



Bis eine Mauer üppig bewachsen ist, dauert es Jahrzehnte. Die Zerstörung dieser Vegetation bei einer unvorsichtigen Mauerrenovation hingegen findet innerhalb von wenigen Stunden statt.

Zeitlicher Ablauf der Besiedelung einer Mauerritze



Beobachtungsblatt

Pflasterritzen

Wenn wir durch die Altstadt gehen, fällt uns die Kopfsteinpflasterung mit ihren typischen «Trittpflanzen» auf.

Diese Pflanzen haben Strategien entwickelt, um unter misslichen Umständen zu leben:

Trittertragende Pflanzen:

Breitwegerich

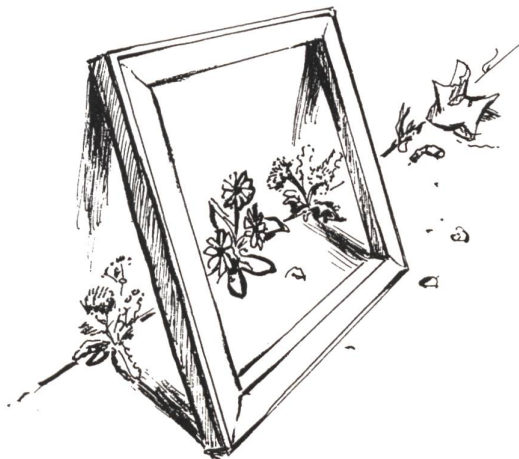
- wurzelt bis 80 cm tief
- in den USA bekannt als «Fusstapfen des weissen Mannes»

Einjähriges Rispengras

- wegen seiner Strapazierfähigkeit für Sportrasen verwendet
- flachwurzeln



Trittertragende Pflanzen findet man auch an anderen Stellen, wo starke Belastungen auftreten, wie zum Beispiel auf Wanderwegen und Kuhweiden. Interessante Beobachtungsfelder sind häufig begangene Wiesen und Rasen. Hier kann man nämlich Trampelpfade entdecken, die vor allem von Breitwegerich und Einjährigem Rispengras bewachsen sind.



Eine zweite Gruppe von Pflanzen trotz der Belastung auf andere Art:

Trittvermeidende Pflanzen:

Niederliegendes Mastkraut

- sehr kleinwüchsig
- moosähnlich
- Samen heften sich an die Schuhe der Passanten

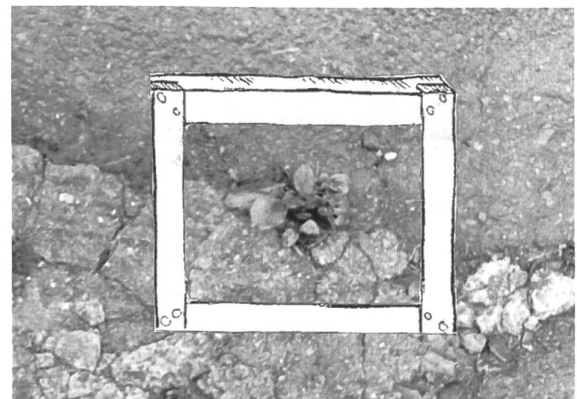
Silbermoos

- grünsilbrige Polster bildend
- sehr weit verbreitet im Siedlungsgebiet



Diese Pflanzen sind meist so klein, dass die Pflanzenteile nicht über die Pflastersteine herausragen und so auch nicht geschädigt werden können.

Wenn wir die Pflasterung ein bisschen genauer betrachten, sollten wir hier alle diese vier Arten finden können. Es fällt auf, dass in den stark belasteten Stellen nur diese Trittpflanzen vorkommen. In weniger stark belasteten Bereichen finden wir auch andere Arten, die grösser werden können.

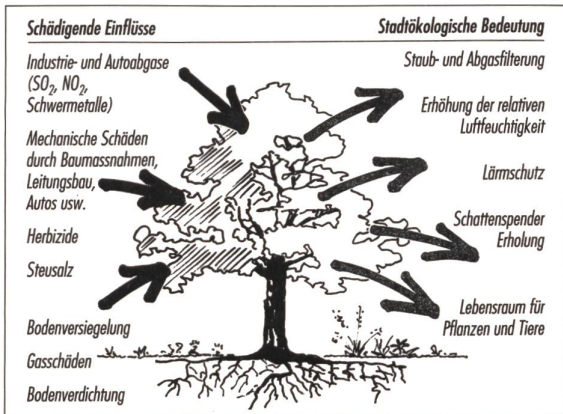


Trittpflanzen entwickeln sich auch unter misslichen Umständen in Pflasterritzen.

Die erwähnten vier Pflanzenarten weisen auf Tritt hin, sie sind sogenannte Zeigerpflanzen für Trittbelastung.

Strassenbäume

Bäume prägen oft das Strassenbild. Kaum jemand ist sich jedoch bewusst, mit welchen Schwierigkeiten ein Strassenbaum in der Stadt zu kämpfen hat und was er uns ausser seiner Schönheit sonst noch bietet.



Was ein Strassenbaum erduldet, und wie er sich bedankt ...

Strassenbäumen stehen meist nur gerade wenige Quadratmeter offenen Bodens zur Verfügung. Damit die Wurzeln nicht ersticken, benötigen sie etwa die gleiche Fläche offenen Bodens, welche die Krone – von oben gesehen – bedeckt.



Strassenbäumen stehen meist nur wenige Quadratmeter offenen Bodens zur Verfügung. Sie müssen oft ums Wasser kämpfen.

Strassenbäume müssen oft ums Wasser kämpfen. Sie saugen mit ihren Wurzeln das Grundwasser herauf. Wenn das nicht geht, müssen sie in Trockenzeiten bewässert werden. An einem schönen Sommertag verdunstet ein ausgewachsener Baum etwa 400 Liter Wasser.

Viele dieser Beeinträchtigungen, wie etwa Luftverschmutzung oder Streusalz, schädigen die Bäume derart, dass nur noch speziell resistente, nicht einheimische Bäume wie die Robinie überleben.

Die kleinen Freiflächen rund um den Stammfuss, die sogenannten Baumscheiben, haben auch für spontan sich ansiedelnde Pflanzen eine wichtige Bedeutung.

SCHUBI

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir

2 initiative Redaktionsmitarbeiter/innen
eine Stelle 100%, eine Stelle 50%

für die Entwicklung und Bearbeitung neuer Lernhilfen und Lernspiele.

Möchten Sie Ihre Erfahrungen aus dem Schuldienst in unserem Lehrmittelverlag umsetzen?
Sind Sie bereit, Neues zu lernen?

Wir erwarten von Ihnen:

Mehrere Jahre Schulpraxis, wenn möglich auf verschiedenen Stufen; Ideenreichtum, Kreativität, Beherrschung der deutschen Sprache, Flair für graphische Gestaltung; Selbständigkeit, Flexibilität, Teamfähigkeit, Belastbarkeit.
PC-Grundkenntnisse von Vorteil.

Wir bieten Ihnen:

Dauerstelle, individuelle Entfaltungsmöglichkeiten, selbständiges Arbeiten, einen modernen Arbeitsplatz, flexible Arbeitszeit, angenehmes Arbeitsklima, 40-Stunden-Woche, ein angemessenes Slar und gut ausgebaute Sozialleistungen.

Stellenantritt nach Vereinbarung.

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Foto an:
SCHUBI Lehrmittel AG
z.H. von Herrn K.H. Huesmann
Breitwiesenstrasse 9, 8207 Schaffhausen.



Ferien- und Klassenlager auf Marbachegg

Auf 1500 m ü.M., gegenüber der Schrattenfluh im Entlebuch, liegt das sehr gut ausgebaute Ferienheim «Schrattenblick» der Einwohnergemeinde Derendingen.

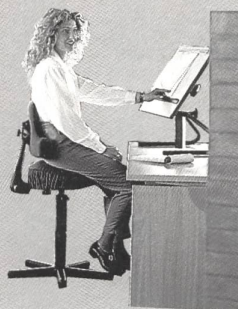
Das Haus und seine Region eignen sich vorzüglich für Projektwochen-, Wander- und Skilager.

Platz für 68 Personen, Unterkunft in Viererzimmern (fliessend Kalt- und Warmwasser), zwei grosse Aufenthaltsräume, modern eingerichtete Küche, spezieller Leiter- und Aufenthaltsraum, günstiger Tarif. Code 1.

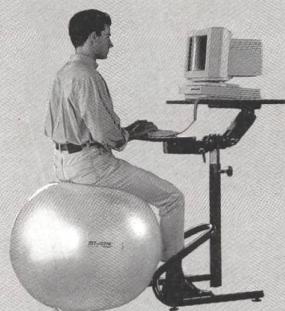
Kinderfreundlich und autofrei.

Auskunft: Verwaltungskommission
Ferienheim «Schrattenblick», 4552 Derendingen,
Telefon 065/42 31 11 (C. Kaiser)

MIT UNSEREN DYNAMISCHEN



PRODUKTEN LÄSST'S SICH IN DER



SCHULE UND IM BÜRO BEWEGT



SITZEN! SCHON PROBIERT?



Bitte senden Sie mir Ihre Unterlagen
inkl. die Broschüre "on the move" von
Dr. med Bruno Baviera

Name.....

Adresse.....

Tel.....

VISTA
WELLNESS

GYMNIC
LINE

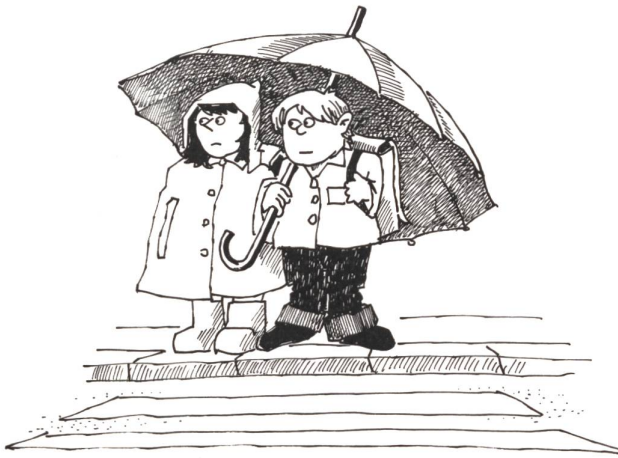
RITMOBIL

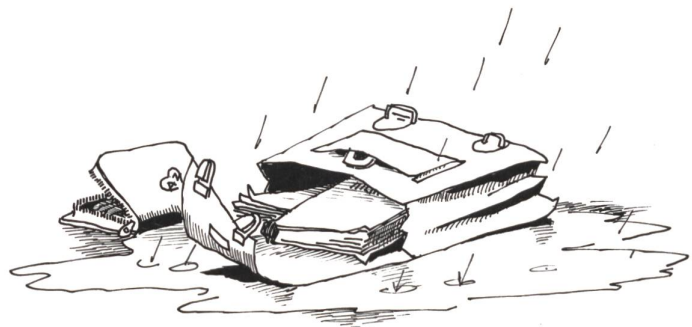
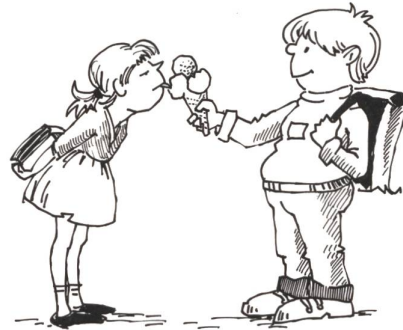
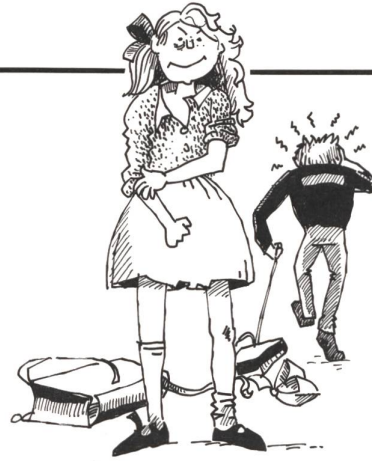
Vista Wellness AG • Langendorfstrasse 2 • 4513 Langendorf • Tel: 065/382914

Schnipseseiten Thema: Schulweg

Von Bruno Büchel

Illustratoren in freiem Wechsel gestalten diese Vignettenseiten für die Unterrichtspraxis. Schnipseln Sie mit! Oder noch besser: Legen Sie sich eine Schnipsel-Sammlung an, und lassen Sie uns Ihre weiteren Wunschthemen wissen. (Ki)





unsere LeserInnen
berichten...

didacta 95 – Ein Forum für
alle Bildungsfragen

Sonderschau «Lernwelt Multimedia» setzt neue Akzente

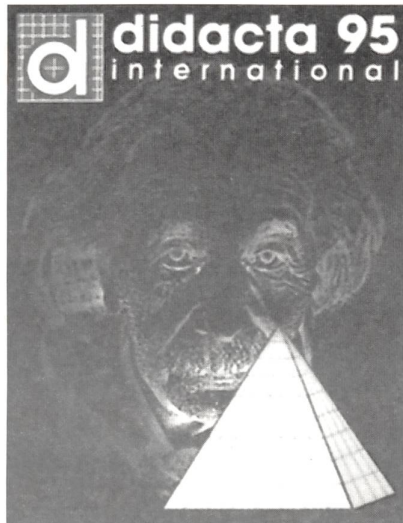
**Umfangreiches Rahmenprogramm
mit ca. 400 Veranstaltungen**

Die Ausbildung junger Menschen und die Weiterbildung von Erwachsenen steht gerade in den Jahren der schnellen Entwicklungen in der Gesellschaft und am Arbeitsplatz mehr denn je im Blickpunkt des öffentlichen Interesses. Wie verändern sich Lernmethoden im Zeitalter multimedialer Kommunikation? Fällt die Aus- und Weiterbildung der Rezession zum Opfer? Wird es auch in Schulen und Universitäten ein gemeinsames Europa geben? Diese und ähnliche Fragen stellen sich und fordern gezielte Antworten.

Als zentraler Informationsplatz für alle Bildungsfragen gilt die didacta international, die vom 20. bis 24. Februar 1995 in Düsseldorf stattfinden wird. Durch ihr Konzept, gestaltet vom Veranstalter, vom Deutschen Didacta Verband (ddv), hebt sie sich von anderen Bildungs-Messen ab. An der didacta werden sämtliche Bildungsbereiche thematisiert, von der Vorschule über die verschiedenen Schultypen bis hin zur Universität sowie zur Aus- und Weiterbildung. Die didacta 95 ist somit nicht nur für Bildungsexperten aus Schule und Hochschule von Bedeutung, sondern zunehmend auch für Vertreter der Wirtschaft.

Mit der Sonderschau «Lernwelt Multimedia» geht die didacta 95 als einzige Bildungsmesse neue Wege. Erstmals wird das Lernen der Zukunft demonstriert. Immer mehr verdrängen Computer und Maus die klassischen Bildungsmittel Buch und Schiefertafel aus den Klassenzimmern. Welche Möglichkeiten Schüler, Lehrer, Auszubildende oder Eltern hinsichtlich multimedialer und telekommunikativen Lernens erwartet, zeigen mehrere Unternehmen und Institutionen auf ca. 2000 Quadratmetern. Neben Demonstrationen, Diskussionen, Vorfürungen und Schülerprojekten steht die Selbsterfahrung am Computer im Vordergrund. Um die Lernwelt zu einem Erlebnis werden zu lassen, werden acht sogenannte Informationsinseln mit folgenden Themenschwerpunkten eingerichtet, durch die sich der Neugierige seinen eigenen Weg suchen kann: Ökologie, Soziales Lernen/Gesellschaft, Gesundheit/Ernährung, Musisch-ästhetisches Lernen/Kunst, Sprachen, Mathematik und Naturwissenschaften, Spielen und Lernen sowie Berufliche Aus- und Weiterbildung.

Dass die didacta mehr als eine Ausstellung von Bildungsmitteln ist, zeigt das reichhaltige Veranstaltungsprogramm. So werden über 400 Vorträge und Diskussionen in den Hallen oder im angrenzenden Congress Center Düsseldorf (CCD) durchgeführt. Ne-



ben den vier Tagen des ddv (Spielend Lernen, Lernen in Schule und Hochschule, Lernen in Beruf und Wirtschaft, Lernen für Europa) tragen ca. 30 weitere Verbände, Institutionen und Interessengemeinschaften zu dem umfangreichen Rahmenprogramm bei. Themenschwerpunkte sind die Privatisierung/Individualisierung des Lernens, multimediales Lernen, die Bedeutung der Aus- und Weiterbildung für eine Wirtschaftsnation und das Management von Bildungseinrichtungen.

Pressereferat didacta 95
Bernhard Kunzelmann
Tel. 0049/211/4560-549

Grosse Lehrmittel- Ausstellung

**in der Aula des KV-Zentrums
St.Gallen, 8.–10. März 1995**

Acht Schweizer Lehrmittelverlage und Lehrmittelanbieter präsentieren in einer grossen gemeinsamen Ausstellung Neuerscheinungen sowie aktuelle und bewährte Lehrmittel. Sie werden Lehrwerke, Bücher, Medien, Wandkarten und andere Materialien für alle Fächer des 1. bis 9. Schuljahres anschauen können.

Nützen Sie die Gelegenheit, die Titel in Ruhe und in angenehmer Atmosphäre zu vergleichen und zu prüfen. Entdecken Sie dabei wertvolle Hilfen zur Unterrichtsgestaltung und zur Unterstützung im Schulalltag.

Willkommen im KV-Zentrum Kreuzbleiche
Militärstrasse 10, 9012 St.Gallen:
Mittwoch 8. März 1995 13.30–18.00 Uhr
Donnerstag 9. März 1995 08.00–12.00 Uhr
13.30–18.00 Uhr
Freitag 10. März 1995 08.00–12.00 Uhr
13.30–17.00 Uhr

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verlage und Aussteller werden Sie vor allem an den Nachmittagen persönlich beraten.

SUVA-Biker- und -Skater-Helme zu Vor- zugspreisen

exklusiv für Schulen

Wegen der anhaltend grossen Nachfrage von Schulen nach qualitativ hochwertigen, EMPA-geprüften und bfu-empfohlenen SUVA-Helmen hat sich die SUVA entschlossen, 1995 erstmals und ausschliesslich für Schulen eine Möglichkeit zum Direkteinkauf von SUVA-Helmen ab 10 Stück zu stark reduzierten Preisen anzubieten.

Interessierte Lehrerinnen und Lehrer können die Helme ab sofort direkt beim Helmlieferant der SUVA, STIZ SPORT, Via Bossi 17a, 6830 Chiasso (Tel. 091/44 86 60, Fax 091/44 47 59), bestellen.

Bei der bfu (Beratungsstelle für Unfallverhütung, Laupenstrasse 11, 3001 Bern) können weiter, solange Vorrat, Velohelm-Gutscheine bezogen werden, mit denen nach dem Kauf eines SUVA-Helms Fr. 20.–rückerstattet werden. Die Rückzahlung erfolgt nach Einsendung folgender Unterlagen:

1. von den Schülern ausgefüllte und von der Lehrperson gesammelte Bons,
2. Rechnungskopie Stitz Sport,
3. Einzahlungsschein zur Überweisung des Gesamtbetrages an die Lehrperson.

Bitte bei der Anforderung der Bons ein an Sie selber adressiertes, frankiertes Antwortcouvert (C 5) beilegen.



SUVA
CNA
INSAI

Unterrichtsvorschläge:

Der Schulweg – ein tägliches Erlebnis

Der Schulweg wird meistens unterm Aspekt der Verkehrssicherheit im Unterricht behandelt. Die Werkstatt von Felix Graser will diese Einseitigkeit aufbrechen und die vielfältigen Schulwegerlebnisse der Kinder in den Unterricht einbringen: «Meine Arbeit möchte den Schulweg als Chance für die Kinder ausleuchten!» Einige Ideen aus dieser Unterrichtshilfe – sie ist im ZKM-Verlag erschienen und inzwischen vergriffen – geben wir hier weiter. (Ki)

Der Schulweg im Unterricht – Ideenliste von Felix Graser

Den eigenen Schulweg zeichnen

Die Schüler reflektieren ihre Schulwegerlebnisse, indem sie ihren Schulweg skizzenhaft aufzeichnen:

- einzelne, wichtige Stationen werden hervorgehoben
- Schulwegkameraden tauchen auf
- gefährliche Stellen/Situationen werden offenkundig
- das Alltägliche bekommt Gestalt.

Der spontan gezeichnete Schulwegplan kann als Grundlage für eine weitere Verwendung dienen:

- gegenseitiges Vorstellen als Partner-/Gruppenarbeit
- einzelne Erlebnisse erzählen
- Gemeinsamkeiten entdecken (Gefahrenherde/ Begegnungen)
- neue Schulweg-Treffpunkte mit Kameraden erkennen
- Distanzen vergleichen
- Ratespiel: Welcher Schüler gehört zu welchem Schulweg-Plan?

Fragen zum Schulweg

Die Beantwortung von gleichen Fragen quer durch die Klasse ermöglicht verschiedenartige Auswertungen:

- Gruppenarbeit: jede Gruppe befasst sich mit einer Antwort, stellt Unterschiede/Gemeinsames fest
- den Weg eines andern Kameraden kennenlernen, miteinander abschreiten
- Kriterien für gute Schulwege erarbeiten
- Verschiedenartigkeit der Dorfbewohner, denen wir begegnen; Rollenspiele ausarbeiten
- Katalog: Was ich auf dem Schulweg nie tun würde
- Schulwegerlebnisse vertiefen: sich am Kiosk etwas kaufen (Rollenspiel).

Den Schulweg beschreiben

- Mein Schulweg heute/morgen
- Ein eindrückliches Schulwegerlebnis



- Rollenspiel: Meine Mutter fährt mich in die Schule
- Reißverschlussgeschichte: Zwei Schüler mit gleichem oder verschiedenem Schulweg schreiben abwechslungsweise einen Satz zu einer gemeinsamen Geschichte (vorlesen!)
- Lügengeschichte: Was stimmt an meiner Schulweggeschichte nicht? Findet es der Partner heraus?

Den Schulweg malen

- einen typischen Ausschnitt / eine typische Situation malen
- Schüler mit gleichem Weg malen ein Panoramabild
- einen Fotoausschnitt vom Schulweg aus der Erinnerung zu einer Zeichnung ergänzen.

Auf dem Schulweg genau beobachten

Mit Dorffotografien lassen sich vielfältige Beobachtungsaufgaben zusammenstellen. Dabei darf man nicht vergessen, dass viele Schüler bereits eine einfache Bildkamera besitzen und auch damit umgehen können.

- Fotografien, die der Lehrer geknipst hat, aufhängen: Wer erkennt ein Bild von seinem Schulweg?
- Schüler fotografieren fünf Eindrücke von ihrem Schulweg. Klassenkameraden erraten, wo die Bilder geknipst wurden (Wettbewerb?). Nebeneffekt: Was ist den Schülern an ihrem Schulweg wichtig?
- Foto-Memory: Fotoaufnahmen aus dem Dorf (je zwei gleiche) werden zu einem Memory zusammengestellt. Jeder Spieler versucht, möglichst viele Memory-Bildpaare seines (oder eines Kameraden) Schulwegs zu erspielen.

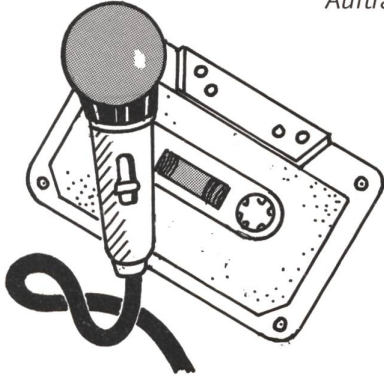


Unsere Schnipselseiten in dieser Nummer regen zu Rollenspielen über den Schulweg an.
Etwa: Meine Mutter fährt mich in die Schule.

Aus der Werkstatt «Schulweg» – drei Beispiele

Arbeitsposten: So tönt mein Schulweg

Material: «Gute Ohren», Geräusch-Liste, Schreibunterlage, Tonband-Gerät, Leerkassette
Form: Partnerarbeit
Auftrag: Schulweg-Geräusche



Suche dir einen Klassenkameraden, der den gleichen Schulweg hat wie du. Macht euch auf den Schulweg und horcht bewusst auf die vielen Geräusche unterwegs.

- Woher?
- Wer verursacht es?
- Wie weit weg?
- Wie tönt es?

Tragt eure Beobachtungen in die Liste ein. Bewahrt die Liste für eure Schulwegdokumentation auf. Nehmt auf eine Leerkassette einige deutliche Geräusche auf. Vielleicht könnt ihr für eure Kameraden einen Geräuschwettbewerb zusammenstellen?

Arbeitsposten: Da stimmt etwas nicht!

Material: Schreibzeug, Schreibpapier
Form: Partnerarbeit
Auftrag: Lügengeschichte



Erfinde eine Schulweggeschichte, in der Dinge passieren, die gar nicht geschehen sein können (3–4 Lügen). Dazwischen muss aber auch viel Wahres stehen. Man soll nämlich nicht zu schnell herauspüren, dass etwas nicht stimmt.

Schreibe die Geschichte auf, korrigiere sie und schreibe sie für einen Klassenkameraden. Fordere ihn auf, deine Geschichte zu lesen. Findet er die Lügen heraus?

Deine Lügengeschichte kommt in die Wandzeitung.

Arbeitsposten: Ich zeige dir meinen Schulweg!

Material: Schreibpapier, Schreibzeug, Schreibunterlage
Form: Gruppenarbeit
Auftrag: Einladung



Du möchtest einen Klassenkameraden deinen Schulweg erleben lassen. Dabei zeigst du ihm, was für dich auf diesem Weg wichtig ist:

- seltsame Dinge
- Tiere
- Verstecke
- gefährliche Stellen
- Geheimnisse?
- ...

Mach dir eine Liste, was du ihm zeigen möchtest. Du kannst ihn im voraus auch über Sachen befragen, über die du Bescheid weißt:

- Wie lange ist mein Schulweg?
- Wie viele Fussgängerstreifen müssen wir überqueren?
- Wie viele Hydranten stehen am Weg?
- Wie lange wird der Schulweg dauern?

Einige Exemplare Werkstatt «Schulweg» sind (solange Vorrat) erhältlich bei:
ZKM-Verlag, Postfach, 8487 Zell.
Vignetten: Gilbert Kammermann/Bruno Büchel

Ein Schulweg-Foto zum Verweilen:

Ich sehe, was du nicht siehst!

Unterwegs zur Schule fallen mir plötzlich die hellen Flecken auf dem dunklen Straßenpflaster auf. Ich bleibe stehen ... und entdecke zu meiner Verblüffung auf dem brüchigen Boden merkwürdige Phantasiegebilde. Sie beginnen zu leben. Ein Fuss legt sich quer zu meinem Weg, ein Jagdhund schnüffelt neugierig an meinen Ho-

senbeinen und ein Kälbchen (oder ist es ein Lämmchen?) schliesst müde seine Augen.

Nach der Schule werde ich schnell wieder hierher kommen und nach meinen neuen (Ki) Freunden suchen.

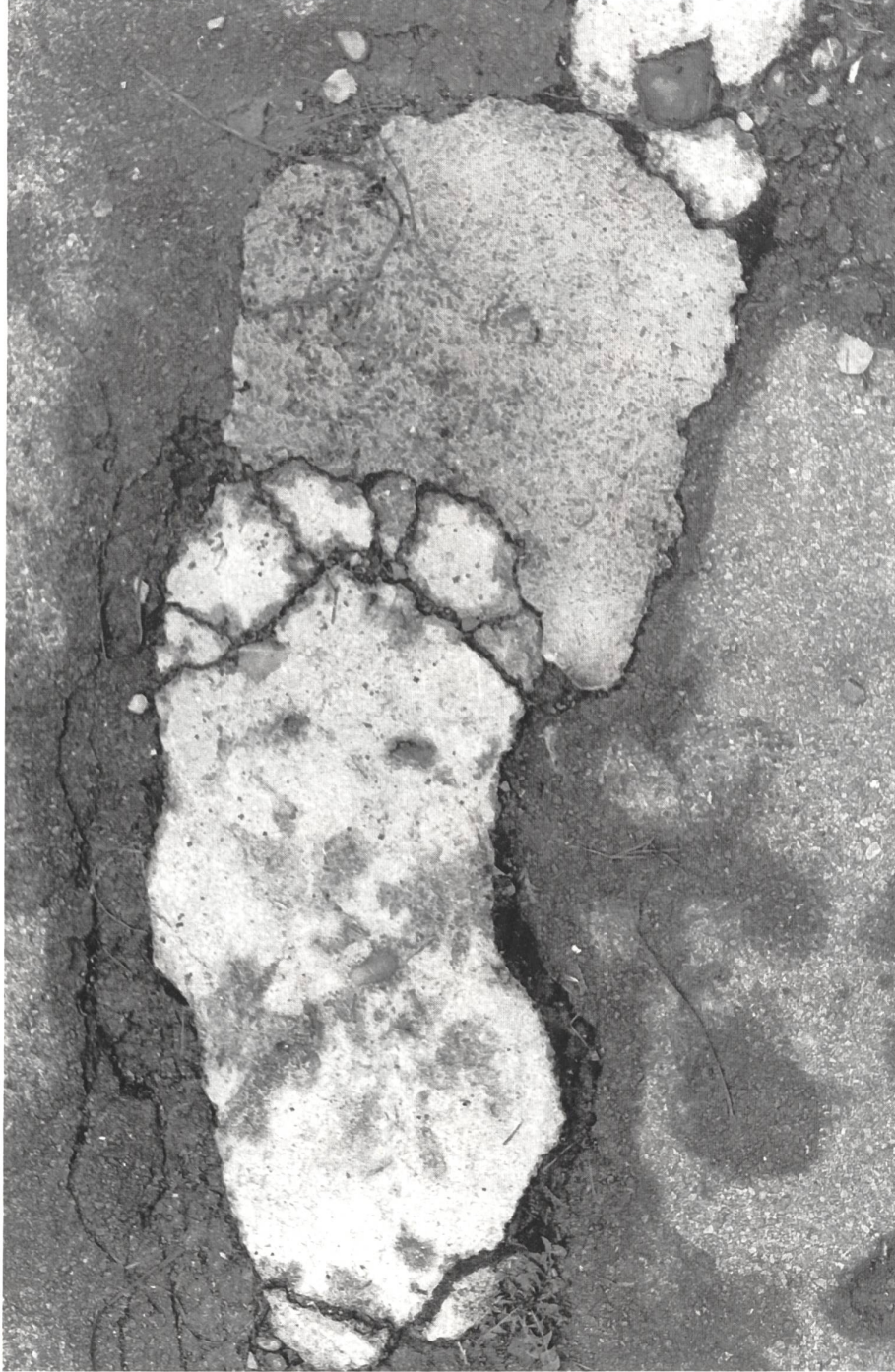


Foto: Norbert Kiechler

Stages de français pour enseignants suisses alémaniques

■ Stage de printemps

- mieux connaître la Suisse romande
- plaisir d'écrire

du 18 au 22 avril 1995, Fr. 352.50 la semaine

■ Stage d'été

- pratiquer et approfondir ses connaissances de français
- créer et animer pour ses élèves
- mieux connaître la Suisse romande
- plaisir d'écrire

du 10 au 21 juillet 1995, Fr. 530.- les 2 semaines

Rue du Musée 3
2001 Neuchâtel
038/25 83 48

Formation

**école-club
migros**



Lausanne

Im Geiste Olympias

ab Fr. 49.-
pro Schüler



Entdecken Sie Lausanne und das neue Olympische Museum

Nettopreis pro Person inklusive Übernachtung mit Frühstück, Besuch des Olympischen Museums, Abendessen im Jeunotel, Erinnerungsgeschenk.

Viele sportliche Aktivitäten wie: Surfen Segeln, Tennis, Schwimmen, Minigolf, Radfahren, Jogging, Pedalboote usw. oder tolle Ausflugsziele wie: Montreux Chillon, Tropfsteinhöhlen von Vallorbe, Greyerz erwarten Sie hier bei uns!

JEUNOTEL

Einfach, jung, dynamisch
und unschlagbar im Preis

Auskünfte und Buchungen:

Verkehrs- und Kongressbüro Lausanne
Avenue de Rhodanie 2, 1000 Lausanne 6
Tel. 021/617 73 21, Fax 021/616 86 47

Olympisches Museum

Ein einmaliges Museum



SBB Benützen Sie den Zug nach Lausanne. Für Schulklassen 50 - 65% Reduktion

Ärger und Reparaturen mit Matten im Freien vermeidbar:

HOCO bietet 2 Superlösungen:

1. **hoco mobil** Europ. Pat. 0 138 774



Springen mit bestem Komfort . . . danach einfach zusammenklappen und wegfahren an einen geschützten Ort **oder im Freien abdecken.**

Schon so läßt sie nicht mehr zu Unfug und Missbrauch ein. **NEU: «Waterex», Spikeschutzschaum usw.** Vorsicht vor lizenzlosen Nachahmungen!



2. **Fahrbare Metallabdeckung:**



Sie wird nach dem Springen einfach über die Matten gefahren und bietet einen optimalen Schutz.

Turn- und Sprung-Matten besser vom Spezialisten:

Solida, die Solideste, 300x180/200x450 Fr. 1490.-



SCHAUMSTOFFE CH-3510 Konolfingen
MOUSSES-FOAMS Fax 031 791 00 77
Telephone 031 791 23 23



Skifahren, wo's Lehrern und Schülern Spass macht

In einem vielseitigen Skigebiet. Mit rassigen Abfahrten. Mit offenen, weiten Pisten — und mit **verbilligten Schülerтарifen!**

Schüler-Skirennen? Sind jederzeit kostenlos möglich mit der fest installierten Rennstrecke für jedermann mit elektronischer Zeitmessung.

Wir haben unser **Angebot erneuert und erweitert!** 1 Sessellift, 1 kuppelbare 4er-Sesselbahn und 2 Skilifte, 20km Pisten von 2350 bis 1444m ü.M., Restaurant mit Sonnenterrasse, Schneebar, grosser Parkplatz.

Fahren auch Sie, wo Sportler, Familien, Pisten- und Variantenfahrer, **Snowboard-Fans**, Klubs und Vereine, Sonnen- und Aussichtsgeniesser sich tummeln.

Verbilligte Tageskarte. Wenn Sie als Lehrer unser Skigebiet kennen lernen möchten, so bringen Sie einfach den nebenstehenden, ausgefüllten Talon mit. Sie erhalten Fr. 5.- Rabatt auf die Tageskarte.

Sportbahnen Andermatt-
Nätschen-Gütsch AG
6490 Andermatt
Telefon 044 / 6 83 66
Fax 044 / 6 80 69

Name/Norname

Adresse

PLZ./Ort

Schule

Tel.

Die Coupons sind nicht sammelbar

Das Regenbogen-Duftmuseum

Klasse 1–2
Werkzeit: ca. 3 x 20 Min.



Für Augen und Nase: schön gestaltete Schachteln mit duftendem Inhalt.

Pädagogischer Wert

Das regenbogenfarbene Duftmuseum beinhaltet mehrere Lernziele: Naturbeobachtung und deren Umsetzung mit Farben, Umgang mit Farben (Nass-in-Nass), Papier reißen, eine Schachtel kaschieren, Düfte erraten/zuordnen. Die manuelle Geschicklichkeit wird genauso gefordert wie Beobachtungsgabe, selbständiges Arbeiten, Ausdauer und Konzentration. Motivieren Sie die Kinder mit Abbildungen von Regenbogen und einem Gedicht, das Sie mit entsprechender Gestik vortragen:

Hier steh'n wir und schau'n zum Himmel hinauf,
seht: dunkle Wolken und dicke Tropfen
wollen an unser Fenster klopfen.

Hier steh'n wir und schau'n zum Himmel hinauf,
die Sonne kommt durch die Wolken gezogen,
sie malt uns einen bunten Regenbogen,
seht die Farben Rot, Gelb, Grün und Blau,
und der Himmel dahinter ist grau.

Material und Hilfsmittel

Weisses Papier DIN A3, Deckfarben, Wasserglas, Schwamm, Pinsel, Malkittel; Schachteln, UHU coll (mit Wasser verdünnt 50:50), Glasschale, Pinsel; Gardinenreste, Schere, Papierschneidmesser, UHU flinke flasche; duftendes Material (Früchtetee, Kaffee, Zimt, Lavendel, Obstschalen usw.)

Anleitung

Wichtig: Erklären Sie den Kindern vorher, dass ihre Bilder zerrissen werden, um Schachteln damit zu bekleben.

1. Jedes Kind zieht den Malkittel an und erhält ein Blatt Papier. Zeigen Sie die Nass-in-Nass-Technik: das Papier mit dem nassen Schwamm anfeuchten und einen grossen Regenbogen mit Deckfarben und Pinsel aufmalen. Die Kinder arbeiten selbständig und einzeln. Bilder trocknen lassen und gemeinsam in ca. 5x5 cm grosse Stücke reißen, auch die geraden Papierkanten abreißen.
2. Die Schachteln an einer Seite öffnen. «Schnupperloch» anzeichnen und von den grösseren Kindern mit dem Papiermesser ausschneiden lassen (Hilfe und Aufsicht notwendig). Offene Schachteln mit verdünntem UHU coll bestreichen. Schnipsel aufkleben und glätten, dabei erneut verdünnten Holzleim auftragen (mit den Fingern oder dem Pinsel) Schachteln über Flaschen stülpen und gut trocknen lassen.
3. Gardinenstoff ein- oder zweilagig zuschneiden und mit UHU flinke flasche von innen an die Kanten der Öffnung kleben.
4. Die Erzieherin füllt drei Schachteln mit verschiedenen duftenden Materialien, ohne dass die Kinder zusehen.
5. Die Kinder sitzen im Kreis, eine Schachtel wird herumgereicht, jeder darf einmal riechen. Erst in der zweiten Runde darf gesagt werden, was in der Schachtel sein könnte. So beeinflussen sich die Kinder nicht gegenseitig und die Spannung wächst. Ist der Inhalt bekannt, geht die offene Schachtel noch einmal herum.

Patricia Klug

© 1990 UHU GmbH, Bühl (Baden), und Christophorus-Verlag GmbH, Freiburg i.Br.
Zeichnung nach Vorlage der Autorin. Fotos und Redaktion: Elke Fox.
UHU-Klebstoffe: Carfa AG, 8805 Richterswil

Arbeit mit Wörterbüchern

Von einem Autorenteam (lic. phil. Elvira Braunschweiler)
2. Teil (1. Teil im letzten Heft) (Lo)

Didaktische Hinweise zu den Aufgabenstellungen

1. Teil (Arbeitsblätter im letzten Heft)

Aufgabe 1: Lehrerinnen, die nicht «nur» zwei oder drei Blätter aus diesem Angebot herausholen, sondern im Sinne einer Aufbaureihe, z.B. auch als Postenlauf oder als Werkstattarbeit mehrere Aufgaben einsetzen, können mit Blatt 1 den SchülerInnen den Aufbau und die Zielsetzung klarmachen.

Die Sprechblasen im unteren Teil lassen auch fremdsprachige Kinder zu «Experten» werden. Evtl. im Lexikon das «griechische Alphabet» nachschlagen lassen. Eine leere Sprechblase fordert die Kinder auf, selbst eine Frage zum Abc zu formulieren.

Aufgabe 2: Damit die Abc-Arbeit nicht zu trocken wird, kann mit diesen kindertümlichen Volksgutversen eingestiegen werden. Evtl. Auswendiglernen mit der Auswischtechnik (vgl. «neue schulpraxis» 6/91, S. 20–25).

Aufgabe 3: Vom Leseanlass zum Schreibenanlass. Bezugnehmend auf Blatt 2 sollen die Kinder nun (allein, in Partner- oder Kleingruppenarbeit oder als Halbklassse vor der Wandtafel und von der Lehrerin betreut) selber Abc-Reime erfinden. Kinder reimen gerne und lernen ganz nebenbei noch das Abc.

Wenn bei Aufgabe a) z.B. bei P Q R kein Reim gefunden wird, so einfach ein «und» einsetzen; dann heisst es etwa: «P und Q, die Kuh macht muh, R S T, wo tut's ihr weh?» usw.

Bei Aufgabe b) wird ein anderer Rhythmus angeschlagen. Vielleicht zuerst im Klassenverband zu den Buchstaben Reimwörter suchen und an der Wandtafel festhalten. Wenn bei «F G H I J» kein Reim gefunden wird, wieder mit «und» ergänzen, z.B. «F und G und H und I, nur der Hund, der fährt nicht Ski». Bei c) ist der Text gegeben, bei jedem Punkt muss der richtige Buchstabe eingesetzt werden.

Aufgabe 4: Jetzt steht nicht mehr das ganze Abc zum Üben an, sondern von «der Mitte aus» werden nach beiden Seiten die Buchstaben angehängt. Didaktisch gesehen folgen sich die drei Schritte:

1. Text selber lesen und verstehen.
2. Text in Handlung umsetzen. Spiel selber herstellen (Hausaufgabe)
3. Spielen und dabei das Abc festigen.

Kennen die Kinder das Abc in Verbundschrift noch nicht, so stellt die Lehrerin die Kärtchen her. Bei unseren Versuchen wurden die Kinder so mit der Verbundschrift vertraut, ohne es

zu merken. Die vier verschiedenen Farben schützen dabei vor Verwechslung. Welche Kinder begreifen die Spielregeln besser beim Lesen, welche beim Betrachten der Skizze?

Aufgabe 5: Die beim Blatt 4 erklärten verwendeten Buchstaben können hier wieder verwendet werden. Zuerst sollen die Kinder den Text leise für sich lesen, dann zusammen mit verteilten Rollen. Wird allen aus diesem Dialogtext die Spielregel klar, oder wird diese noch als Spielregel in eigenen Wörtern an der Wandtafel festgehalten? Nach einiger Zeit sollen die Gruppen über ihre Spielstrategien berichten, z.B. Ist es günstig schon am Anfang zu fragen: «Hast du das R-Kärtchen?» oder: «Welche fünf Strategien wurden im Dialogtext gebraucht?»

Aufgabe 6: Die Kinder haben hier die Spielregeln zuerst «theoretisch» erklärt, dann folgt ein Beispiel. Als Leseanlass kann das Blatt auch zerschnitten werden; Schülerin A erhält die Spielregel, Schüler B das Beispiel. Wer begreift schneller? Übrigens lernen die Schüler hier auch noch die Vokale kennen. Falls dies Neuland ist, so können A, E, I, O und U auch an die Wandtafel geschrieben werden.

Aufgabe 7: Dieser Text stammt aus dem Lesebuch «Riesenbirne» S. 17. Der Schüler soll nicht jedesmal das ganze Abc auftragen müssen; die Binnenorientierung innerhalb des Alphabets sollte immer sicherer werden.

Lösung:

Wieviel Monate hat ein Jahr?

- a) Nicht nur elf, das ist ganz klar.

Wieviel Stücke sind ein Paar?

- b) Immer zwei, das ist doch wahr.

Wieviel Viertel hat die Stund'?

- c) Vier, das weiss sogar mein Hund.

Wieviel Flügel hat der Pfau?

- d) Sagst du drei, bist du nicht schlau...



Von Wörtern, die man schon mehrmals nachschlagen musste, sollte man eine Kartei anlegen, damit diese Ausdrücke im Langzeitgedächtnis gespeichert bleiben. Doch Karteien können ausleeren, darum empfehlen wir persönliche Wörterhefte. («neue schulpraxis» 6/1994, S. 32–38.)



Kreuzwörterrätsel eignen sich gut für den Rechtschreibunterricht. Wenn zu viele oder zu wenige Felder vorhanden sind, ist das ein Hinweis auf ein falsch geschriebenes Wort. Ein Griff zum Wörterbuch soll folgen. Allerdings sollten die Wörter des Kreuzwörterrätsels nicht zu exotisch sein, sondern zum Grundwortschatz gehören.

Auffangarbeiten:

- Selber auf eine Frage eine verschlüsselte Antwort nach diesem Vorbild geben für die Mitschülerinnen.
- Aufschreiben, was man sonst noch über den Elefanten weiss oder im Jugendlexikon gefunden hat, z.B. «Wie alt wird ein Elefant?»

Die Aufgabe wird im Titel diesmal nicht erklärt. Nur der Pfeil (aus dem Rechnen bekannt) deutet die Aufgabenstellung an. Finden (wie in unseren Versuchsklassen) auch drei Viertel der Schüler die Arbeitsanweisung selber heraus?

Aufgabe 9: Die Textsorte «Rätsel» wirkt auf die meisten Kinder motivierend. Die Binnendifferenzierung innerhalb des Abc wird hier auf Fünferbuchstabengruppen erweitert; also eine Steigerung der Anforderungen von Blatt 7 und 8.

Lösung: Wann ist die Lehrerin ohne Kopf im Schulzimmer? Mögliche Rätselantwort: Wenn sie aus dem Fenster schaut.

Weitere Rätsel finden die Kinder in ihren Jugendzeitschriften oder im Lesebuch «Riesenbirne» auf Seite 54/55.

Aufgabe 10: Die Aufgaben 1 bis 4 sind Repetitionen: In verschiedenen Schriftarten sollen Abc-Fehler korrigiert werden. Die Aufgaben 5 bis 10 fördern (neben dem Abc) das rhythmische Denken. Diese Aufgabenstellung wird öfters auch bei Intelligenztests angewandt. Das rhythmische Ablaufen des Abc in eigene Sprache zu fassen ist für den Schüler anspruchsvoll...

Aufgabe 11: Kinder lieben Geheimschriften. Wichtigstes didaktisches Ziel ist aber das Erstellen eines Schlüssels: Jedem Buchstaben ist eine Zahl zuzuordnen. Eine ähnliche Übung mit der Morseschrift stösst auch immer auf Interesse.

Aufgabe 8: Dies ist die Umkehrung von Blatt 7. Jetzt muss nicht der folgende, sondern der vorangehende Buchstabe gefunden werden.

Lösung: Viertausend Kilogramm oder sieben Schulklassen mit den Lehrerinnen!

Neunundfünfzigmal müssen die Kinder auf diesem Blatt im Abc die Binnendifferenzierung üben. Übung macht den Meister!

Lösung: Unter dem Lehrerpult ist ein Schatz versteckt! (In einem Plastiksack kann ein Zettelchen liegen mit: «In der nächsten Turnstunde dürft ihr das Spiel auswählen» usw. in Normalschrift oder wieder verschlüsselt...).

Aufgabe 12: Lösung: e und qu fehlen.

Aufgabe 13: Sehr anspruchsvolle Aufgabe und zeitlich aufwendig. Evtl. auch nur die obere Hälfte des Blattes bearbeiten lassen. Wichtigstes Teilziel ist natürlich das Verstehen des Arbeitsauftrages und das Umsetzen in Sprachhandlung. Dass dabei wieder das Alphabet repetiert wird, versteht sich von selbst.

2. Teil

Die vorangegangenen Aufgaben sollten genügen, um das Abc zu können. Ab Arbeitsblatt 14 geht es um das eigene Sortieren. Schon im Vorspann haben wir betont und begründet, dass unbedingt das eigene Sortieren der Wörter nach dem Abc VOR dem Nachschlagen als didaktischer Schritt kommen muss. Wer selber AKTIV richtige Rangordnungen erstellt, hat nachher beim Nachschlagen in Wörterbüchern und Jugendlexika weniger Mühe.

Aufgabe 14: Bisher haben wir das Abc auf verschiedenste Arten eingepägt. Jetzt gehen wir das zweite Lernziel an: Wörter ordnen. Aufgaben 1 und 2 zeigen, dass nicht nur nach dem Abc geordnet werden kann. Aufgabe 3 ordnet erstmals auch Verben. (in verschiedenen Versuchsklassen ist bei dieser Aufgabe der Begriff «Verb» erstmals problemlos eingeführt worden.) Ein kurzer «Theorieblock» im Kasten vermittelt den Kindern Arbeitsmethoden: Wie kann man Wörter am besten ordnen, ohne eines zu vergessen?

Aufgabe 4 schliesslich geht über das technische Ordnen hinaus; die Kinder vergrössern ihren Wortschatz zum Wortfeld «Tiere», das sicher fast in jeder Klasse einmal besprochen wird.

Aufgabe 15: Eine Vertiefung von Blatt 12. Jetzt wird auch nach dem zweiten und dritten Buchstaben geordnet. In den Versuchsklassen konnten gute Schüler dies ohne Anweisungen der Lehrerin, für die anderen Kinder wurde ein Beispiel gemeinsam an der Wandtafel gelöst.

Aufgabe 1 hat eine Fangfrage: Nur die Tiere sollen geordnet werden, steht in der Arbeitsanweisung. Eskimos sind keine Tiere. (Analog in Aufgabe 3 das Wort «Gespenst».)

Aufgabe 2 macht den Kindern wieder Arbeitstechniken vertraut. Die Zusatzaufgabe bei 3) führt über das Technische hinaus und erweitert den Wortschatz. Aufgabe 4 schliesslich lässt den Kindern mehr



Kinder können ihr Wörterbuch recht gern bekommen, wenn abwechselungsweise in dessen Gebrauch eingeführt wurde.

Freiraum: Gibt es zu jedem Buchstaben fünf Tiere? Welcher Buchstabe ist am dankbarsten?

Aufgabe 16: Blatt 14 geht ein neues Wortfeld an: Essen. Die zweite Aufgabe kann auch als Partnerwettbewerb durchgeführt werden. Wörter, welche beide Partner aufgeschrieben haben, zählen nicht, wenn nach drei Minuten die Wortlisten verglichen werden. Für jedes «Unikat» jedoch gibt es einen Punkt. Wer kein Esswort findet, darf vielleicht schon im Wörterbüchlein blättern... (Auffangarbeit).

Aufgabe 17: Bei diesen (Unsinn-)Sätzen kommen nun alle Wortarten zum alphabetischen Einsatz, während bisher hauptsächlich die Nomen und Verben berücksichtigt wurden. Aus den zwei Beispielen soll das Kind selber herausfinden, was dieses Aufgabenblatt von ihm verlangt.

Aufgabe 18: Natürlich steht das Wörterordnen wieder im Vordergrund, denn dies soll auf möglichst viele verschiedene Arten geübt werden. Das sprachkreative Element ist aber ebenso wichtig.

Aufgabe 19: Natürlich soll das alphabetische Denken automatisiert werden, doch nur leere Worthülsen ohne Inhaltsbezug sollen nicht geübt werden. Im Jugendlexikon nachschlagen unter «Qualle», «Chamäleon» und der Klasse den erklärten Text vorlesen oder die Illustration zeigen, gehört dazu.

Aufgabe 20: Bei wieder neuen Wortfeldern soll das Kind die Fehler finden. Bei dieser Art von «Fehlern» kann sich nicht falsches Wissen einprägen, denn alle Wörter sind korrekt geschrieben.

Wieder ist es selbstverständlich, dass nicht verstandene Ausdrücke im Jugendlexikon nachgeschlagen werden oder an Beispielen im Satzzusammenhang erklärt werden.

Aufgabe 21: Bei der Arbeit mit Wörterbüchern ist der Buchstabe «S» mit «Sch», «St» und «Sp» schwierig, besonders da das Wortmaterial meist sehr umfänglich ist.

Bei guten Kindern kann der untere Teil des Arbeitsblattes vor dem Kopieren abgedeckt werden, da diese die Hilfen nicht brauchen.

Aufgabe 22: Nach dem vielen eigenen Ordnen nach dem Alphabet soll den Kindern wieder einmal bewusstgemacht werden, dass man auch nach der Grösse, der Schnelligkeit oder dem Alter ordnen kann. Wie bei jeder anderen Aufgabe kann es

auch hier wieder heissen: Wer kann andere Wortgruppen zusammenstellen, die nach den Regenbogenfarben, dem Geldwert, der Lautstärke, der Gefährlichkeit usw. geordnet werden können UND nach dem Alphabet.

Aufgabe 23: Schulisch schwächere Kinder haben Freude an einer solchen Ausmalararbeit, bessere Kinder lösen dieses Arbeitsblatt nicht oder suchen im Jugendlexikon nach Zusatzinformationen zu den erwähnten Tieren. (Oder sie versuchen selber Kurzdefinitionen zu geben. Beispiel: Stute = weibliches Pferd, Wolf = in der Schweiz ausgestorben, verwandt mit dem Hund).



3. Teil

Die eigentliche Arbeit mit dem Wörterbuch. Da in der Schweiz gegen 30 verschiedene Wörterbücher in den Schulen im Einsatz sind, ist jedesmal abzuklären, ob ein Aufgabenblatt mit dem jeweils vorliegenden Wörterbuch überhaupt lösbar ist. Das muss natürlich nicht heissen, dass jedes Stichwort im Wörterbuch verzeichnet sein muss. Es tut gut und entspringt der täglichen Praxis, dass man auch vergeblich ein Stichwort sucht. Vielleicht können dann die Kinder direkt im Rechtschreibduden nachschlagen... Einige Aufgabenblätter eignen sich auch zum Lösen im Klassenverband, denn als ENDziel ist es schon wünschbar, dass rasch nachgeschlagen werden kann.

Aufgabe 24: Ein Aufgabenblatt, das sich zum selbständigen oder gruppenmässigen Erkunden eines neu erhaltenen Wörterbuches eignet. (Auch als nicht vorbesprochenes Blatt für Hausaufgaben).

Aufgabe 25: Gewisse Kinder in den Versuchsklassen lösten diese Aufgaben alleine oder in Kleingruppen. Wenn «Verb», «Mehrzahl», «Wortfamilie» oder «Fremdwort» nicht bekannt sind, so bietet sich hier gerade die Gelegenheit kurz diese Begriffe zu erklären. (Lieber mehrmals kurz sagen, was man unter «Mehrzahl» versteht, als einmal drei Lektionen hintereinander...)

Ganz schwache Kinder sollen nur a) bis f) lösen müssen, die weiteren Impulse sind freiwillig.

Aufgabe 26: Dieses Aufgabenblatt eignet sich natürlich nur für Wörterbüchlein mit Seitennumerierung. Wird am Schluss noch die Summe der elf Resultate gebildet, so kann praktisch ohne Korrekturaufwand seitens der Lehrperson dieses Blatt gelöst werden. Welche Schülerin macht ein ähnliches Arbeitsblatt für den Rest der Klasse?



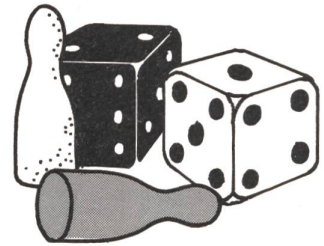


Wie lange soll ich am Prüfungsaufsatz schreiben? Wieviel Zeit soll ich fürs Nachschlagen im Wörterbuch reservieren? Soll ich zuerst alles aufschreiben und am Schluss nachschlagen oder nach jedem Satz die Rechtschreibung kontrollieren?» Neue Prüfungsstrategien sind gefragt, seit an Promotionsprüfungen Wörterbücher erlaubt sind.

Aufgabe 27: (Vergleiche Kommentar zu Aufgabe 21). Damals wurde selber sortiert, jetzt wird nachgeschlagen im Wörterbüchlein.

Aufgabe 28: Wörterbüchlein-Diktate haben einen klaren Bezug zum Alltag der Schüler und der Erwachsenen. Eine Texterin oder eine Sekretärin haben ihren Duden immer griffbereit auf dem Pult, auch wenn im Textsystem (Wordstar) ein Wörterbuch integriert ist. Wir empfehlen homogene Kleingruppen für diese Arbeiten.

machen. Beim eigenen Suchen von Wörtern, die zu einer Wortfamilie gehören, zeigen sich grosse Unterschiede in den Schulleistungen. Besonders fremdsprachige Kinder mit kleinem Wortschatz brauchen Hilfe (oder es wird mehr nur eine Abschreibarbeit aus dem Wörterbüchlein). Die Wörter sollen in Satzzusammenhang gebracht werden, damit wir nicht leere Worthülsen kultivieren, welche nie im eigenen aktiven Wortschatz gebraucht werden können.



«Soll ich im Wörterbuch nachschlagen oder einfach raten? Soll ich den faulen Hund in mir überwinden oder es bequem haben?» Im Wörterbuch nachzuschlagen bedeutet für viele eine Überwindung. Helfen wir dabei!

Aufgabe 29: Einzelarbeit zum Wortfeld «Krankheit».

Die Kinder ermuntern nicht einfach jedes Wort nachzuschlagen.

Aufgabe 30: Vielleicht haben die Kinder schon vorher erfahren, dass die Artikel in Mundart und Hochdeutsch manchmal verschieden sind. Sonst lernen sie dies mit diesem Arbeitsblatt. Es sind die häufigsten Wörter aus dem Schülerwortschatz ausgewählt worden.

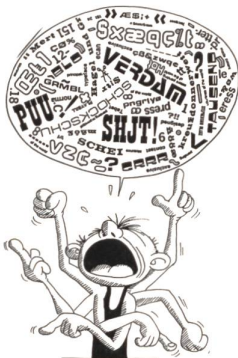
Da den Kindern keine falschen Formen vorgesetzt werden können, haben wir zur Mundart Zuflucht gesucht.

Bei b) sollen gute Kinder ganze Sätze machen mit bestimmtem Artikel in der Einzahl.

Aufgabe 34: Die Kinder lösen meist gerne Rätsel. Neunmal heisst die didaktische Kette: Lesen – verstehen – Lösungswort suchen – nachschlagen (vielleicht mehrmals) – Lösungswort korrekt aufschreiben. Für schwache Kinder kann der Anfangsbuchstabe mitgeliefert werden.

Aufgabe 35: Den Kindern soll bewusst werden, dass häufig die Mehrzahlformen hinter den Nomen angegeben werden. Auch Klassen, in denen vorher nie von Einzahl/Mehrzahl gesprochen wurde, haben in Einzel-, Partner- oder Kleingruppenarbeit diese 12 Aufgaben lösen können. Lehrerinnenhilfe ist teils bei den zusammengesetzten Nomen nötig, doch das Arbeitsblatt gibt bei i) und l) Hilfen. Bei g) unter «Mutter», bei i) und «Tag» nachschlagen. Doch auch hier die Lehrerinnenhilfe reduzieren; bequemen Kindern nicht alles «servieren»...)

Für die restlichen Arbeitsblätter und den Schlusstest verzichten wir auf einen Kommentar. Unsere Anliegen sollten klar sein: a) Individualisieren bei der Wörterbucharbeit, b) Begriffe wie «Mehrzahl», «Wortfeld», «Artikel» können während der Wörterbucharbeit eingeführt oder repetiert werden, c) Nicht mit Aberwillen zum Wörterbuch greifen, sondern gerne diese Hilfe in Anspruch nehmen...



«So viele Wörter, so eng gedruckt! Wie soll ich da mein gesuchtes Wort finden?» – Nur eine sorgfältige Wörterbuch-Didaktik mit den Schritten a) Abc auswendig lernen, b) selber Wörter sortieren, c) Nachschlagübungen mit zunehmender Komplexität führen zum Ziel.

Aufgabe 31: Die Kinder lernen hier, dass die Vergangenheitsform 1 der starken Verben auch im Wörterbuch gefunden werden kann. Auch in Klassen, in denen noch nie wirklich über die grammatischen Zeiten gesprochen wurde, haben die Kinder diese Aufgaben gut gelöst. Das Hauptaugenmerk galt dem Nachschlagen, einige Verbformen blieben gleichwohl hängen...

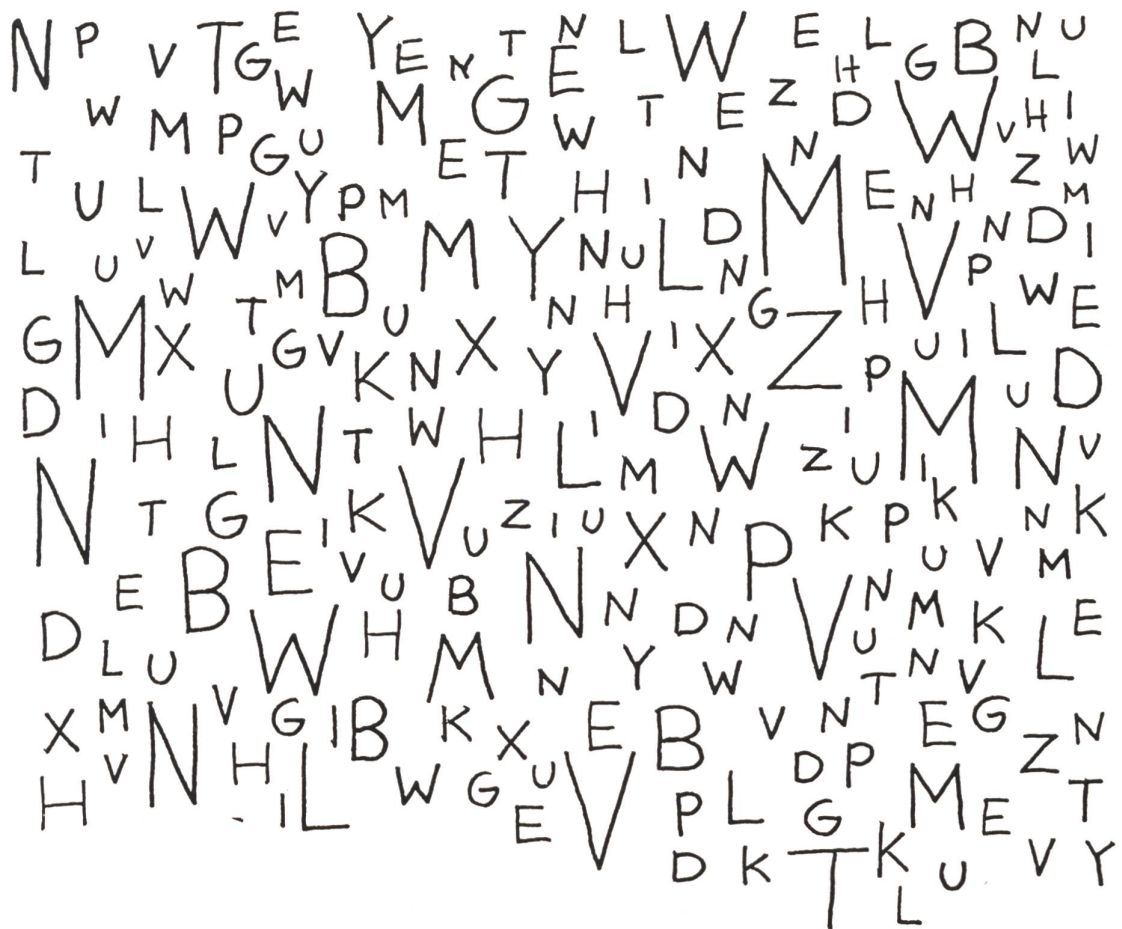
Aufgaben 32/33: Einige Wörterbücher sind nach dem Prinzip der Wortfamilien aufgebaut. Dies ist den Kindern bewusstzu-



Beim Wörterbuch-Diktat diktiert eine Schülerin einen Satz, die drei Kameraden schreiben diesen auf und haben gerade anschliessend eine Minute Zeit, das schwierigste Wort im Wörterbuch nachzuschlagen, bevor der nächste Satz diktiert wird. Wenn die Kinder das nachgeschlagene Wort unterstreichen, gibt uns dies Aufschlüsse über die Nachschlagstrategie, und wir können Hilfen anbieten.

- a) Lies die schwierige und lange Arbeitsanweisung zweimal durch!
- b) Fülle die Lücken in der Arbeitsanweisung!
- c) Arbeite mit den Farbstiften im Buchstabenwirrwarr.

Male alle A rot aus, alle B blau, alle C grau, alle D grün, alle E violett, alle F orange, alle G gelb. **Umkreise** alle H rot, alle I blau, alle J grün, alle K violett, alle L orange, alle gelb. **Unterstreiche** alle N rot, alle blau, alle grün, alle violett, alle orange, alle gelb, alle braun. Setze einen roten Pfeil, der auf die U zeigt, einen blauen Pfeil, der auf die zeigt, einen grünen Pfeil, der auf die zeigt, einen violetten Pfeil, der auf die restlichen Buchstaben des Abc zeigt, nämlich



Wörter ordnen

1. Ordne diese Heimtiere nach der Grösse: (Nimm dazu ein Blatt Papier).

Maus	Papagei	Goldfisch
Polizeihund	Wellensittich	Katze
2. Und jetzt ordnest du die obigen Tiere nach dem Abc.
3. Man kann nicht nur Namenwörter nach dem Abc ordnen, sondern zum Beispiel auch Verben (Tätigkeitswörter).

bellen	miauen	blöken
quaken	knurren	knurren
schnattern	wiehern	zitschern
schnauben	jaulen	summen
4. Schreibe hinter die Verben der Aufgabe 3 auch noch, wie das Tier heisst, das diese Laute macht.

Arbeitstechnik

Hast du auch eine gute Arbeitstechnik herausgefunden, um die Wörter nach dem Abc zu ordnen?

- a) Man kann zum Beispiel alle Wörter einzeln auf Kärtchen schreiben und dann die Kärtchen verschieben.
- b) Man kann die Wörter oben zuerst numerieren, bevor man mit dem Abschreiben in der richtigen Reihenfolge beginnt.
- c) Oder man kann die Wörter mit Pfeilen verbinden.
- d) Oder man kann auf einem Blatt untereinander das ganze Abc aufschreiben und die entsprechenden Wörter auf die gleiche Linie schreiben usw. Vier Arbeitsmethoden – welche ist für dich die beste?

Wörter nach dem zweiten, dritten Buchstaben ordnen.

Nimm für diese Aufgabe ein neues Blatt.

1. Ordne die Tiere nach dem 1. und 2. Buchstaben.

Esel	Ente	Elch
------	------	------

Engerling	Eidechse	Eule	Eskimo
Elefant	Elster		

2. Auf dem Arbeitsblatt 14 hast du verschiedene Arbeitsmethoden kennengelernt um Wörter zu ordnen. Welche Technik hast du bei Aufgabe 1 benutzt?

3. Ordne die Tiere nach dem Abc. Verwende diesmal eine andere Arbeitstechnik.

Giraffe	Gans	Geiss	Gespens
Goldfisch	Gazelle	Gepard	Grille

Ich bin ein kleines Gänschen. Komme ich vor oder hinter die Gans?

Freiwillige Zusatzaufgabe: Schreibe hinter die Tiere noch, welche Laute sie von sich geben. Beispiel: Grille zirpt.

4. Schreibe zu einem anderen Buchstaben aus dem Abc noch mindestens fünf Tiere auf und ordne die Wörter nach dem Abc.



Nr. 16

Eigene Wörter nach dem Alphabet ordnen



1. Ordne deine Lieblings Speisen nach dem Abc!
(Mindestens fünf, höchstens zwanzig...)

Spinat

Milchreis

Ananas

2. Jetzt schreiben wir ein ganzes Ess-Abc auf:

A N
Banane O
Cremeschnitte P
D Quark
E R
F S
G T
H U
I V
Joghurt W
K X (Joker)
L Yoghurt
M Z

Nr. 17

a) Mach lustige (Unsinn-)Sätze. Die Beispiele zeigen dir wie...

ABCDE: Auch beim Camping **d**usch**e**t **E**rich

ABCDE: Fünf Gänse **h**ütet **I**ngrid

FGHI: Fünf Gänse **h**ütet **I**ngrid

JKLM:

NOP:

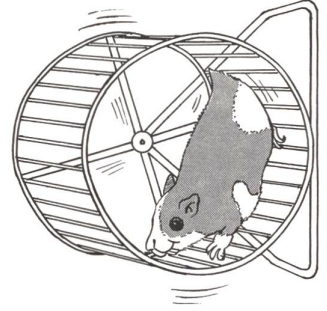
QRS:

TUV:

WXYZ:

(X-Beine, Xylophon, Yvonne usw.)

b) Versuche nun Sätze zu machen mit fünf, sechs oder gar sieben Buchstaben, die sich im Alphabet folgen, z.B. **DEFGHI** (Der Esel fischt grosse **H**... i...)



Der Rest der
Arbeitsblätter
warte ich im nächsten
Heft!

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende:		V: Vollpension	H: Halbpension	G: Garni	A: Alle Pensionsarten	NOCH FREI 1995 in den Wochen 1-52		Schätzzimmer Lehrer	Schlafsäume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart/Legende	Aufenthaltsraum	Discoräum	Cheminéeräum	Spielplatz
		Kanton oder Region	Adresse/Person	Telefon													
●	●	Alpes vaudoises	J.-M. Kummer, Les Bosquets, 1865 Les Diablerets	025/53 13 54		13, 17-27, 34-36, 39-51	16		63			●		●		●	
●	●	Amden SG	Naturfreundehaus Tscherwald, 1361 m. ü. M., J. Keller	01/945 25 45		nach Absprache	●		21	40		●		●			
●	●	Arosa	Ferienhaus Valbella, 7099 Litzirüti Arosa eigener Sportplatz (Polyrethan) für J+S, Ballspiele, Tennis	081/31 10 88		auf Anfrage	6		25	70			VH	8			
●	●	Bergell	C. Maraffio, Pension Sciora, 7606 Promontogno	082/4 14 90		20-26, 35-42	1		4	60		●	H	●			
●	●	Berner Oberland	Ski- u. Ferienhaus Kiental, Rumpf Ernst, 3723 Kiental	033/76 21 46		auf Anfrage	3		4	5	70	●		●			
●	●	Engadin	Bergschulheim der Stadt Aarau, 7551 Ftan bei Scuol/GR	064/22 32 59		auf Anfrage	5		12	72			VH	3			
●	●	Frutigen BE	Zaugg Heinz, Keltenstr. 73, 3018 Bern	031/992 45 34		9-15, 17, 18	2		5	36		●		2			
●	●	Goms	Nanzer Toni, Blattenstr. 64, 3904 Naters	028/24 22 08		17, 18, 21-24, 32, 33, 38, 43-51	2		4	60		●					
●	●	Graubünden	Marco Huber, Troghus, 7106 Tenna	081/41 13 68		12-21, 24-27, 33-36,				45		●		●			
●	●	Graubünden	Nandro-Camp, Familie Widmer, 7460 Savognin	081/74 13 09		13, 22-29, 33, 35-39	2		20	90		●	A	●			
●	●	Heizenberg GR	Christoph Bucher, Saluferstr. 25, 7000 Chur für Ferienheim der Stadt Chur, 7426 Flerden	081/27 26 53		18-21, 23, 25, 26, 33-43	4		9	51		●		●			
●	●	Innerschweiz SZ	Stapfenhuus, Riemenstalden SZ R. Wasser, Manegg-Promenade 129, 8041 Zürich	01/482 71 73		11, 13, 14 25-28, 32-34	2		4	46		●		●			
●	●	Obwalden	Bergheim Aelggi-Alp, 6072 Sachseln	057/22 38 39 oder 041/68 13 62		19-27, 29-35, 38, 39	2		2	50		●		●			
●	●	Splügen GR	Wädenswiler Ferienhaus Splügen	081/62 13 34 oder 01/783 84 44		13, 19, 21, 40, 43-51	3		6	50			V	●			
●	●	Tessin	Armino Kistler, Motel Riazzino, 6595 Riazzino	092/64 14 22		9-22, 34-45	4		16	40			H	●	●		
●	●	Uri, Schächental	Fam. Plattner, Skihaus Edelweiss, 6463 Bürglen	044/2 26 62		7, 10-52	1		5	7	74	●	A	1			
●	●	Wallis	Ferienhaus «Cité-Joie», 1997 Haute-Nendaz, Herr Charles Glassey	027/88 27 32		16-20, 22, 23, 27, 34-39, 41-52	6		17	84			V	●		●	
●	●	Wallis	Verw. Bärghus Metjen, St.Karlquai 12, 6000 Luzern 5	041/52 47 47		13, 14, 17-23, 33, 34, 37, 38, 42-52	2		11	60		●		●			
●	●	Wallis Aletschgebiet	Skihütte auf Kühboden/Fiesch, z. Hd. Imhof Pascal, Binenweg 10, 3904 Naters	028/23 87 79		Mai - Oktober	1		2	34		●		●			
●	●	Zentralschweiz	Ferienhaus Rigi-Romiti, WOGENO Luzern Hirschmattstrasse 62, 6003 Luzern	041/23 46 66		10-17, 19, 20, 25-28, 30, 31, 37, 38, 44-48, 50, 51			9	18	6	●		●			
●	●	Zürich	Storchenegg, Steg im Tösstal	055/31 21 69		auf Anfrage	2		3	3	25	●		●			

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

Freizyt Lade

St. Karliquai 12 6000 Luzern 5
Telefon 041. 51 41 51 Fax 041. 52 47 11

Audiovisual

A Aecherli AG Schulbedarf

- 8623 Wetzikon Tösstalstrasse 4 Telefax 01 930 39 87 Telefon 01 930 39 88
- | | | |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> Projektoren aller Art | <input type="checkbox"/> Kartenzüge | <input type="checkbox"/> Dia-Archivsysteme |
| <input type="checkbox"/> Projektionswände | <input type="checkbox"/> Schreibtafeln | <input type="checkbox"/> Schneidmaschinen |
| <input type="checkbox"/> Aufhängevorrichtungen für Leinwände | <input type="checkbox"/> Pinwände | <input type="checkbox"/> Papierbindesysteme |
| <input type="checkbox"/> Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass | <input type="checkbox"/> Flip-Chart's | <input type="checkbox"/> Elektrolöcher |
| <input type="checkbox"/> System-Konferenztische | <input type="checkbox"/> AV-Folien, Folienrollen | <input type="checkbox"/> Heftklammergeräte |
| | <input type="checkbox"/> Projektionslampen | <input type="checkbox"/> Aktenvernichter |
| | <input type="checkbox"/> sämtliches AV-Zubehör | <input type="checkbox"/> Eigener Reparaturservice |

Die Welt der Visualisierung



Diarahmen, Montagemaschinen, Projektoren für Dia, OHP und Video, Leuchtpulte etc.

Schmid AG, Foto Video Electronics, 5036 Oberentfelden
Tel. 064 43 36 36, Fax 064 43 85 69



Ausstellwände

Paul Nievergelt/Pano-Lehrmittel, 8050 Zürich, 01/3115866

Autogen-Schweiss- und Schneideanlagen

GLOOR

Autogen-Schweisstechnik
Werkstatt-Einrichtungen für den Schulbetrieb
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf
Tel. 034/22 29 01
Fax 034/23 15 46

Bibliothekseinrichtung

Erba AG, 8703 Erlenbach/ZH, Telefon 01/912 00 70, Fax 01/911 04 96

Bienenwachs

Bienen-Meier, R. Meier Söhne AG, 5444 Künten, 056/96 13 33

Bücher

Buchhandlung Beer, St. Peterhofstätt 10, 8022 Zürich, 01/211 27 05

Orell Füssli	Orell Füssli Verlag Dietzingerstrasse 3 CH - 8036 Zürich	01-466 74 45 Lehrmittel
		Kieser, Stam

DIA-Duplikate-Aufbewahrungs-Artikel

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01/311 20 85

Flechtmaterialien

Peddig-Keel, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071/54 14 44
Vereinigte Blindenwerkstätten, Neufeldstr. 95, 3012 Bern, 031/301 34 51

Handarbeiten/Kreatives schaffen/Bastelarbeit

Rüegg-Handwebgarne AG, Postfach, 8039 Zürich, 01/201 32 50
SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038/25 32 08, Katalog gratis, 3500 Artikel



Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei
E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77,
Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

Holzbearbeitungsmaschinen

Gratis

erhalten Sie die neue 36 seitige
PROBBY-Broschüre. Mit Coupon

Mich interessiert speziell:

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Universalmaschinen | <input type="checkbox"/> Drechselbänke |
| <input type="checkbox"/> Kreissägen | <input type="checkbox"/> Bandsägen |
| <input type="checkbox"/> Hobelmaschinen | <input type="checkbox"/> Bandschleifmaschinen |
| <input type="checkbox"/> Absauganlagen | <input type="checkbox"/> Maschinenwerkzeuge |

ETIENNE

LUZERN

Etienne AG, Horwerstrasse 32, 6002 Luzern, Tel. 041/ 492 333

ROBLAND Holzbearbeitungs- maschinen

Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen,
u. s. w. kombiniert und getrennt.



Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Tel. 031/8195626

5-fach komb. Universalmaschinen Hinkel und Robland
permanente Ausstellung
Service-Werkstätte



Nuesch AG

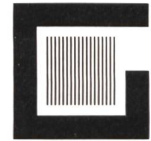
Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil/St. Gallen
Telefon 071/31 43 43

Keramikbrennöfen

Lehmhuus AG, Töpfereibedarf, 4057 Basel, 061/6919927

Tony Güller

Nabertherm Keramikbrennöfen
Töpfereibedarf
Batterieweg 6, 4614 Hägendorf
Tel. 062/46 40 40, Fax 062/46 28 16



MICHEL
SERVICE 01-372 16 16 VERKAUF
KERAMIKBEDARF
LEROCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Klebstoffe

Briner + Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg,
071/42 77 97, Fax 071/42 77 96

Ed. Geistlich Söhne AG, 8952 Schlieren, 01/733 88 33, Fax 01/733 80 02

Kopiervorlagen



Bergedorter Kopiervorlagen: Für Deutsch, Mathematik u. a. Fächer, z. B. Schulführung, Lesenlernen mit Hand und Fuß, Mitmach-Texte, Theater.
Bergedorter Klammerkarten: Für Differenzierung und Freiarbeit in Grund- und Sonderschulen. **Bergedorter Lehrmittel- und Bücherservice.**
Prospekt anfordern: Verlag Sigrid Persen, Verlagsvertretung Schweiz, Postfach, CH-8546 Islikon, Tel. u. FAX 0 54 55 19 84 (Frau Felix)

Lehrmittel



Alfons Rutishauser, Schroedel Schulbuchverlag, Hauptstrasse 52,
6045 Meggen-Luzern, Tel. 041/37 55 15, Fax 041/37 55 45

Messtechnik

Professionelle Messgeräte

Handmessgeräte und Messzubehör für
Schulen und Lehrinstitute



Telemeter Electronic AG
Gewerbstrasse 3, 8500 Frauenfeld
Telefon 054/7 20 55 35, Fax 054/7 20 55 27

- Netzgeräte
- Zähler
- Multiinstrumente
- Funktionsgeneratoren

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Modellieren/Tonbedarf

bodmer ton
Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

Musik

H.C. Fehr, Blockflötenbau AG, Stolzstrasse 3, 8006 Zürich, 01/361 66 46

Physik – Chemie-Ökologie-Biologie – Elektrotechnik

Leybold AG, Zähringerstr. 40, 3000 Bern 9, 031/302 13 31, Fax 031/302 13 33

Physikalische Demonstrationsgeräte

Steingger+Co., Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, 053/25 58 90

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

MSW-Winterthur, Zeughausstr. 56, 8400 Winterthur, 052/267 55 42

Projektions-Video- und Computerwagen

FUREXAG, Normbausysteme, Allmendstr. 6, 8320 Fehraltorf, 01/954 22 22

Schul fotografie

SASJF, J. Frigg, Realschule, 9496 Balzers, 075/384 31 53

Schulmaterial/Lehrmittel

BIWA das kleine Etwas mehr.
BIWA-Schulhefte und Heftblätter, Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial, Farben, Kartonage-Materialsätze, Karton-Zuschnitte
Ihr Schulspezialist mit dem umfassenden Sortiment:
BIWA Schulbedarf Bischoff AG, 9631 Ullisbach, Tel. 074/7 19 17

CARPENTIER Wo Ideen Form annehmen.
Hüferen 6 Postfach 8627 Grüningen
Tel. 01/935 21 70 Fax 01/935 43 61

- Schul-Ringordner
- Recycling-Register
- Zeichenmappen
- Oekotop-Briefordner
- Sichthüllen, Zeigtaschen

SCHUBI • SCHUBI-Lernhilfen für Primarschule und Sonderpädagogik
• Werken-Materialien
Fordern Sie den Katalog 1995/96 an bei:
SCHUBI Lehrmittel AG, Breitwiesenstr. 9, 8207 Schaffhausen
Telefon 053/33 59 23 Telefax 053/33 37 00

Schulmobiliar

Ihr Partner für Möblierungen

- Unterrichtsräume aller Art
- Chemie/Physik/Informatik
- Saalmobiliar

Mobil-Werke U. Frei AG
9442 Berneck, Telefon 071 / 71 22 42, Telefax 071 / 71 65 63

OFREX Für zukunftsorientierte Schuleinrichtungen und Schulmöbel

Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Tel. 01/810 58 11, Fax 01/810 81 77

Gesamt-Einrichtungen für Schulen - Bibliotheken und Büro

Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon
Tel. 01/740 68 22 Fax 01/740 31 34

STOKKE Nordisch sitzen!
STOKKE AG, Panoramaweg 33
5504 Othmarsingen
Tel. 064/56 31 01, Fax 064/56 31 60

ZESAR ZESAR AG,
Möbel für den Unterricht
Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel,
Tel. 032/25 25 94
Fax 032/25 41 73

Lebendige Stühle und Tische

Schulwaagen

METTLER TOLEDO Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Präzisionswaagen für den Unterricht
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031/302 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031/302 13 31

Schulwerkstätten für Holz, Metall, Kartonage, Basteln

Waltstein ag Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen

Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller. Revisionen und Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen
Planung – Beratung – Ausführung
Tel. 072/64 14 63 Fax 072/64 18 25

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01/723 11 11

Spielplatzgeräte

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01/856 06 04, Telefax 01/875 04 78

Spielplatzgeräte, Street-Basket, drehbare Kletterbäume

Armin Fuchs, Thun
Biergutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Referenzen

GTSM_Magglingen

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf
CH-1462 Yvonand

BIMBO

Telefon 041 96 21 21
Telefax 041 96 24 30
Telefon 024 32 12 01
Telefax 024 32 12 02

- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungshilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprachlabor

SPRACHLEHRANLAGEN / MULTIMEDIA TRAINING

REVOX® LEARNING SYSTEM 444

artec electronics nv CATS / 4 COMPUTER AIDED TRAINING SYSTEM 4
CATS / 1 COMPUTER AIDED TRAINING SYSTEM 1

Beratung und Projektplanung
Verkauf und Installationen
Kundenspezifische Lösungen
Service - Organisation

Th. Corboz - R. Canzian
education & media
Althardstrasse 146
8106 Regensdorf
Tel 01870 09 20
Fax 01870 09 30

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Theater

eichenberger electric ag, zürich
 Bühnentechnik · Licht · Akustik
 Projektierung · Verkauf · Vermietung
 Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
 Tel. 01/422 11 88, Telefax 01/422 11 65

SCHWERTFEGER AG
 Wandtafelherstellung, Schuleinrichtungen
 3202 Frauenkappelen
 Telefon 031 926 10 80 Fax 031 926 10 70

- Beratung
- Planung
- Fabrikation
- Montage
- Service

 **VOLKSVERLAG ELGG**
 3123 Belp, Tel./Fax 031/819 42 09
 Persönliche Beratung Mo-Fr 14.00-17.00 Uhr
 Generalvertretung:
BUCHNER THEATER VERLAG
 Katalog oder Auswahlendung bestellen!

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031/701 07 11, Fax 031/701 07 14

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

 **premor**
 S W I T Z E R L A N D Chemin Vert 33
 1800 Vevey
 Tel. 021/921 02 44
 Fax 021/922 71 54

Sandstrahlanlagenhersteller
 Oberflächenbehandlung

Turngeräte

Alder+Eisenhut AG, Alte Landstr. 152, 8700 Küsnacht, 01/910 56 53

Wandtafel

Jestor AG, Schulwandtafeln und Zubehör, 5705 Hallwil, 064/54 28 81
 Kränzlin+Knobel AG, 6300 Zug, Tel. 042/41 55 41, Fax 042/41 55 44

leichter lehren und lernen
hunziker
 schuleinrichtungen

Hunziker AG 8800 Thalwil Tischenloostrasse 75 Telefon 01-722 81 11 Telefax 01-720 56 29

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen.

OPO Oeschger AG, 8302 Kloten
 Tel. 01/814 06 66
 3322 Schönühl, Tel. 031/859 62 62
 9016 St.Gallen, Tel. 071/35 66 44



Greenpeace publiziert eine Literaturliste zur Umwelterziehung

Zürich/Hamburg – Die von Greenpeace Schweiz und Deutschland herausgegebene Literaturliste zur Umwelterziehung ist erschienen. Es ist die vierte, völlig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Insgesamt werden über 200 Bücher, Zeitschriften und Spiele vorgestellt und kommentiert. Sie sind gegliedert in verschiedene Bereiche der Umweltbildung und der Literatur für Kinder und Jugendliche: Theorie, Bildungspolitik, Lehrmittel und Unterrichtshilfen sowie Belletristik, Sach- und Aktionsbücher für Kinder und Jugendliche.

Die Verlage haben längst den wachsenden Markt für «Öko-Literatur» entdeckt. Kein Verlag, der etwas auf sich hält, der nicht eine Reihe von Büchern zum Thema bereithält. Sich in der Menge der Angebote zurechtzufinden ist alles andere als leicht.

Welches ist nun das geeignete Buch, die passende Unterrichtseinheit, der spannende Roman, um das Thema Abfall zu behandeln? Welche sinnvollen Aktivitäten gibt es dazu? Was passiert mit meinen SchülerInnen eigentlich, wenn ich mit ihnen das Ozonloch, den Treibhauseffekt, die Meeresverschmutzung durchgehe? Diese und ähnliche Fragen stellen sich vielen LehrerInnen und Eltern.

Hier hilft die Literaturliste. Sie ist ein nützlicher Leitfaden für all jene, die sich einen Überblick verschaffen wollen oder die ein Buch zu einem bestimmten Thema oder Bereich suchen.

*Die Literaturliste kann bestellt werden bei:
 Greenpeace Umwelterziehung
 Postfach 607
 3000 Bern 25
 5 Franken in Briefmarken und
 C4-Rückantwortcouvert beilegen*



Lernen mit Genuss

PC-Kurse in der Provence,
 Sprachkurse in der Toscana,
 Ökologie und Entwicklungen in
 Asien, Europa, Lateinamerika
 – das und vieles mehr bietet unser
 Programm «Bildungsurlaub 1995».

VAE, Eichendorffstr. 1
 D-60320 Frankfurt/Main
 Tel. 0049/695 60 41 62

VAE, Hubelmattstr. 60
 3007 Bern
 Tel. + Fax 031/371 05 87

die neue schulpraxis

gegründet 1931 von Albert Züst
 erscheint monatlich,
 Juli/August Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben. Für den Inhalt des Artikels ist der Autor verantwortlich

Redaktion

Unterstufe: (MIn)
 Marc Ingber, Primarlehrer, Wolfenmatt,
 9606 Bütschwil, Tel./Fax 073/33 31 49

Mittelstufe: (Lo)
 Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11,
 8048 Zürich, 01/431 37 26

Oberstufe: (Ma)
 Heinrich Marti, Schuldirektor,
 alte Gockhauserstrasse 1c, 8044 Zürich
 Tel./Fax 01/821 13 13

Unterrichtsfagen: (Jo)
 Dominik Jost, Seminarlehrer,
 Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens,
 Tel. 041/45 20 12

Goldauer Konferenz: (Ki)
 Norbert Kiechler, Primarlehrer,
 Tiefalweg 11, 6405 Immensee,
 Tel. 041/81 34 54

Abonnemente, Inserate, Verlag:
 Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122,
 9001 St.Gallen, Telefon 071/29 77 77
 Fax 071/29 75 29

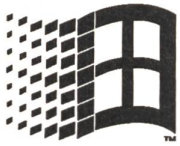
Abonnementspreise:

Inland: Privatbezügler Fr. 78.–, Institutionen
 (Schulen, Bibliotheken) Fr. 117.–,
 Ausland: Fr. 84.–/Fr. 122.–
 Einzelpreis: Fr. 15.–, Ausland: Fr. 17.–
 (inkl. Mehrwertsteuer)

Inseratpreise:

1/1 Seite	s/w	Fr. 1545.–
1/2 Seite	s/w	Fr. 862.–
1/4 Seite	s/w	Fr. 485.–
1/6 Seite	s/w	Fr. 402.–
1/8 Seite	s/w	Fr. 263.–
1/16 Seite	s/w	Fr. 147.–

(zuzüglich 6,5% Mehrwertsteuer)



NEU!



Die Schweizer Schulschriften!

Als TrueType-Schriften für Ihren PC oder Apple Macintosh!

a g m n q u w z

A G M N Q U W Z

Und als Bonus diese Schweizer Schul-Druckschrift! - Verwendbar mit jeder Textverarbeitung ab Windows 3.1!




Ganz NEU: Jetzt auch für Ihren



Endlich erstellen Sie kinderleicht Arbeitsblätter mit Ihrem Computer!
Und die können dann zum Beispiel so aussehen:

In einer Eiche lebte eine alte Eule.
Je mehr sie hörte,
um so weniger sprach sie.
Je weniger sie sprach,
um so mehr hörte sie.
Warum können wir nicht
sein wie die alte Eule?



Eule
Eiche
Baum
Wald
Welt
Weite
Weile
Weide


Bitte klebe jetzt ein Arbeitsblatt, das mit Amri Pro 3.0 erstellt wurde. Du bist zwischen mehreren Rechnern, aber wir werden es für dich vereinfachen. Möglicherweise die Darstellung der Schweizer Schulschriften zu zeigen.

Das Textprogramm Amri Pro 3.0 eignet sich neben anderen ebenfalls zur Erstellung von Arbeitsblättern, die hier die Möglichkeit bietet, mit wenigen einfachen Handgriffen Text und Hintergrund optisch besser darzustellen zu gestalten.

AM abcd efghijklmnopqrstuvwxyz ä ö ü 01234567890
ARCD EFGHIJK LMNOP QRSTUVWXYZ Ä Ö Ü

AM abcd efghijklmnopqrstuvwxyz ä ö ü 01234567890
ARCD EFGHIJK LMNOP QRSTUVWXYZ Ä Ö Ü

Copyright © 1993 • EUROCOMP • Thomas A. Ostberg
Metjendorfer Landstrasse 19 • D-26215 Metjendorf
Telefon: 0049 (4 41) 6 30 87 • Fax: 0049 (4 41) 6 30 80



Fülle die Zeilen mit den Worten aus!

Sie drucken Ihren Text in beliebiger Grösse.

Oder mit 2 Hilfelinien.

Oder mit 4 Hilfelinien.

Und so urteilt die Presse:

- Ein Computerprogramm, das allen empfohlen werden kann, die Arbeitsblätter für das Lesen und Schreiben in der Grundschule brauchen, welche professionell wirken und doch schnell und einfach selbst herzustellen sind. (BLLV)
- Grundschullehrer, die Arbeitsblätter mühevoll mit der Hand malen mussten, können sich sicherlich einige Zeit und Anstrengung sparen. (PC Praxis 6.93)

Übrigens:

Die Schweizer Schulschriften sind ein deutsches Qualitätsprodukt. Lieferungen dauern im Allgemeinen circa 3 bis 5 Tage. Damit die Handhabung für Sie vereinfacht wird, erfolgt die Abrechnung über unser Schweizer PTT-Konto.

Fordern Sie noch heute kostenloses Informationsmaterial an bei:

EUROCOMP • METJENDORFER LANDSTR.19/S2 • D-26215 METJENDORF • TEL: 00 49 [4 41] 6 30 87 • FAX: 00 49 [4 41] 6 30 80